Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Margaret Minifie Susannah Gunning

Die Geschichte der Lady Francisca S-, und Lady Carolina S-

Dritter Theil

Leipzig: Bey Johann Friedrich Junius, 1764

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720

Band (Druck) Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0001
DFG

Cf-2527.1-3
D.I.g.3094.1-3.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0002
DFG

Die

Geschichte

der

Lady Franciſca S—,

und

Lady Carolina S—,

in dreyen Theilen

beſchrieben

von den Geſchwiſtern Miniſies

aus Fairwater in Somerſetſhire.

Aus dem Engländiſchen überſetzet.

Dritter Theil.

Leipzig,
Bey Johann Friedrich Junius,
1764.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0005
DFG

Die Geschichte der Lady Franciſca und Lady Carolina S —·— .

„Liebes Kind,

„Da ich eine fieberhafte Unpäßlichkeit habe, und „mir eine Veränderung der Luft angerathen „worden: ſo hat mir der Herzog ein kleines Haus „zu R — angebothen, wo ich bald hingehen wer„de und dich daſelbſt anzutreffen hoffe. Erſuche „meinen Vater, daß er dich gehen läßt; weil es mir „ein großer Troſt ſeyn wird. Thu mir durch die„ſen Bothen, der ein Pachter des Herzoges iſt und „bey euch da herum etwas zu thun hat, zu wiſſen, „ob mir mein Anſuchen gewähret wird; und wenn „das iſt, ſo wünſchete ich, daß du in wenigen Ta„gen abreiſeteſt, um mein Zimmer in Ordnung zu „bringen. Die Frau Rogerſinn, eine Freundinn von „mir, wird in dem Hauſe ſeyn, und dich aufnehmen.„

Ich war eben bey Herrn Revison, als der Brief ihr gebracht wurde. Sie las ihm solchen vor.

„Ja, meine Tochter, sagete er, du sollst hinge„hen. Du wendest so schon gar zu viel von deiner „Zeit auf mich. Mein gutes Mägdchen weis, es „ist eine Herzstärkung für mein Alter: aber geh „nunmehr hin und tröste deine Mutter.“

In diesem Augenblicke lebete mein Gewissen wiederum auf, welches ich erstorben zu seyn glaubete: ich erstickete es aber, und erinnerte mich, daß ich mich in meinen Anschlag zu weit eingelassen hätte, als daß ich daran denken könnte, wie ich einen rechten Lauf nehmen wollte. Da die Vernunft das Steuer meines Herzens verlassen hatte, und ich von der Heftigkeit meiner Leidenschaften hinweggerissen wurde: so ließ ich sie mich mit wilder Wuth über schreckliche Klippen und Sandbänke wegtreiben; welche ich damals nicht wahrnahm, indem ich mich mit den eiteln Gespinnsten meines eigenen Gehirnes belustigte, welche mancherley, lustig und betrügerisch waren.

Ich bath um Erlaubniß, die Jungfer Daltoninn nach R — zu begleiten, welches mir mit augenscheinlichem Vergnügen gewähret wurde; und die wenigen Tage, welche zwischen der zu unserer Abreise von R — angesetzeten Zeit verliefen, wandte ich an, Heartley-Abbey zu besuchen.

Die Frau Rogersinn war eine Frau, die sich recht schickete, bey der Jungfer Daltoninn zu seyn, sehr listig, recht gut erzogen und konnte die gute Meynung derjenigen leichtlich gewinnen, auf die sie einen Anschlag hatte. Ich schickete sie gerades

Weges

Weges nach dem Hause, welches ich zu R — gemiethet hatte, wo sie eine Hausgenossinn des Herzoges vorstellen sollte.

Meine Gedanken waren nunmehr von meinem gemachten Entwurfe, welcher das Ansehen eines guten Erfolges hatte, so voll, daß, als ich die Jungfer Daltoninn in den Wagen treten sah, ich sie bereits als mein eigen ansah.

Herr Revison empfahl sie, bey dem Abschiede von ihr, meiner Sorgfalt auf eine solche Art, welche das Vertrauen anzeigete, das er in mich gesetzet hatte. Wie war er doch damals, wie ist er doch stets durch meinen Schein betrogen worden! Sie wurde von seiner väterlichen Zärtlichkeit so sehr gerühret, daß eine Schwermuth in ihren Gesichtszügen Besitz nahm; und meine Selbstbeschuldigungen ließen mich mit ihr Theil daran nehmen: die Mannichfaltigkeit der Gegenstände aber bey unserm Weiterfahren zerstreuete solche einiger Maßen.

Als unser Gespräch ein lebhafter Ansehen gewann, so unternahm ichs, ihm eine noch lustigere Wendung zu geben. Ich versuchete, meine liebste Materie auf die Bahne zu bringen: sie wurde aber auf eine solche Art zurück gewiesen, welche ihren Unwillen darüber und die Gefahr entdeckete, worinnen ich war, ihre Hochachtung zu verlieren. Ich nahm also, da ich noch immer gezwungen war, mich zu verstellen, meine vorige Gestalt an, oder sie würde mich mit einem Anrühren, wie das von Ithuriels Speere, entdecket haben.

Bey unserer Ankunft allhier wurden wir von der Frau Rogersinn bewillkommet, welche zu der Jung-

fer Daltoninn sagete, ihre Mutter würde in wenig Tagen hier seyn. Unter der Zeit wollte ich ihr meinen Stand und die Unmöglichkeit, sie zu heurathen, entdecken, welche gemacht hätten, daß ich so handeln müssen, als ich gethan hätte: ich wollte ihr aber dabey sagen, ich würde mich befleißigen, sie glückselig zu machen; und wenn mein Vermögen und gänzliche Zuneigung ihr solches verschaffen könnten, so wären beyde zu ihrer Willkühr. Ich hoffete, dieses würde, wenn sie es in Betrachtung zöge, sie verleiten, daß sie mir den Betrug, den ich gebraucher hätte, verziehe, und denjenigen sophistischen Gründen Gehör gäbe, welche ich mir zu eigen gemacht hatte, bis ihre Tugend dadurch in den Schlaf gewieget seyn würde.

Ich nahm eine Wohnung nahe bey ihrer, welche in einer kleinen Entfernung von dem Flecken war; und da ich meinen Anschlag nunmehr in seiner Vollziehung sah, so wagete ich es, über diejenigen heiligen Gebräuche zu lachen, welche ich vorher zu verehren geschienen hatte. Ich nannte sie Pfaffenlist, und sagete zu ihr, wie sie von Juwelen in einer Seitenloge blitzen und wegen ihrer Schönheit überall, wo sie sich nur sehen ließe, vorgezogen werden würde. Sie unterbrach mich aber folgender Gestalt:

„Gewißlich, Sie sind nicht Herr Beaumont!
„Der Herr Beaumont, welcher mich mit seiner Ach-
„tung beehrete, war gut und großmüthig. Ver-
„lassen Sie mich, verlassen Sie mich, Sir; ich
„will meiner nicht spotten lassen. Wenn Sie diese
„Meynungen hegen, so verlassen Sie mich, und
„wissen

„wissen Sie, daß ich das eine verabscheue und den „andern verachte.„

Dieses sagete sie mit großer Heftigkeit, und brach dabey in Thränen aus. Sie wollte von mir gehen, als ich ihre Hand ergriff, und sie davon abhielt.

„Mein liebes reizendes Mägdchen, sagete ich; „auch in Ihrem Zorne so gar sind Sie noch rei„zend. Hören Sie meine Vertheidigung und las„sen Sie meine Thorheit mich nicht um Ihre Hoch„achtung bringen. Es ist wahr, die Materien, „die ich vorgebracht habe, sind Dinge, die sich für „Ihre Ohren nicht schicken. Ich verabscheue sie „von Grunde meiner Seelen, und wollte nur bloß „gern hören, wie Sie sich mit Ihrer angenehmen „Beredsamkeit dawider herauslassen würden.„

„Nunmehr, Sir, schmeicheln Sie mir:“ erwiederte sie, und schien den ganzen Tag darnach so beunruhiget und voller Zweifel zu seyn, daß ich deutlich wahrnahm, die Wachsamkeit ihres himmlischen Schutzengels wäre unermüdet.

Ungewiß, wie ich verfahren sollte, kämpfete ich mit mir selbst, und war beynahe entschlossen, sie zu heurathen und mich in Gefahr zu setzen, daß ich mir meines Vaters Misvergnügen zuzöge; als ein Bedienter von Lord Edgmoores Sitze ankam und mir des Grafen äußerst gefährliche Krankheit berichtete. Die Zuneigung, die ich zu ihm hatte, verwies mir meine Undankbarkeit gegen den besten Vater. Nachdem ich also der Jungfer Daltoninn gemeldet hatte, eine wichtige Angelegenheit riefe mich von ihr: so eilete ich zu meinem Vater. Ich

verdienete aber die Aufnahme nicht, die ich erhielt, noch das Vergnügen, das ich fühlete, als ich höre-te, daß seine Aerzte den Ausspruch thaten, er wä-re außer Gefahr.

Sie wissen, was folgete. Der Schmerz, den ich jetzt leide, überwiegt alles Vergnügen, welches ich jemals empfunden habe. Ein verabscheuens-würdiger Entwurf hat andere nach sich gezogen, und alle gehen dahin, die vollkommenste Unschuld zu Grunde zu richten.

Was für ein Widerspruch sind wir uns doch selbst! Wie konnte ich, der ich wirklich in die Tu-gend verliebt war, einmal daran denken, eben diese Tugend in Laster zu verkehren? Mir schaudert noch immer die Haut über den Absturz, dem ich entron-nen bin; und ich fürchte, ich sey nunmehr zu kläg-lich überzeuget, daß die Tugend mehr, als ein bloßer Namen ist.

Doctor M — ist eben bey mir gewesen. Der Jungfer Daltoninn Fieber ist nunmehr in ihren Lebensgeistern; und was für Versicherungen kann sie von mir glauben, solche von ihrer Niederdrückung wieder zu erheben, von mir, dessen Bubenstück sie in diese Niedergeschlagenheit gestürzet hat? Ich will ein Gemüth, wie ihres, ersuchen, daß es für mich die Gewähr leiste.

Tragen Sie mein Verbrechen meiner theuresten Schwester vor; überzeugen Sie solche von meiner Reue, und lassen Sie Ihre Bitte mit des Fräulein Hamiltons ihrer sich vereinigen, um mir ihre Ver-zeihung zu Wege zu bringen, und auf einige Mit-

tel

tel zu denken, wie man die Bekümmerniß und Noth dieses vortrefflichen Mägdchens erleichtern könne.

Ich weis noch nicht, auf was für Art und Weise sie mich entdecket hat; und ich muß auch noch immer so lange in dieser Unwissenheit bleiben, bis sie selbst mir zu wissen thut, woher sie ihre Nachricht erhalten hat. Ich kann nicht denken, daß es von der Frau Rogersinn ist; sie ist ein gar zu gottloses Weib. Außerdem hat die Jungfer Daltoninn einen solchen Abscheu bezeuget, sie zu sehen, daß sie gewiß nicht die Person ist.

So bald ich solches erfuhr, so that ich die Rogersinn weg, und bestellete gute fromme Leute bey dem theuren geschmäheten Mägdchen, denen gesaget worden, sie sey eine weitläuftige Anverwandtinn des Grafen.

Ich ersuche Sie noch einmal, mein lieber Hamilton, legen Sie den ganzen Handel meiner und Ihrer eigenen Schwester vor; und ob ich gleich einsehe, daß der arme Missethäter in einem sehr schlechten Lichte vor ihnen erscheinen wird, so denke ich doch, was kann ich nicht von ihren gelinden Gemüthsbeschaffenheiten erwarten?

Leben Sie wohl, wertheſter Freund, bedauren Sie und verzeihen Sie

Ihrem

Ormsby.

Sie würden über die vielen Veränderungen in Luciens Gesichte erstaunet seyn, so lange uns mein Bruder diesen Aufsatz vorlas. Bald wurde sie feuerroth, bald wiederum ganz blaß. Als Lord Ormsby zuerst seiner Hinabreise nach Heartley-Abbey erwähnete, so zitterte sie vor Erwartung dessen, was kommen würde; und wo er einen Theil ihrer Unterredung wiederholete, da verfärbete sie sich vor Unwillen. Wo ihr Bruder seine lebhafte Reue ausdrückete, da funkelten ihre Augen vor Vergnügen: wo er aber seinen Anschlägen nachhieng, und solche verfolgete, da wurde sie vor Schrecken blaß. Es entfielen ihr einige Thränen bey des alten Mannes Beschreibung der Jungfer Daltoninn; nach welcher sie ohne Zurückhaltung flossen, bis sie nichts mehr zu erwarten hatte. Sie unterbrach ihn aber die ganze Zeit über nicht ein einziges Mal.

„Ich denke," sagete sie, so bald mein Bruder aufgehöret hatte, zu lesen, „mein Bruder erkennet „sein Verbrechen so gut, und klaget sich mit solcher „Gerechtigkeit an, daß er nur wenig Raum zu fer„nerer Anklage übrig läßt. Gotte sey Dank, sein „Fehler ist noch nicht unverbesserlich. Wäre er „solches, so würde ich niemals eingewilliget haben, „ihn weiter zu sehen."

„Was denken Sie, mein liebes Julichen? Was „denken Sie, Sir Wilhelm, sollen wir uns nicht „bemühen, diese Angst von seinem Gemüthe hinweg „zu räumen?"

Mein Bruder küssete ihr die Hand, und dankete ihr des Lord Ormsbyes wegen. Ich war gänzlich

ihrer

ihrer Meynung. Er gieng also, auf ihr Verlangen, in mein Cabinet und schrieb an den Lord. Er lud ihn ein, zurück zu kommen, mit der Versicherung, wir wollten ihm allen Beystand leisten, der nur in unserer Macht stehen würde, seiner gegenwärtigen Unruhe abzuhelfen.

„Es war wirklich ein allerliebster Brief an denen „Stellen, wo er seine Meynung oder sein Gutach„ten mit einfließen ließ.

„Mit so gelindem Griff, so zärtlich, als sein Freund,
„Berührt er jeden Fehl, den er zu bessern meynt,
„Daß sich der Krank, ergötzt, zur Cur mit Lächeln eilet
„Und gern die Hand erträgt, die kützelt, wenn sie heilet.

Nachdem er den Brief geschlossen, so schickete er ihn durch den Bedienten fort, den er zu dem Ende in der Stadt behalten hatte. Lady Lucia war der Meynung, die ganze Sache vor dem Grafen verborgen zu halten, weil wir die große Hoffnung hegen, es sey nur ein vorübergehender Sturm, der ohne einige andere übele Folgen vorbey rauschen werde.

Bey allem dem, meine Liebe, was für eine schreckliche Sache ist es doch, wenn eine von unserm Geschlechte, welche wirklich die Tugend liebet, so unglücklich ist, daß sie in die Hände solcher Mannspersonen fällt, welche eine Ehre darinnen suchen, sie mit dem Laster gleich zu machen.

Diese Grundsätze heget der verhaßte Lord Edgmoore, vornehmlich in dem Falle der Jungfer Daltoninn. Er hat listiger Weise, wie die schelmische Spinne, sein Gewebe von einem so feinen Faden gesponnen

ſponnen, daß man es nicht wahrnehmen können. Er ſah, in den engen Schlupfwinkeln ſeines gottloſen Maſchinenwerkes verborgen, mit boshaftem Vergnügen die unſchuldige keinen Verdacht hegende Seele herumfliegen, der Süßigkeiten der Zufriedenheit und der Freyheit genießen, von dieſer und jener Bluhme die Süßigkeiten der Erziehung zu holen und einzuſaugen, bis ſie endlich durch einen Sonnenſtral angelocket in das Laſternetz verwickelt iſt.

Nunmehr zeiget ſich der Kanker ſelbſt, kriecht nach und nach ſachte hervor und ſieht ſeinem Raube unter die Augen, welcher bey ſeiner Annäherung ein ſchwaches Geſchrey des Erbarmens gegen ſeinen Zerſtörer erhebt.

Mich dünket, ich ſehe ihn, aufgeblaſen von einem eingebildeten glücklichen Erfolge, eben im Begriffe, ſich des Opfers ſeiner Rache zu bemächtigen, da er ſie durch die Stärke ihrer eigenen Tugend wunderſamer Weiſe befreyet ſieht.

Lady Lucia hat mir nur eben erſt einen Brief von der Lady Franciſca Worthley gewieſen. Was meynen Sie, von welcher Hand ſie ihn wohl erhalten hat? Nun, von des Lord Heinrichs ſeiner, von dem gütigen, dem wohlthätigen, dem großmüthigen Lord Heinrich. Seine Gnaden ſind geſonnen, Caffee mit uns zu trinken.

Ja, meine liebſte Lady Lucia, ich will Ihnen folgen; ich will dieſe Ehre der Nation ſehen, lieben und bewundern.

Lady Lucia erlaubet mir, meine Feder wieder zu ergreifen, unterdeſſen daß ſie nach Audley-Caſtle

ſchreibt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0016
DFG

schreibt. Der Lord ist gesonnen, morgen frühzeitig nach Sussex abzureisen. Alles, was ich von ihm sagen kann, würde nur bloß eine Wiederholung dessen seyn, was von ihm bereits gesaget worden.

Der Herzog und die Herzoginn sind, wie ich merke, noch immer unbeweglich, welches der Lady Francisca unendlichen Kummer verursachet. Der Lord Heinrich hat ohne Erfolg noch verschiedene Versuche seit dem ersten gethan und giebt nunmehr alle Gedanken von der Art gänzlich auf.

Er dringt darauf, daß wir ihn zu Audley-Castle besuchen sollen, ehe ich wieder nach Berks zurück gehe; und ferner, daß wir alsdann auch eine Zeitlang da bleiben sollen. Lady Lucia schien solches abzulehnen, weil sie den Grafen verlassen müßte; wiewohl ich sah, daß dieses nicht ihre einzige Ursache war. Weil der Graf gegenwärtig war, so that er die Erklärung, das sollte sie nicht abhalten: denn ob er gleich nicht selbst des Lord Heinrichs Einladung annehmen könnte, so wäre er doch entschlossen, uns eine so große Glückseligkeit nicht zu versagen; und die Frau Johnsonninn sollte so lange seine Wärterinn seyn, wie er sagete, bis wir wieder kämen. Und darauf setzete er den Donnerstag über vierzehn Tage zu unserer Abreise an.

Sie müssen wissen, des Grafen große und in der That beynahe einzige Schwachheit ist, daß er so entscheidend ist, daß man ihm niemals widersprechen darf; und ob er gleich Lady Lucien mehr als sein Leben liebet, so dürfte sie sich doch nicht widersetzen,

setzen, wenn er ihr beföhle, sie sollte ihn mitten in einer wilden Wüste verlassen.

Lord Heinrich schien dadurch sehr verbunden zu werden, und hat versprochen, er wolle uns ein Stück Weges entgegen kommen.

Daß alles vor dieser Zeit zum Vergnügen des armen Lord Ormsbys, der Jungfer Daltoninn, des Herrn Nevisons und aller andern daran Theil nehmenden Personen in Ordnung gebracht und ausgemacht seyn möchte, solches bittet

Dero

Julia Hamilton.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Zur Fortsetzung.

Obgleich das Gesicht oftmals der Dolmetscher des Herzens ist: so ist diese Regel dennoch nicht ohne Ausnahme. Wenigstens stimmen unsere gegenwärtig nicht sonderlich damit überein.

Welche neben uns stehende Person, die uns diesen Morgen bey dem Frühstücke gesehen hätte, würde uns wohl nicht für ganz glücklich gehalten haben? Lord Ormsby kam eben von R — zurück, da wir in der Bibliothek beysammen waren. Der Graf war aber nicht so bald weggegangen, so veränderte sich der Schauplatz.

Der

Der Lord Ormsby näherte sich seiner Schwester mit einem Wesen voller großen Verwirrung. Eine Zähre fiel aus dem Auge der Lady Lucia; sie konnte nicht reden. Er nahm ihre Hand, und sagete:

„O meine Lucia, meine liebste Schwester, ist es „möglich, kannst du einem Bösewichte verzeihen, der „nicht werth ist, daß er den Namen deines Bru„ders führet? Will das Fräulein Hamilton geru„hen, die Fürsprecherinn eines Missethäters zu „werden?„

„Sie brauchen keine Fürsprache; Ihnen ist be„reits vergeben:" erwiederte ich.

„Was kann ich thun, sagete Lady Lucia, meinen „Bruder zu verbinden?„

„O! versetzete er, denke auf einige Mittel, das„jenige Leben zu erhalten, welches mir theurer ist, „als mein eigenes. Denke auf einige Mittel und „Wege, die Noth und Bekümmerniß einer jungen „Person, des Abgottes ihrer Freunde, zu heben, von „denen ich sie genommen habe, da sie zur Glückse„ligkeit geboren war, deren ich sie beraubet habe, „indem ich sie zu der Thüre des Elendes geführet. „Du allein kannst sie noch abhalten, daß sie nicht „in die unwirthbare Behausung hinein tritt.„

Sie sagete zu ihm, weil er eine so wahre Empfindung seines Fehlers hätte, so wollte sie die Wunde nicht erweitern, sondern allen Balsam anwenden, der in ihrer Macht wäre, so viel solches mit dem Charakter der Schwester des Lord Ormsbys bestehen könnte; da sie vermuthete, das Frauenzimmer würde ihren Freunden wieder zugestellet werden, so bald es ihre Gesundheit zuließe. Und da

sie

sie versichert worden, dieß wäre nunmehr seine einzige Willensmeynung, so sagete sie, indem sie sich zu mir wandte:

„Was denken Sie, mein Schatz, wenn wir die „Kranke unter der Zeit besucheten?„

Er war über den bloßen Einfall schon in Entzückung vor Freuden; er segnete das Herz, welches die Zunge lenkete, die einen so großmüthigen Vorschlag in Ansehung des Strafbaren, und einen so mitleidigen Vorsatz gegen die beschimpfete Person äußerte. Er nahm sie zärtlich in seine Arme und sagete:

„Nunmehr, meine Lucia, bin ich durch deine Leut„seligkeit der aufrichtige Bekehrte geworden, wozu „mich Ausscheltungen und Verweise niemals wür„den gemacht haben. Denn ob ich gleich entschlos„sen war, meine letzten verabscheuten Entwürfe, aus „gänzlicher Verehrung gegen den Gegenstand der„selben fahren zu lassen, so könnte ich doch mit der „Zeit wohl auf einen Pfad zurück gekehret seyn, wel„chen du mich mit Schmerzen betreten sehen wür„dest. Dank sey es meiner Schwester! sie hat „den einzigen Weg ergriffen, welcher mich kräftig „davon abziehen konnte. Vollende denn deine gü„tige Gesinnung, und laß es deine zweyte Arbeit „seyn, daß du die Jungfer Daltoninn überführest, ich „habe einen gänzlichen Ekel vor den freygeisterischen „Grundsätzen bekommen, von welchen sie gelitten „hat. Ich sehe, das Fräulein Hamilton williget „schon ein, dich dahin zu begleiten.„

Ich

Ich sagete, mein Gesicht gäbe ihm Erlaubniß, solche Auslegungen zu machen, die ihm am angenehmsten seyn würden.

„Habe ich denn also Ihre Erlaubniß, meine „Fräulein, die Kutsche zu bestellen? erwiederte er. „Ich weis, Sie werden eine Reise nicht verschie„ben, welche einer von Kummer und Krankheit „unterdrücketen Person Friede, Gesundheit und Muth „bringen soll.„

Nachdem wir ihm geantwortet hatten, seine Zeit sollte die unserige seyn: so verließ er uns, meinen Bruder zu suchen, dessen Wohnung nahe bey diesem Hause war. Er kam aber ohne ihn wieder zurück, weil er durch die Ankunft zweener Herren aus der Fremde abgehalten wurde.

Lady Lucia und ich giengen zu dem alten Grafen und entschuldigten uns, daß wir ihn diesen Tag allein lassen müßten. Er antwortete uns auf eine höfliche Art, meine und seiner Tochter Gesellschaft wäre so wahrhaftig von jedem zu wünschen, daß er nicht hoffen könnte, solche immer ganz allein zu haben.

Wir stiegen also darauf in die Kutsche, welche an der Thüre wartete, und fuhren mit einem großen Gerassel davon. Der Flecken R — ist ungefähr funfzehn Meilen von der Stadt. Ich für mein Theil hielt den Weg eben nicht für so gar langwierig, als er dem Lord Ormsby zu seyn schien. Er konnte von nichts anderm, als der Liebenswürdigkeit derjenigen Person sprechen, die wir bald sehen würden; und er fuhr selbst am übelsten dabey,

da er ihr diejenigen Lobsprüche wegen ihrer Vollkommenheiten beylegete, welche ihr wirklich gebühreten.

Lady Lucia sagete zu ihm, sie hätte niemals von einem guten Maler gehöret, der nicht eben diejenigen Leidenschaften in seiner Brust gefühlet, welche sein Pinsel entworfen. Sie wunderte sich daher um so viel mehr, da er so gut wüßte, wie die Tugend zu schildern wäre, und da er uns ein so schönes Gemälde von ihr gegeben, wie er seine bösen Absichten hätte behalten können, unterdessen daß sie vor ihm gestanden.

„In der That, sagete er, deine Beobachtung ist „richtig. Jedoch bey oftmaliger Wiederansehung „dieses reizenden Stückes verhält es sich mit mir eben „so, als wie mit einem, der nur eben erst sein Ge„sicht wieder erlanget hat, wenn das erste, was „ihm vorkömmt, die helleuchtende Kugel ist, deren „Anblickes er so lange beraubet gewesen. Zuerst ist „deren Glanz so groß, daß er sein Auge nicht auf „sie richten kann: endlich aber wird er durch eine „fleißige Wiederholung fähig, sie steif anzusehen, „indem er durch eben das Licht gestärket worden, „welches ihn zuerst blendete.„

Lady Lucia war vergnügt über seine Anmerkung und nannte ihn abermal ihren guten Bruder. „Sa„ge mir aber, sagete sie, wird nicht die Jungfer Dal„toninn über einen so plötzlichen Besuch gar zu sehr „erstaunen?„

„Nicht so sehr, als du es dir einbildest, Lucia; „denn ich habe ihr bereits von der Ehre Nachricht „gegeben, die du ihr zu erweisen gesonnen bist.„

„Wie

„Wie ist das möglich?“ fragete sie.

„Bloß durch Absendung eines versiegelten Zet„tels an sie, antwortete er, als ich deine Erlaub„niß erhielt, die Kutsche zu bestellen. Sie wird „solchen eine ganze Stunde vorher erhalten, ehe wir „ankommen.„

Diese Vorsicht billigte sie sehr; und so fuhren wir auf der Heerstraße noch ungefähr eine halbe Meile fort, da wir bey einem Hause still hielten, das ganz artig aussah.

Da des Lord Ormsbyes Ungeduld über seine Höflichkeit die Oberhand behielt: so flog er vielmehr, als daß er abstieg, und ließ uns wohl zwo Minuten lang in der Kutsche allein sitzen. Bey seiner Zurückkunft both er uns seine Hand und befahl den Bedienten und dem Kutscher, sie sollten nach einem Gasthofe gehen; und darauf sagete er:

„Sie werden diese Grobheit entschuldigen, Fräu„lein Hamilton, und das wird auch meine Lucia „thun. Ihre Gütigkeit weis gar wohl, was für „eine Ursache davon anzugeben ist.„

„Ja, ja, sagete ich, das können wir, wiewohl „nicht von allem unverantwortlichen Verfahren „Eurer Gnaden.

„Fordert das Fräulein Hamilton meine Rechen„schaft?“ wobey er anfieng, sich wieder etwas zu fassen.

„Ich nicht, Mylord, erwiederte ich; denn ich „glaube, sie würde sehr schlecht seyn. — Aber Sie „haben auf meine Erkundigung nach der Jungfer „Daltoninn noch nicht geantwortet.„

„Nun, habe ich es Ihnen denn nicht gesaget?„ sagete er.

„Ich bitte Eure Gnaden um Verzeihung, seit „unserer Ankunft habe ich Sie deren Namen noch „nicht erwähnen hören.„

„Ich sehe, sagete er, das Fräulein Hamilton ist „niemals verliebt gewesen; oder sonst müßten Sie, „ohne daß ich es geoffenbaret hätte, entdecket ha„ben, daß sie besser wäre.„

„Es ist denn also, Mylord, antwortete ich, nach „Ihrer Meynung durchaus nothwendig, daß man „erst anfange, ein Zauberer zu werden, ehe man „anfängt, ein Liebhaber zu seyn.„

„Nein, nein, Julichen, sagete Lady Lucia, er „meynet bloß, man soll ein Herzenskündiger seyn.„

„Wirklich, meine Liebe, deine Auslegung ist rich„tig: wenigen von deinem Geschlechte aber fehlet „es an dieser Kunst.„

„Ich muß dir denn sagen, Bruder, erwiederte „sie, daß, so wenige es deren auch giebt, du den„noch eine davon angetroffen hast, oder die Jung„fer Daltoninn würde sonst keinen Besuch von uns „erhalten haben.„

„O meine Schwester, ich verdiene diesen Verweis „nur gar zu gut:„ sagete er, und sah dabey ein we„nig bußfertiger aus.

„Nein, nein, es war bloß zu der Zeit, da du „ihn verdieneteſt:“ wobey sie ihn freundlich bey der Hand nahm. „Ich meynete nur den Herrn „Beaumont zu tadeln und nicht den Lord Ormsby; „denn seitdem du seine heimlichen Anschläge und „Ränke verlassen hast, sind alle deine Handlungen

„die

„die Handlungen meines lieben Bruders gewesen,
„der mir lieber ist, als jemals, wenn es mög-
„lich wäre.„

Auf solche Art erreicheten wir mit halbem ernsthaften Scherze ein kleines aber niedliches Zimmer. Nachdem wir einige wenige Minuten daselbst gesessen hatten, so gieng der Lord fort. In dieser Abwesenheit litt unsere Neugier nicht wenig. Ich für mein Theil machete mir wohl funfzigerley Vorstellungen von ihrer Person. Zuweilen hielt ich sie für blond, zu anderer Zeit für braun. Denn sollten Sie es wohl glauben, ich war von demjenigen, was vorgegangen war, so eingenommen, daß ich ganz vergessen hatte, diese wichtige Frage zu thun. Endlich schloß ich, sie hätte lichtes Haar.

Lady Lucia war gewiß, sie wäre lang und dünn; denn ihrem Bruder, sagete sie, hätte niemals eine gefallen, die nicht so gewesen. Wir hatten aber nicht Zeit, ihre Person zu vollenden, weil Lord Ormsby eben wieder herein kam.

Da seine Schwester zu verstehen gab, sie möchte gern mit einem von den Leuten, welche der Jungfer Daltoninn aufwarteten, vorher sprechen, ehe wir sie sähen: so befahl er sogleich, man sollte die Person herein kommen lassen, welche die Nacht bey ihr gewesen wäre; welches eine ehrbare ältliche Frau war.

So bald sie zu uns kam, so fragete Lady Lucia, wie ihre Muhme die Nacht geschlafen hätte, und wie sie sich jetzo befände?

Sie werden sich über die Benennung Muhme nicht wundern, wenn Sie sich erinnern, daß Lord

Ormsby ihr vorher diesen Titel bey denen Leuten beygeleget, die um sie sind, und vorgegeben, sie wäre eine weitläuftige Anverwandtinn von seiner Familie; und hätte bey dem Grafen einen Besuch abstatten wollen, da sie von einer Unpäßlichkeit wäre überfallen worden. Dieses wurde nebst andern Umständen völlig geglaubet, und seine Schwester, welche ein Vergnügen über seine zärtliche Besorgung wegen der Jungfer Daltoninn guten Namen hatte, war bereitwillig, diesen nothwendigen Betrug unterstützen zu helfen.

Die Antwort der Frau auf der Lady Lucia Frage brachte dem Lord Ormsby nicht das geringste Vergnügen.

„Das junge Frauenzimmer, sagete sie, hat die „Nacht nur wenig Ruhe gehabt, und war so über„aus schwach, daß sie zu verschiedenen Malen ohn„mächtig geworden, da sie versuchete, aus ihrem „Bette aufzustehen, um uns zu empfangen.„

Wir waren alle über diese Nachricht betrübt: der Lord Ormsby aber sah aus, auf mein Wort, ich kann kaum sagen, wie er aussah, so gerühret, so bußfertig, so begierig nach weiterm Unterrichte. Er gieng nach dem Fenster zu; er kam wieder zurück; darauf zischelte er seiner Schwester etwas zu und bath, sie möchte ihr gütiges Vorhaben nicht länger verschieben.

Sie sah seine Angst und schickete so gleich die Frau wieder zu ihrer neuen Muhme, mit der Versicherung, wenn sie noch einmal versuchete, ihr Bette zu verlassen, so würde sie ihr nicht mehr gut seyn; und sie wollte lieber nach der Stadt wieder zurück

kehren,

kehren, ohne sie zu sehen, als daß ihre Gesundheit dadurch leiden sollte, die allen ihren Freunden so lieb wäre.

Da die Frau mit dieser Bothschaft weggegangen war, so schonete er seiner nicht, indem er von seiner Reue über den verabscheuten Anschlag sprach, der sie in diesen Zustand gebracht hätte.

Wir sageten beyde zu ihm, wir hätten erwartet, seine Nachricht würde bestätiget werden, und wir würden sie weit besser finden.

Er fluchete voller Ungeduld auf die Magd, welche ihn eine so angenehme Hoffnung hätte hegen lassen, die er nunmehr zu verlassen gezwungen seyn müßte. Wir trösteten ihn aber damit, daß wir sageten, da die Unordnung in ihrem Gemüthe wäre, so zweifelten wir nicht im geringsten, ihn von einer angenehmen Veränderung versichern zu können, ehe wir sie noch verließen.

„Wollen nicht, meine theuren Mitterinnen, sa„gete er, Ihre Großmuth vollmachen und versu„chen, ob sie für mich eine Zusammenkunft mit ihr „erhalten können, wenn sie wieder hergestellet ge„nug ist, mich vor ihren Augen zu leiden? Mag „ich mir alsdann nicht mit einer halbstündigen Un„terredung schmeicheln, wobey meine Schwester und „das Fräulein Hamilton beyde Zeugen sind?„

Lady Lucia sagete zu ihm, sie wollte ihm nichts von der Art versprechen, und sie könnte auch nicht daran denken, daß sie um eine Zusammenkunft anhielte, welche ein Mittel seyn könnte, eine Leidenschaft lebhaft zu erhalten, wovon sie hoffete, daß er versuchen würde, solche mit aller seiner Entschlos-

senheit zu ersticken. — Und sie bedienete sich vieler Gründe zu diesem Ende.

Ich konnte es sehen, daß er nicht allen Nachdruck derselben fühlete, ob er sie gleich für gerecht hielt. Wie schwer ist es doch, einen Verliebten zu überzeugen, daß er es für recht hält, den geliebten Gegenstand zu verlassen! Die Weisheit selbst konnte, unter Mentors Gestalt, den jungen Telemach nicht überreden, daß es rühmlicher wäre, einen Helden und einen Vater zu suchen, als seine Tage in den bluhmichten Gefilden der Calypso zu verbringen; und sie war genöthiget, zu ihrer Redekunst noch Gewalt hinzu zu fügen, damit sie ihn von seiner schönen Nymphe hinwegbrachte.

Wenn das Werk so schwer ist, so wird es Lady Lucien vielleicht niemals glücken, weil sie niemals einige andere, als die gelindesten Mittel, brauchen kann. Doch diese sind öfters kräftiger, wie der Lord Ormsby gegen seine Schwester beobachtete. Denn mancher hat seine eigene Meynung aufgegeben, weil er nicht ungroßmüthig gegen den Freund zu seyn scheinen will, welcher versuchet, sie durch Liebkosungen zu verändern. Ich würde noch mehr von dieser Materie sagen: ich will aber nicht durch Betrachtungen Ihre Aufmerksamkeit von einer wichtigern Sache abziehen.

Da die Bediente mit der Jungfer Daltoninn erkenntlichsten Danksagung, wegen unserer gütigen Nachsicht, die wir ihr erlauben wollten, uns im Bette anzunehmen, und mit ihrem Verlangen, daß wir ihr diese Ehre erweisen möchten, zurück kam:

so

so können Sie sich einbilden, daß wir auf keine fernere Einladung warteten; und wir verließen den Lord Ormsby, daß er sich mit einem Buche oder einem Spatziergange die Zeit vertreiben könnte, wiewohl er, meinen Gedanken nach, damals nicht fähig war, in einem oder dem andern einen Reiz zu finden.

Nachdem uns die Bediente nach der Thüre gebracht, so gieng sie ehrerbietigst weg, welches auch eine andere that, die bey ihr war. Da die Vorhänge aufgezogen waren und das Bette gegen die Thüre zu stund: so hatten wir, da solche aufgieng, einen Anblick von der vollkommensten Liebenswürdigkeit, die ich jemals gesehen habe.

Stellen Sie sich die Tugend in ihrer liebenswürdigsten Gestalt vor; stellen Sie sich dieselbe auch niedergeschlagen und unterdrücket vor, wie sie aber mitten im Unglücke noch alle ihre Würde behält; und wenn Sie zu dieser noch tausenderley andere namenlose Schönheiten setzen können: so werden Sie alsdann fähig seyn, sich einigen Begriff von der Jungfer Daltoninn zu machen. Obgleich der Sturm, den sie ausgestanden, die Rosen auf ihren Wangen verwelket hatte, so hatte er doch ihren Mund nicht der corallenen Zierde, noch ihre Haut ihrer durchscheinenden Weiße beraubet, worüber eine so zarte Mattigkeit mit solchen redenden Gesichtszügen verbreitet ist, daß Sie ihre Gedanken beynahe eher erkennen, als sie solche mit Worten von sich giebt.

Ein berühmter Künstler, welcher eines Males versuchete, das Gemälde eines andern solchen lie-

benswürdigen Frauenzimmers zu schildern, wenn es jemals noch eine andere solche Person gegeben, verglich seine Abbildung, nachdem er fertig war, mit dem Originale, und wurde so unzufrieden mit seiner Arbeit, daß er sie unmittelbar den Flammen übergab: wiewohl, hätte er gefunden, daß der Fehler nicht in seiner Kunst, sondern in ihren unnachahmlichen Reizungen läge, so würde er es gewiß so gemacht haben, wie ich es machen will, und es immer unvollkommen haben bleiben lassen.

Sie saß auf im Bette, von Küssen unterstützet; und ihre Worte waren so schwach, als wir in ihr Zimmer traten, daß wir nur bloß die Wörter gütig und elend unterscheiden konnten. Da sie bey unserer Annäherung zu ihrem Bette ohnmächtig wurde, so unterstützete Lady Lucia sie mit ihren Armen und schien so sehr gerühret zu seyn, daß, wenn ich als eine Fremde, die beyde nicht gekannt hätte, damals in das Zimmer gekommen wäre, ich kaum würde gewußt haben, welche ich für diejenige Person halten sollte, die am meisten litte.

Da der Jungfer Daltoninn Ohnmacht ihrer gar zu plötzlichen Freude oder Erstaunung zuzuschreiben war, so erholete sie sich bald wieder. Als sie ihren Kopf aufhob, welchen Lady Lucia an ihre Brust geleget hatte, und mich an der andern Seite sah, wo ich eine von ihren Händen hielt, die ich mich nicht enthalten konnte, an meine Lippen zu drücken, so schauete sie uns beyde sehr holdselig an, und die Thränen liefen ihr aus ihren Augen.

„O mein liebes Kind, sagete Lady Lucia, mar„tern Sie mich nicht mit solchen herzrührenden still„schwei-

„schweigenden Ausdrückungen. Reden Sie mit „mir, meine Liebe, sagen Sie mir, ob Sie die „Schwester desjenigen Menschen bey sich leiden „können, der Sie so höchlich beleidiget hat?„

„Ob ich kann, meine edelmüthige Lady Lucia, „fragen Sie? — Muß ich nicht doppelt dankbar „seyn, daß, ob es gleich Gotte gefallen hat, mich „mit Trübsale heimzusuchen, es ihm doch nunmehr „beliebet, mir einen Schutzengel zum Beschirmer „zu schicken.„

„Erhabene Vortrefflichkeit!“ nannte Lady Lucia dieselbe und küssete sie mit der größten Gewogenheit.

„Gütiger Gott! sagete sie, was habe ich gethan, „daß ich solche Gnade verdiene. In der That, ich dach„te, ich wäre von der Welt verlassen, weil ich darinnen „Widerwärtigkeiten angetroffen: ich will aber nie„mals mehr einiges Mistrauen auf die göttliche „Vorsehung setzen. Ohne Zweifel wissen Sie, My„ladies, was mich an diesen Ort gebracht hat.„

„Ja, ja, meine liebe Jungfer Daltoninn; mein „Bruder hat Ihrer Tugend diejenige Gerechtigkeit „wiederfahren lassen, welche sie verdienet; wie„wohl er genöthiget war, seinen eigenen Charakter „anzuschwärzen, damit er solches vollbrächte.

Sie sah vergnügt darüber aus, und mich dünkete, als wenn sie ihm hätte danken wollen, wenn er gegenwärtig gewesen wäre. Sie fragete darauf, ob wir wüßten, ob ihre Mutter wirklich krank wäre?

Lady Lucia machete sich kein Bedenken, dieses Stück von ihres Bruders Entwurfe zu entdecken, damit

damit sie ihr Gemüth von aller Furcht wegen der Frau Daltoninn befreyete.

Sie hörete die ganze Sache an, ohne daß sie einen einzigen tadelnden Vorwurf dabey machete; und darauf sagete sie, sie wollte ihrem Großvater schreiben, in dessen Brust das Geheimniß allein sollte verschlossen bleiben, und das aus einer doppelten Ursache, wovon die eine die Verbindlichkeit wäre, die sie dem Lord Ormsby wegen der Ehre hätte, welche er ihr heute verschaffet; und die andere wäre eine Furcht, wenn ihre Mutter die Sache entdeckete, so würde solches sie unglücklich machen.

„Bedauren Sie nun nicht den armen Lord Orms„by?" zischelte mir Lady Lucia zu: aber nicht so sacht, daß die Jungfer Daltoninn nicht den Namen auffieng, welcher ihr sichtbare Bewegung verursachete. Was für eine edle Seele aber besitzt sie doch! Anstatt daß sie hätte versuchen sollen, diese Bewegung vor uns zu verbergen, so fuhr sie fort.

„Vor etlichen Wochen habe ich es wohl wenig „gedacht, daß der Namen, den ich nur eben habe „erwähnen hören, mich hätte rühren können. Glau„ben Sie mir, Myladies, hätte ich seinen hohen „Rang gewußt, da ich seinen Anwerbungen Gehör „gab, ich würde mich nicht für zu entschuldigen ge„halten haben, wenn ich meine Augen gegen ihn „aufgehoben hätte.„

„Das wußte mein Bruder wohl, sagete Lady „Lucia; sonst würde er auch keinen geborgten Na„men angenommen haben. Sie haben sich wegen „nichts

„nichts zu tadeln mein Schatz. Es hätte eine je-
„de Person durch die mancherley Kunstgriffe müs-
„sen betrogen werden, welche ausgeübet worden.
„Selbst Ihr rechtschaffener Herr Revison konnte
„durch sie nicht hindurch sehen. Weil Ihre eige-
„nen Herzen gut waren, so wollten sie Ihnen nicht
„erlauben, zu denken, daß andere nicht eben so ge-
„bildet wären. Der ganze Fehler fällt auf mei-
„nen Bruder: jedoch müssen Sie nicht gar zu arg
„von ihm denken, weil er mein Bruder ist; und
„weil mir seine Buße vergönnt zu hoffen, er werde
„mir wieder der schätzbare Verwandte seyn, wofür
„ich ihn bis hieher gehalten habe, und er werde auch
„gegen Sie ein eben so schätzbarer Freund seyn. —
„Lassen Sie nur Ihre Gesundheit wieder herge-
„stellet werden, mein Schatz, und es muß alles
„bald gut seyn.„

„Diese reizende Herunterlassung, erwiederte sie,
„hat alle unruhige Furcht zerstreuet und wird bald
„meine völlige Genesung wirken. Ob mich gleich
„der Lord hintergangen hat, so will ich ihm doch die
„Gerechtigkeit wiederfahren lassen und glauben, er
„würde solche niemals gethan haben, wenn er nicht
„durch den allergeringschätzigsten Menschen dazu wä-
„re angefeuret werden, der sich aus der Verfüh-
„rung der Unschuld einen Ruhm machet.

„Was für ein liebes großmüthiges Mägdchen
„Sie doch sind! sagete Lady Lucia, daß Sie sü-
„chen können, einen Fehler zu bemänteln, der Sie
„so viel hat leiden lassen! Sie werden mir gewiß
„das Herz stehlen, wenn Sie so fortfahren. War-

„um

„um sage ich, Sie werden mir es stehlen, da der „Diebstahl bereits geschehen ist?„

Wie bestrebeten sich doch ihre schönen Augen, mit ihren Worten, ihre Dankbarkeit auszudrücken! Da Lady Lucia solches beobachtete, so veränderte sie die Materie und fragete, ob sie wider die Leute etwas einzuwenden hätte, die um sie wären? Denn nichts fällt einem großmüthigen Herzen schwerer, als wenn es jemand von denen Verbindlichkeit unterdrücket sieht, die es ihm erwiesen hat.

Diejenigen, welche sie zuletzt gesehen, sagete sie, führeten sich überaus wohl auf: wegen ihres Charakters wäre sie jetzt unbesorget, da sie an des Lords Misbilligung seiner vorigen Aufführung gar nicht zweifelte.

Sie fragete sie auch, ob ihr Arzt ihr gefiele; wo nicht, so wollte sie ihr ihren eigenen herabschicken.

Keinesweges, sagete die Jungfer Daltonjnn; er schiene ein rechtschaffener leutseliger Mann zu seyn. Was seine Geschicklichkeit beträfe, so würde sie solcher wenig mehr bedürfen, da sie sich seit unserer Ankunft schon um vieles besser befände; und sie hoffete, noch ein solcher liebreicher Besuch würde sie vollends gesund machen.

„Nun wohl denn, mein Schatz, fuhr Lady Lucia „fort; ich will Ihnen also nur meine eigene Kam„merfrau schicken, daß sie bey Ihnen seyn soll. „Morgen können wir Sie nicht besuchen: verlassen „Sie sich aber darauf, es soll den folgenden Tag „geschehen.„

„O theureste Gräfinn, erwiederte sie, Sie über„schütten mich mit Ihrer Gütigkeit so stark, daß „Sie

„Sie mich meiner selbst werden vergessen lassen, „daß ich vergessen werde, ich sey jemals unglücklich „gewesen.„

Denken Sie nicht, daß Ihre Julia bey diesem Gespräche sehr still geschwiegen? Jedoch habe ich mein Antheil daran gehabt. Es wurde ihr kein Lobspruch oder kein zärtlicher Namen von Lady Lucien gegeben, der nicht von mir wiederholet wurde; und mein Stillschweigen herrschete nur, wenn des Lord Ormsbyes Erwähnung geschah; und wo der Namen seiner Schwester ihr das Recht gab, welches bey mir für Unverschämtheit hätte können gehalten werden.

Die Betrachtung, die Frau Johnsoninn her zu schicken, erinnerte uns, daß wir funfzehn Meilen zurück zu fahren hätten, und eben so viel wieder, sie hieher zu bringen. Dieses machete, daß wir sie einige Stunden eher verließen, als wir sonst wohl würden gethan haben.

So bald wir in der Kutsche waren, so fragete Lord Ormsby begierig, was wir von der Jungfer Daltoninn Gesundheit dächten? Und seine Augen funkelten, da wir ihm vergnügte Nachricht gaben. In der That, Henriette, ich bedaure ihn aufrichtig. Denn ist nicht seine Strafe beynahe seinem Fehler gleich? Wie strenge müssen nicht seine Verweise seyn! Denn ich sehe den Lord Ormsby nicht als einen Menschen an, dessen Gewissen durch wiederholete Missethaten bereits getödtet ist; sondern nur wie ein murrisches Kind eingeschläfert worden.

Lady Lucia fragete ihn, ob Herr Nevison schon wüßte, wo die Jungfer Daltoninn wäre?

Der

Der Lord gesund, er wüßte es nicht; er selbst hätte seit ihrer Unpäßlichkeit so viel gelitten, daß in seiner Brust lauter Verwirrung gewesen. Es könnte ihm sonst nichts zur Entschuldigung dienen, daß er nicht dem allerwürdigsten Manne in der Welt einige Beruhigung gegeben, da er wüßte, seine Angst müßte groß seyn, daß er nichts von ihr hörete.

„O Bruder, sagete Lady Lucia, was für Ver„gnügen habe ich nicht oft erhalten, wenn ich bey „der Erzählung einer betrübten Geschichte die männ„liche Thräne heimlich von deinen Backen habe her„unter schleichen sehen; und wie du dennoch dein „Herz zu einem Widerspruche mit sich selbst habest „machen können, das ist mir unbegreiflich.„

„Kommen Sie, Lady Lucia, sagete ich, Sie müs„sen gegen den Lord Ormsby nicht gar zu strenge „seyn; Sie sehen, er bittet um Gnade.„

„Auf mein Wort, antwortete der Lord Ormsby, „es wird mir zwischen zweyen solchen Fräulein schön „gehen: wie schlimm aber muß nicht das Verbre„chen seyn, welches die sanften Verweise einer Schwe„ster und einer Freundinn nicht ertragen kann!„

„Verzeih mir, mein lieber Bruder, was ich ge„saget habe. Ich meynete dir damit eben keine „Unruhe zu machen; und damit du zeigest, du ver„zeihest es mir, so gewähre mir das Ansuchen, das „ich thun will. Obgleich die Jungfer Daltoninn „das liebenswürdigste junge Frauenzimmer ist, wel„ches ich jemals gesehen habe; und obgleich ihr Ge„müth mit ihrer Person übereinkömmt: so kann sie „doch niemals deine Gemahlinn werden. Ich zwei„fele nicht, der Graf werde, wenn du dich vermäh-

„len

„len willst, die edle Familie, von welcher wir her-
„stammen, durch die Verbindung noch edler zu ma-
„chen hoffen; und ich bin versichert, du seyst ein so
„gehorsamer Sohn, daß du kein Herzeleid einem
„Vater verursachen wirst, dessen ganze Glückselig-
„keit, so lange wir uns erinnern können, in seiner
„Kinder ihrer bestanden hat. Nach diesem wirst
„du es gewiß selbst für Unrecht halten, wenn du
„versuchen wolltest, sie weiter zu sehen.„

„Du hast mich überzeuget, meine Lucia, sagete
„der Lord, daß ich es nicht thun müsse; ich will
„auch weiter um nichts, als nur um eine Zusam-
„menkunft, bitten: aber die muß mir vermittelt
„werden, weil es nöthig ist, daß ich mich von eini-
„gen Dingen reinige, wo der Schein so sehr wider
„mich ist.„

Nachdem Lady Lucia dieß erlanget hatte, so mel-
dete sie ihm ihre Gesinnung, die Frau Johnsoninn
hinzuschicken, daß sie bey der Jungfer Daltoninn
so lange bleiben sollte, bis sie wieder besser gewor-
den wäre.

„Wie stellet doch meine theure Schwester, sagete
„er, durch ihre Gütigkeit meine Wünsche zufrieden!
„Ich werde viel vergnügter seyn, wenn sie unter der
„Sorgfalt einer so wackern Frau ist.„

Dieß sah von ihm sehr gut aus. Denn hätte
er einige weitere Absichten, so würde er gewiß wi-
der ihre Absendung etwas einzuwenden gehabt ha-
ben, weil er durch ihre Gegenwart müßte seyn ent-
decket worden, da sie eine vernünftige ehrwürdige
Frau ist, deren Wachsamkeit und Ehrlichkeit sich
nicht bestechen läßt. Lady Lucia zieht sie einer

jüngern Bediente vor; und sie liebet dafür ihre werthe junge Lady mit großer Gewogenheit, da sie von ihrer Kindheit an für sie Sorge getragen. Und wer kann sich auch wohl enthalten, Lady Lucien zu lieben, der sie nur kennet?

Zu Berks waren aller Herzen ihre. Ein Blick war genug, daß jeder ihre Macht zugestund. Ihr Umgang aber befestigte ihre Ketten. Einige haben sie mit nach dieser Hauptstadt geschleppet, unter welchen der junge Sir Jacob Egerton und Herr Dulet sind. Das Land hat keine Reizungen für sie, nachdem Lady Lucia solches verlassen hat. Bey ihrer Ankunft allhier aber blieben sie nicht lange in Ungewißheit. Denn sie erkläreten sich nicht so bald, so meldete sie ihnen großmüthiger Weise, ihre Aufwartung würde vergebens seyn, sie könnte niemals auf die Art denken, als ihre Parteylichkeit gegen sie es wohl wünschen möchte, und sie hoffete, sie würden ihr, durch ihre Beruhigung bey ihrem Entschlusse, vergönnen, daß sie sie unter die Zahl ihrer Freunde rechnete.

Auf solche Art verband sie einen jeden, ohne daß sie einem sein Ansuchen gewährete.

Aber ich muß nunmehr hurtig die Frau Johnsoninn in die Kutsche bringen, worinnen sie in weniger als fünf Minuten nach unserer Ankunft saß. Lady Lucia ist Willens, dem Grafen zu sagen, wenn er nach ihr fraget, sie sey hingegangen, eine kranke Freundinn von ihr zu besuchen.

Wie werden Sie sich nunmehr, mein Schatz, ob Sie sich gleich bey dem ersten Empfange dieses starken Paketes wundern werden, was solches enthalten

ten möchte; und ob ich gleich mannichmal ein faules Mägdchen, wie ich befürchte, bin genannt worden, weil ich nicht eher geschrieben: wie werden Sie sich nunmehr, sage ich, selbst wegen dieser Beschuldigung tadeln, weil Sie werden überzeuget werden, daß ich alle Augenblicke, die ich nur habe ersparen können, angewandt habe, Ihre Neugier zu befriedigen! Dieses hätte nicht geschehen können, wenn ich meinen Brief vor meinem Besuche bey der Jungfer Daltonnn weggeschickt hätte. Ich weis, Sie möchten dieses liebreizende Frauenzimmer gern zum zweyten Male sehen: aber Sie müssen warten; meine Feder ist müde.

Leben Sie wohl, auf diese Nacht. Morgen bin ich wieder zu Befehle meiner Freundinnen zu Asbley. Doch darf ich nicht hoffen, Sie in meinen Träumen zu sehen? Mit diesen angenehmen Gedanken begiebt sich zur Ruhe

Dero

geneigte

Julia Hamilton.

Zur Fortsetzung.

Wie wenig kamen doch meine Gedanken vergangene Nacht mit denjenigen überein, wovon ich mir schmeichelte, sie würden der geschäfftigen Einbildungskraft im Schlafe zu thun machen! Anstatt daß ich Leute sehen sollen, die mir so wahrhaftig lieb waren, hatte ich nicht so bald meine Augen geschlossen, so führete mich die Einbildungskraft zu der Lady Fetherstone Zusammenkunft und setzete

mich an einen Spieltisch, wo ich alles Geld verlor, welches ich damals bey mir hatte; und ich hatte eine große Summe von Lady Lucien geborget, welches eben den Weg gieng. Der Spielgeist hatte mich dergestalt besessen, daß ich eben mein diamantenes Halsband an eine alte verwitwete Gräfinn überlassen wollte, als das angenehme Geklingel von ihrer Gnaden Glocke mich aufweckete. Und ich versichere Sie, daß ich mich selbst recht ausfilzete, da ich mich besann, wie weit ich gegangen war.

Gewiß, es liegt eine Begierde zum Spielen in irgend einem Winkel meines Herzens verborgen, welche ich noch nicht entdecket habe. Ich glaube, sie sey bereits auch so gar schon durch mein eingebildetes Leiden geheilet. Wenn es so groß seyn kann, da es nur unvollkommen ist; was müssen nicht diejenigen armen Geschöpfe fühlen, die es wirklich empfinden? Meines war zu der Zeit so scharf, daß ich entschlossen bin, es niemals in die Gewalt der Karten zu stellen, mich elend zu machen.

Lord Ormsby gieng den folgenden Morgen zeitig aus, da er von einigen seiner Bekannten abgerufen wurde, ein schönes Gestüte arabischer Pferde zu sehen, welches kürzlich von dem Lord Clare gekaufet worden. Seine Freunde wollten keine Entschuldigung annehmen, ob er gleich viele versuchete, weil er auf die Zurückkunft eines Bedienten wartete, den er diesen Morgen sehr früh nach R — geschickt hatte, sich nach der Gesundheit der Jungfer Daltoninn zu erkundigen. Er war aber genöthiget, unbefriediget deswegen fortzugehen, weil die Herren ihn durchaus mit sich haben wollten.

Um

Um zwölf Uhr kam der Bediente mit zweenen Briefen zurück. Einer war von der Frau Johnsoninn, voller Lobsprüche der Jungfer Daltoninn, mit der angenehmen Nachricht, sie hätte eine gute Nacht gehabt; und der Arzt hielte sie außer aller Gefahr. Der andere Brief war von der Jungfer Daltoninn, welchen ich Ihnen überschicke. Wie dankbar ist doch ihr junges Herz!

„Hochgeborene Gräfinn,

„Ich konnte dem Vergnügen zu schreiben nicht „widerstehen, ob ich gleich von Ihrer gütigen „Frau Johnsoninn zu dem Gegentheile überredet „wurde. Wie schwach schienen doch diejenigen „Gründe, die sie aus zärtlicher Sorge für meine „Gesundheit brauchete, gegen diejenigen zu seyn, „die mir mein Herz von meiner Undankbarkeit ein„gab, wenn ich nicht die erste bequeme Gelegenheit „ergriffe, Damen zu danken, denen ich so sehr, „mehr wegen meines guten Namens, als wegen „meines Lebens, verpflichtet bin. Denn was ist „der Genuß des einen ohne den andern? Hätte „Gott mir nur das letzte erhalten, so hätte ich, ob „ich mich gleich unschuldig wußte, dennoch die An„merkungen der Welt ausstehen müssen, als welche „niemals würde seyn überzeuget worden, daß der „Schritt, den ich gethan, wider mein Vorwissen „geschehen wäre. Ihre Gegenwart aber hat einen „jeden unruhigen Gedanken vertrieben; und ich „werde mit einem unbefleckten Namen wieder zu „meinem ehrwürdigen Großvater kommen, dessen

„Herz Sie erfreuen werden, wenn er von Ihrer „unvergleichlichen Gütigkeit gegen seine Tochter „höret.

„In der That, Frau Johnsoninn, ich muß noch „mehr sagen, mein Herz ist voll von der Materie, „wovon ich schreibe.

„Eure Gnaden müssen mich entschuldigen. Die„se sorgfältige Frau will mich nicht in meinem Bet„te aufsitzen lassen. Sie saget zu mir, ich werde „mir gewiß Schaden thun. Ich weis, das wird „nicht geschehen, so lange ich mit einer so angeneh„men Arbeit beschäfftiget bin. Doch ich denke, ich „muß willfahren, weil sie saget, sie sey versichert, „Eure Gnaden würden böse auf mich werden, wenn „Sie es erfahren sollten. Weil ich mich scheue, „Sie nur im geringsten zu beleidigen: so will ich „meine Feder niederlegen, nachdem ich die Erklärung „gethan, ich sey völlig Eurer Gnaden und des „liebenswürdigen Fräulein Hamiltons

stets verbundene, dankbare und
unterthänige Dienerinn,

Elisabeth Daltoninn.

N. S. „Willkommen auf Morgen, da Sie „mich, wie Sie gütigst sageten, wieder besuchen „wollten.„

Wir hatten den Brief nur eben gelesen, als der Lord Ormsby zu uns kam. Seine hurtige Zurückkunft zeigete seine Ungeduld, so wie es seine eifrigen Schritte thaten, als er sich uns näherte.

„Er-

„Erlauben Sie mir, meine Fräulein, sagete er,
„daß ich einige wenige Geschicklichkeit, aus den Ge-
„sichtern wahrzusagen, besitze. Belehren Sie mich,
„irre ich in meiner Kunst? Denn aus diesen ange-
„nehmen Gesichtern erkenne ich, der Jungfer Dal-
„toninn Krankheit sey nunmehr nicht ferner gefähr-
„lich. Sagen Sie mir, habe ich Recht?„

„Was für ein Mensch ist Ihr Herr Bruder, La-
„dy Lucia, daß er sich anmaßet, eines Frauenzim-
„mers Sinn in ihrem Gesichte zu lesen! Weis er
„nicht, daß sie oft einander höchst entgegen sind?
„Und ich denke, es verdienet einige Strafe, daß er
„sie jetzt vereinigen und uns unserer vorigen Vor-
„rechte berauben will.„

„In der That, Julichen, sagete Lucia, ich bin
„Ihrer Meynung. Ich will sie ihm selbst auflegen.
„Nimm dieß Blatt, vermessener Mensch, und lerne
„jedes Wort desselben auswendig, ehe wir dich das
„nächste Mal wieder sehen.„

Sie gab ihm dabey den Brief. Er nahm ihn mit einem Lächeln an, dankete uns für unsere Gnade und erwiederte, er wollte unsern Befehlen fleißig gehorchen.

Als wir wieder nach dem Hause zurückkehreten, so trafen wir meinen Bruder an, welcher uns den ganzen vorigen Tag nicht gesehen hatte, da ihn seine Freunde nur erst diesen Morgen verlassen hatten. Wir berichteten ihm alles, was in seiner Abwesenheit vorgegangen war. Wie neugierig sind doch die Mannspersonen! Ich dachte, diese Schwachheit gehörete nur allein unserm Geschlechte zu: allein, mein Bruder ließ uns unser Gespräch mit

der Jungfer Daltoninn wiederholen; hiernächst mußten ihm ihre Person, ihre Augen, ihr Haar, ihre Gesichtsfarbe vor Augen gestellet werden. Was ihre ganze Gestalt anbetraf, so konnte solche nicht beschrieben werden, weil wir sie nur in ihrem Bette gesehen hatten. Ich meldete ihm aber, wenn man sich einige Vorstellung davon aus der Zartheit ihrer Hand, ihres Armes und ihrer schönfallenden Schultern, welche durch den umgeworfenen Schlafrock, den sie trug, nicht konnten verborgen werden, machen könnte, so gäbe solche, ihrem Gesichte nichts nach.

Mein Bruder bedauerte das Frauenzimmer wegen dessen, was es gelitten hätte, und seinen Freund wegen dessen, was er litte und noch leiden würde. „Denn er hat sich, sagete er, einen Dorn in das „Herz gesteckt, welchen nichts, als die Jungfer „Daltoninn, herausreißen kann. Sein Kampf zwi„schen seiner Liebe und seiner Pflicht muß groß „seyn; die letzte muß die Oberhand behalten, weil „niemals ein Sohn seinen Vater mehr geehret hat, „als der Lord Ormsby. Lady Lucia mag sich ih„res Bruders noch immer rühmen. Es würde ein „Glück für einige von unserm jungen Adel seyn, „wenn ihre Herzen nur mit der Hälfte seiner guten „Eigenschaften versehen wären. In der That, „man kann sagen, er sey neulich aus sich selbst ge„gangen: er hatte aber kaum eine Tagereise gethan, „so kehrete er schon wieder zurück und der Weg mis„fiel ihm zu sehr, als daß er jemals daran denken „wird, solchen wieder zu gehen.„

Lady

Lady Lucia gab meinem Bruder einen Blick, der auf eine angenehme Art ihr Herz ausdrückete, welches lauter Dankbarkeit wegen der Lobsprüche war, die er einer ihr so lieben Person gegeben: sie hatte aber nicht Zeit, etwas zu sagen. Lord Ormsby, der mit dem Briefe in der Hand herein trat, hinderte sie daran.

„Du mußt Sir Wilhelmen, sagete sie, für die „verbindlichen Dinge danken, die er in deiner Ab„wesenheit von dir gesaget hat.

„Sein freundschaftliches Herz, sagete er, ver„dienet meinen Dank; es gehöret ihm solcher „schon von Rechtswegen. Damit ich solchen aber „angenehm mache, so muß ich meine wertheste „Schwester zu vermögen suchen, daß sie ihren dazu „füge. Dieser wird meinem Hamilton angeneh„mer seyn.„

Mein Bruder bückete sich nur: er sah eine Röthe auf der Lady Lucia Wangen aufsteigen und wollte ihre Verwirrung nicht durch die Erkenntlichkeit vergrößern, wovon er eine so tiefe Empfindung hatte. Er gab dem Gespräche plötzlich einen andern Schwung und sagete:

„Herr Temple ist diesen Morgen bey mir einge„sprochen und hat von seiner Rückkehr nach Ashley„Park geredet, da die Frau Temple ungeduldig „war, meine Base zu besuchen. Sie werden Ih„nen aber, meine Fräulein, die eigentliche Zeit „melden, weil sie gesonnen sind, diesen Nachmittag „Sie zu sprechen.„

Ich hoffe, Sie werden sich nicht einbilden, ich sey meiner wertheſten Freunde so wenig eingedenk

gewesen, daß ich nicht vorgeschlagen, ich wollte mit ihnen gehen. In der That, ich entschloß mich, in meinen Gedanken, ich wollte die Reizungen dieser lustigen Stadt verlassen: ich konnte aber kein Gehör erlangen. Alle waren einmüthig in ihrem Bitten, ich möchte sie doch nicht verlassen. Lady Lucia that die Erklärung, sie könnte sich nicht von mir trennen. Lord Ormsby bath, ich möchte so lange bleiben, bis ich die Genesung der Jungfer Daltoninn gesehen; und ich möchte ihre Cur nicht halb vollendet lassen. Mein Bruder schwieg still: jedoch konnte ich sehen, er wünschete, ich möchte ihnen ihr Ansuchen gewähren. Was konnte ich thun? Ich wollte sie gern verbinden, wenn es das thun kann, daß ich noch einige wenige Wochen länger bleibe. Ich zischelte aber der Lady Lucia zu, wenn sie unter der Zeit sich nicht würde gefallen lassen, mir eine größere Verbindlichkeit aufzulegen und mit mir wieder zurück zu kehren, so würde sie die großmüthige Person nicht seyn, für die ich sie allezeit gehalten habe.

„Jetzo, sagete sie, sind Sie sehr unbillig.„

„Bin ich das, Lady Lucia? Ich will mich auf die „Gesellschaft berufen.„

Dieses zog die Herren herbey; sie wollten gern entscheiden, obgleich keiner wußte, was es war.

„Herausfordernde Julia, sagete sie, ich bin in „Ihrer Gewalt, und Sie gehen mit mir als ein „Sieger um, aber gar nicht als ein großmüthiger „Sieger. Machen Sie Ihre Bedingungen selbst; „wenn Sie nur diese dienstfertigen Geschöpfe nicht

„ein

„ein Wort von demjenigen hören lassen, was vor-
„gegangen ist.„

„Das ist doch meine gute Lady Lucia! Sie sol-
„len nichts davon vernehmen, wenn Sie den Artikel
„halten, den ich zuerst vorgeschlagen habe.„

„Sie sehen, Mylord, sagete mein Bruder, sie
„sind entschlossen, ohne unsere Vermittelung Friede
„zu machen. Rechte Spartanerinnen, weil wir
„überwunden werden, so verachten sie uns. Aber
„wir wollen auf die edelsten Römer sehen, welche
„ihren Nacken niemals zur Sclaverey beugeten;
„mit Vergnügen trugen sie diejenigen Ketten, wo-
„durch wir gebunden werden.„

„Lassen Sie sie allein, Sir Wilhelm, sagete der
„Lord Ormsby. Wenn Sie gern wissen wollen,
„wovon diese Mägdchen gesprochen haben, so fra-
„gen Sie solche nur nicht; sie werden es Ihnen
„gewiß sagen. Das Fräulein Hamilton wird es,
„ungeachtet des Versprechens, das sie nur eben erst
„meiner Schwester gethan hat, nicht noch eine Wo-
„che länger bey sich behalten, ich wette darauf.
„Sehen Sie nicht, wie gern sie es jetzt schon ent-
„decken möchte? Kommen Sie, sagen Sie es mir
„leise, es soll nicht weiter kommen.

„Wahrlich, Mylord, antwortete ich, ich bin
„keine Portia: Doch kann ich auch nicht geschehen
„lassen, daß Sie so viel leiden sollten. Denn
„wenn ich Ihnen einbände, Sie sollten es bey sich
„behalten, so möchte es Sie vielleicht zu eben so
„einem beschwerlichen Hülfsmittel verleiten, als den
„Balbier, der zuerst entdeckete, des Königes Midas
„Ohren wären gar zu lang.„

„Das

„Das hast du dir selbst zugezogen, Bruder, sa„gete Lucia: denn hättest du uns nicht zuerst vor„gerücket, daß wir nichts verschweigen könnten, so „würdest du nicht seyn erinnert worden, daß ein „Geheimniß in eurer Brust eine eben so große Last „sey, als es nur in unserer seyn kann.„

„In der That, meine Fräulein, sagete mein Bru„der, Sie sind zu stark für uns.„

„Gar nicht im geringsten, antwortete der Lord; „ich betheure es, ich bin von ihnen noch nicht über„wunden; und ich dachte, mein Freund hätte mehr „Herzhaftigkeit, als daß er sein Gewehr strecken „sollte, wenn das Feld noch immer unser wäre.

Die Ankunft des Herrn und der Frau Temple machte diesem Luststreite ein Ende. Sie sind Willens, Sie den nächsten Donnerstag zu sehen. Der Anblick derselben wird Ihre romanhaften Begriffe nicht vermindern. Kaum werden Sie sich enthalten können, zu denken, Sie haben den Musidorus und seine Pamela bey sich: erwägen Sie aber auch zu gleicher Zeit, daß nicht eine jede Mannsperson ein Herr Temple, und nicht eine jede Frauensperson eine Charlotte ist. Doch ich hoffe, ich werde bey meiner Zurückkunft zwo Personen mitbringen, welche mit ihnen wegen der ehelichen Glückseligkeit streiten werden, wenn der Knoten geknüpfet ist, welcher meinen Bruder zu dem glückseligsten Manne machen wird. Nicht viel geringer, als seine Freude, wird auch die Freude seyn

Ihrer

geneigten

Julia Hamilton.

Zur

Zur Fortsetzung.

Da Lady Lucia in mein Zimmer kam, ehe ich mein Bette verlassen hatte: so fieng ich an, mich zu entschuldigen, indem ich befürchtete, ich hätte sie mit dem Frühstück auf mich warten lassen.

„Seyn Sie nicht unruhig, sagete sie, es ist nicht „so spät, als Sie denken. Der Tag war so schön, „daß er mich reizete, zwo Stunden eher aufzuste„hen, als gewöhnlich, welche ich beyde mit mei„nem Bruder zugebracht habe. Sie können leicht „vermuthen, daß der Inhalt unserer Unterredung „die Jungfer Daltoninn gewesen. Nach vielen ge„brauchten Unterredungen vermocht ich ihn endlich „dahin, daß er uns allein ohne seine Begleitung „nach R — gehen ließe. Er besteht noch immer „auf einer Zusammenkunft mit ihr, wenn sie bey „dem Herrn Revison ist. Ich habe es noch nicht „versuchet, ihm davon abzurathen, weil eine Leiden„schaft öfter mehr durch Abwesenheit, als durch „Widersetzung, vermindert wird. Zeit und Abwe„senheit, hoffe ich, werden ihm günstig seyn.„

„Ich müßte mich sehr irren, erwiederte ich, wenn „die arme Jungfer Daltoninn nicht eben den Bey„stand brauchete. Sie liebete den Lord Ormsby „eines Males; und ich fürchte sehr, die Flamme „werde von frischem ausbrechen, wenn sie überzeu„get wird, seine Reue sey aufrichtig. Muß sie „nicht durch die Kenntniß seiner liebenswürdigen „Schwester edle Familie und fürstliches Vermögen „noch erhöhet werden?„

„In

„In der That, mein Julchen, sagete Lady Lu„cia, ich denke, es könne nicht fehlen, meines Bru„ders einnehmendes Wesen und schöne Person müs„sen ihn noch immer liebenswürdig machen. Jedoch, „wenn ihr Herz einige Unruhe seinetwegen fühlet, „so wird ihre eigene gesunde Vernunft, welche durch „des Herrn Revisons väterlichen Rath unterstützet „wird, ihre vorige Ruhe wieder herstellen, wie ich „gar nicht zweifele. Lassen Sie uns aber eilen, „ihr allen den Trost zu geben, der in unserer „Macht steht. Ich habe den Wagen um eilfe „bestellet.„

Darauf sah sie nach ihrer Uhr und sagete: „Ich „muß meine Hurtigkeit zeigen, weil ich nur noch „zwo Stunden habe, mich darinnen anzukleiden und „zu frühstücken.„

Ich antwortete, ich wollte ihr in zehn Minuten aufwarten. Ich klingelte Saren und kam in noch kürzerer Zeit zu ihr, da ich die Stunden an dem Nachttische für verloren ansehe. Ich will damit eben nicht, daß ein jedes Frauenzimmer nicht so lange an demselben zubringen solle, als es brauchet, sich in den Augen ihrer Freunde angenehm zu machen; ob ich es gleich nicht für nöthig halte, ein jedes Band nach der Gesichtsfarbe auszusuchen, oder funfzig Kopfzeuge aufzusetzen, ehe uns eines gefallen wird. So viel von der Kleidung.

Damit ich diese kleine Ausschweifung wieder einbringe, so will ich sie nicht bey dem Theetische aufhalten, sondern die Herren an demselben verlassen, und Sie nach der Jungfer Daltoninn begleiten,

ten, welche wir so sehr wieder hergestellet fanden, daß sie auffaß. Wenn wir vorher ihr Gesicht bewunderten; wie sehr wurde ihre Schönheit durch einen anmuthigen Wuchs und zierliche Gestalt erhöhet. Alle die Schwermuth, welche in ihrem Gesichte erschien, als wir sie zuerst sahen, schien nunmehr verschwunden zu seyn. Sie hörete der Frau Johnsoninn zu, welche ihr etwas vorlas, als wir hineintraten.

Sie lief auf uns zu und sagete: „Ich muß Ihnen, meine Fräulein, jetzt noch einmal auf meinen Knien für Ihre Güte danken.„

Lady Lucia fieng sie auf, bevor sie an die Erde gekommen war. „Was meynet die Jungfer Daltoninn? sagete sie. Wie befindet sich mein allerliebstes Mägdchen?„

Nachdem sie solche zärtlich umarmet hatte, fuhr sie fort: „Ich muß Sie nicht ganz allein für mich haben; ich weis, das Fräulein Hamilton verlanget ebenfalls Sie in ihre Arme zu schließen.„

„Eure Gnaden sind sehr gütig, erwiederte ich, „und die Jungfer Daltoninn muß mir Erlaubniß „geben, zu hoffen, sie werde mir vergönnen, ihr „Herz mit Ihnen zu theilen.„

„Nun, sagete das liebe Geschöpf, bin ich denn „jemals unwillig darüber gewesen? Nehmen Sie „es, meine Fräulein, es ist ganz Ihre, und keiner „soll es Ihnen jemals streitig machen, als eine „Mutter, von der es sein Leben hat, und ein armer „alter Mann, der es höher schätzet, als eine solche „Kleinigkeit verdienet. Aber, weil Sie sich meiner künftigen Ruhe so gütig annehmen wollen,

„fuhr

„fuhr sie fort, so müssen Sie auch geruhen, zu ver-
„nehmen, daß ich diesen Morgen einen Brief von
„meinem Freunde, meinem Wohlthäter, meinem
„Vater erhalten habe; denn meinen rechten Vater
„habe ich nicht gekannt; er starb vor meiner Geburt,
„und seine Stelle ist durch diesen besten Mann so
„gut ersetzet worden. Ich will keine Entschuldi-
„gung deswegen machen, wenn ich meines Groß-
„vaters erwähne.„

„Nein, in der That, mein gutes Mägdchen
„brauchet es auch nicht, sagete Lady Lucia; mich
„verlanget, zu hören, wie er das ertragen hat, was
„Sie ihm eröffnet haben.„

„O gnädige Gräfinn, sein hochachtungswür-
„diges Herz hat sehr viel dadurch gelitten: seine
„Dankbarkeit aber gegen die Erhalterinnen seiner
„Tochter kennet keine Gränzen. Aber ich muß
„ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen;“ wobey sie
uns seinen Brief gab.

Ich schicke Ihnen solchen, da Lady Lucia eine Abschrift davon für den Lord Ormsby verlanget hatte, dessen so großmüthig darinnen erwähnet wird.

Herr

Herr Nevison an die Jungfer Daltoninn.

„Mein liebes Kind,

„Du hast auf eine edle Art in der Sache der Tu„gend gesieget. Diese Macht wird dich, „ich zweifle gar nicht, noch immer bey sich behal„ten, und dir für den Ueberfluß und die Reizun„gen der Laster Zufriedenheit, Gesundheit und Freu„digkeit geben.„

„Ein jeder Nebenzufall von deiner Widerwärtig„keit hat mich tief verwundet. Sage der Lady Lu„cia, sage dem Fräulein Hamilton, diesen Schutz„engeln der Unschuld, wie sehr ich ihre erhabene Gü„tigkeit bewundere; eine Gütigkeit, welche mir den „Schatz wieder gegeben, den ich beynahe verloren „hätte. Ich will in denen Gebethen, die ich vor „den Thron der Gnaden bringen werde, des Lord „Ormsbyes gedenken und bitten, daß seine Reue „dauerhaft seyn und seine guten Eigenschaften mit „verdoppeltem Glanze scheinen mögen. Denn mir „ist die Quelle aller dieser freygeisterischen Meynun„gen, die er geheget hat, gar nicht unbekannt; „und ich kann den Unvollkommenheiten der mensch„lichen Natur etwas zu Gute halten. Er fühlet „nunmehr die Stärke der Wahrheit, welche ohne „einigen Beystand sieget; und er wird das hassen, „was er ehemals gewesen ist.

„Argwohn und Unschuld sind selten beysammen;
„wie konntest du denn wohl argwohnen, daß unter
„dem Scheine der Verdienste ein verborgenes Gift
„steckete, welches die Sinne verblenden und uns
„beyde einschläfern sollte? Es giebt ihrer nur we-
„nige, welche diese Schlange unter der Verkleidung
„eines Freundes fliehen können, aber oft, wenn es
„gar zu spät ist, den Betrug und die Stärke seines
„giftigen Einflusses entdecken. Denn Unschuld ist
„wie das spielende Eichhörnchen, welches von einem
„Zweige zum andern hüpfet, und an seine Sicher-
„heit nicht denket. Es erkennet die schön gespren-
„kelte Schlange, welche versuchet, den Baum hin-
„auf zu klimmen, der ihm Freyheit, Nahrung und
„Schirm verschaffet. Es hat kein Mistrauen, daß
„solche ein Feind seyn könnte und steigt näher zu
„ihm hinab, unterdessen daß sich das listige Gewür-
„me auf tausenderley verschiedene Art zusammen
„windet, um dessen Aufmerksamkeit desto mehr an
„sich zu ziehen. Zuweilen erhebt es sein Haupt
„Falte über Falte, und zeiget seine glänzenden Schup-
„pen, und alsdann wärmet es sich wieder in der
„Sonne der Wohlfahrt, lecket den Staub, versu-
„chet durch teufelische List, seinen abgezieleten Raub
„zu der niedrigen Gleichheit mit seinen Begierden
„herab zu bringen; bis zuletzt das arme Thier, wel-
„ches durch betrügliche Anscheinungen angelocket
„worden, die ihm den Kopf schwindlicht gemacht
„haben, in den ausgedehnten Rachen der schädli-
„chen Schlange fällt, welche mit lautem vorwurf-
„vollem Zischen über das Unglück frohlocket, das
„sie angerichtet hat.

„Die

„Die göttliche Vorsehung, mein Kind, ist dazwi-
„schen gekommen und hat dich aus dessen raubgie-
„rigem Rachen gerissen. Dieser Vorsehung, wel-
„che dir gute Neigungen eingegeben, ist deine Be-
„freyung von denen Gefährlichkeiten zuzuschreiben,
„womit du umringet gewesen; und wir wollen un-
„sere Gedanken zu dem großen Wesen erheben, und
„uns niemals auf unsere eigenen Kräfte verlassen,
„sondern ihm alles Lob zuschreiben, und von ihm
„unsern Feinden vergeben und sie bedauren lernen.
„Denn fordern nicht diejenigen Elenden, mein Kind,
„welche durch Schuld verhärtet sind, bis sie von
„ihrem reulosen Tyrannen, einem Tyrannen, den sie
„sich selbst gemacht haben, erwecket werden; fordern
„sie nicht unser Mitleiden? und verdienet nicht der
„reuige, der nunmehr großmüthige Lord Ormsby
„unsere Verzeihung? Nun, ich weis, du erfreuest
„dich nebst mir, daß du ihn seine Irrthümer erken-
„nen siehst. Denn dein sanftmüthiges Wesen ist,
„gleich der Tugend, lauter Gelindigkeit, außer wenn
„es in Gefahr ist, niemals fähig, ohne Barmherzig-
„keit zu verdammen; es vermeidet Tadel, als den
„Feind und nicht den Freund deines Geschlechtes.
„Es giebt einige Frauenspersonen, die ihn für ih-
„ren Freund halten. Wie sehr aber irren sie
„doch! Denn durch die Geringschätzung anderer er-
„niedrigen sie sich selbst in den Augen derjenigen
„Personen, an welche sie ihr Afterreden rich-
„ten, welche zwar zuweilen über die Erzählung
„vergnügt sind, die niederträchtigen Erzähler aber
„dennoch verachten.

„Diesen Verkleinerern ist mein liebes Lieschen „sehr ungleich. Mein zärtliches Herz, welches ih„re Aufführung billiget, saget meiner Feder ihr „Lob vor. Ich weis auch, daß es von mir ange„nehm seyn wird. Ich würde so gleich bey dem „Empfange dieses Briefes abgereiset seyn: die „Schuldigkeit des dazwischen kommenden Sonnta„ges aber hat mich abgehalten. Nunmehr bin ich „ganz ruhig, da ich weis, daß du wohl beschützet „bist, und ich hoffe, den Montag bey dir zu seyn, „da ich meine liebe Tochter in meine Arme schlies„sen werde, welche viele Jahre lang durch ihre „freudige Pflicht das Herz ihres gewogenen Va„ters belebet hat.

Eduard Nevison.

Ich will nunmehr setzen, Sie wissen den Inhalt, und bewundern, wie ich, den Schreiber, wegen seiner edelmüthigen Seele, daß er sein Gebeth für einen Mann bringt, von dessen Händen er kürzlich einen solchen Schimpf erhalten hat. Was für eine göttliche Lehrverfassung ist doch die christliche Religion, die uns unsern Feinden vergeben lehret! Doch das ist eine harte Lehre: er lernete es aber gewiß von seinem großen Führer, für diejenigen zu bethen, die ihm verächtlich begegnet waren. Sie können versichert seyn, er hatte an unsern Lobsprüchen Antheil. Sie waren so beschaffen, daß die Augen seines Lieblinges zeigeten, sie gebühreten ihm.

Nachdem wir beynahe eine Stunde gesessen hatten, so sagete Lady Lucia zu der Jungfer Dalconinn, sie würde sie höchlichst verbinden, wenn

sie

sie ihr ihre erste Bekanntschaft mit dem Lord Ormsby erzählete; und wie sie ihn entdecket hätte.

„Es muß Ihnen aber keine Unruhe machen, „mein Schatz, sagete sie; denn wenn die Erinnerung sie schmerzet, so bitte ich, denken Sie „nicht daran, meiner Neugierde ein Genügen „zu leisten.„

Die Jungfer Daltoninn antwortete, sie hätte solches thun wollen, sie wäre aber bey unserm ersten Besuche zu schwach gewesen, als daß sie es versuchen können. Sie würde auch so gleich damit angefangen haben: wir bathen sie aber beyde, sie möchte solches so lange verschieben, bis sie etwas zu Mittage gegessen hätte. Sie konnte uns auch nicht bereden, daß wir sie verließen. Wir speiseten also zusammen in einem kleinen Zimmer neben ihrem, welches ihr zu einem Putzzimmer dienete.

So bald die Sachen weggeräumet waren und die Bedienten uns verlassen hatten: so sagete sie: „Ich will, Lady Lucia, Ihrer und des Fräuleins „Hamilton nicht misbrauchen. Ihnen ist des Lord „Ormsbys Betrug bis zu meiner Ankunft in diesem Hause bekannt, ausgenommen, daß meine „Mutter von mir verlangete, ich möchte unsere „Verheurathung noch einige Monate, wegen ihrer „Gesundheit und anderer Ursachen, verschieben, welche sie mir schon eines Tages bekannt machen wollte: diese Ursachen aber weis ich noch nicht.

„Ihren Befehlen zu gehorsamen, reisete ich ab, „um ihr aufzuwarten. Herr Beaumont bath um „Erlaubniß, mich begleiten zu dürfen, welche ihm

„nicht abgeschlagen wurde. Sein Gespräch schien „bey Fortsetzung unserer Reise nicht so ernsthaft zu „seyn, als sonst, und hatte etwas von einem flüch„tigen, wiewohl sehr ehrerbiethigen Wesen an sich. „Weil ich dachte, er hätte solches nur angenommen, „um die Unruhe zu zerstreuen, die ich wegen meiner „Mutter Unpäßlichkeit fühlete: so schalt ich ihn „zwar ernstlich, jedoch verursachete es mir nicht die „Bekümmerniß, die ich den folgenden Tag spührete, „da er von den geheiligten Gebräuchen der Trauung „auf eine solche Art sprach, worüber ich zitterte. „Ich entdeckete ihm den Augenblick meine Empfind„lichkeit darüber und bestund darauf, ich wollte „ihn nicht mehr sehen. Er bemühete sich darauf, „mich zu überführen, das, was ich nur eben erst „ihm entfahren gehöret hätte, wäre bloß die Mey„nung solcher Männer, deren Grundsätze er ver„abscheuete, welche er allein wiederholet hätte, damit „er solche von mir so, wie sie es verdieneten, tadeln „hören möchte.

„Ich sagete zu ihm: "Wenn dieß wirklich Ihre "Art zu denken ist, so bin ich wiederum glücklich."

„Er betheuerte, er dächte nicht anders; und ich „bemühete mich, so viel, als in meinen Kräften „stund, dasjenige aus meinen Gedanken zu verban„nen, was vorgegangen war. Den folgenden „Tag, da wir auf einer Wiese bey dem Hause spa„zieren giengen, überbrachte ein Diener, den ich „niemals gesehen hatte, dem Herrn Beaumont einen „Brief. Sein Gesicht wurde blaß, indem er sol„chen las; und nachdem er solchen gelesen, so sa„gete er zu mir:

"Mein

"Mein liebes Lieschen, ich muß Sie einige "Tage verlassen. Dieser Brief ruft mich von Ih- "nen: aber beruhigen Sie sich: Sie müssen und "sollen glücklich werden."

„Ich wurde von seinen Worten sehr gerüh- „ret, und eine Zähre schlich sich aus meinen „Augen.

"Das kann ich nicht, sagete ich, wofern Sie "nicht auch glücklich sind. Darf mir nicht die "Ursache dieser plötzlichen Niedergeschlagenheit ge- "meldet werden?"

„Ob er die plötzliche Ansteckung aus meinen Au- „gen gestohlen hat, das weis ich nicht: seine aber „verriethen eben die Schwachheit.

"Ein Freund, antwortete er, den ich mehr, "als mich selbst liebe, liegt in den letzten Zügen, "und hat mich ersuchet, ich möchte hurtig zu ihm "kommen."

„Ob mir nun gleich seine Gegenwart angenehm „war, so versuchete ich nach diesem doch nicht, ihn „abzuhalten. Ich liebete ihn niemals so sehr, als „in diesem Augenblicke. Die Bekümmerniß, wel- „che er für seinen Freund gezeiget hatte, machete „ihn mir schätzbar. Ich erwog in meinem Gemü- „the das Vergnügen, welches ich mit einem solchen „Gefährten genießen würde, und machete mir kau- „senderley angenehme Entwürfe, welche bald, sehr „bald zernichtet wurden.

„So werden, meine theure Lady Lucia, die freu- „digen Morgen unserer Tage oftmals von bösen „Dünsten verdunkelt; und unsere glänzenden und „schmeichelhaften Hoffnungen zeigen sich als Blend-

„werke, welche denjenigen zuweilen kläglich sind,
„die solche erregen. Die trüben Wolken der Muth-
„losigkeit voller Grauen umringen uns, und wir
„wollen eben in das Grab sinken, welches bereit ist,
„uns zu empfangen, wenn den Augenblick gleich die
„Hand des Himmels uns aus dem Rachen des Todes
„reißt, und die Sonne der Gerechtigkeit wieder durch
„die Dunkelheit bricht und die Gestalt der Natur bele-
„bet, vor deren Gegenwart die Wolken des Mis-
„vergnügens hinweg fliehen und wir wiederum
„den Segen genießen, der so lange vor uns ver-
„borgen gewesen.

„Verzeihen Sie, meine theuren Fräulein, diese
„kleine Ausschweifung von meiner Erzählung. Die
„Dankbarkeit giebt sie ein und leitet mich noch im-
„mer, meine Dankfagung gegen meine theuren Be-
„schützerinnen zu wiederholen, als gegen diejenigen
„Engel, denen aufgetragen worden, mich von einem
„frühzeitigen Tode zu befreyen.

„Bey meinem Eintritte in das Haus traf ich die
„Frau Rogersinn an der Thüre an. Dieß war
„die Person, deren meine Mutter in ihrem Briefe
„als ihrer Freundinn Erwähnung that, und als
„solche, dachte ich, begegnete sie mir mit zu vieler
„Ehrerbiethung. Sie fragete, ob ich meinen Spa-
„ziergang geendiget hätte.

"Ja, Frau Rogersinn, sagete ich; weil Herr
"Beaumont weggegangen ist, so will ich mich in
"mein Cabinett begeben und meinem Großvater
"schreiben, daß ich sicher angekommen bin: ich will
"aber meinen Brief nicht zumachen, weil ich hoffe,
"ihm

"ihm den Nachmittag auch von meiner Mutter An-
"kunft das Vergnügen zu machen.„

„Ich gieng so gleich die Treppe hinauf und setze-
„te mich nieder, zu schreiben. Da mir aber in mei-
„nem Schreibzeuge etwas fehlete, und ich mich er-
„innerte, daß solches in einem kleinen Zimmer wä-
„re, welches an ein anderes Sprachzimmer stieß,
„so gieng ich hin, solches zu holen. Ich glaube,
„ich that nur sehr leise nieder, weil solches nicht
„zwey Leute störete, welche in dem innern Zimmer
„tief in Unterredung waren. Zuerst wollte ich hin-
„ausgehen, weil ich dachte, Herr Beaumont wäre
„zurück gekommen. Weil ich aber den Namen
„des Lord Ormsbyes (einen Namen, der mir da-
„mals unbekannt war) von einer Person ausspre-
„chen hörete, auf deren Stimme ich mich nicht so
„gleich besann; und ich mir einbildete, es wäre ein
„Bekannter von der Frau Rogersinn, so wollte ich
„wieder nach meinem Zimmer zurückkehren, als ich
„sie sagen hörete, seine Gnaden hätten mich nur
„allererst verlassen und wären wegen des Grafen
„Unpäßlichkeit nach der Stadt gegangen.

„Dieses gab mir einen verwirrten Begriff von
„ich weis nicht was. Es hatte mich niemand, als
„Herr Beaumont, seit der Zeit gesehen, da ich nach
„diesem Orte gekommen. Herr Beaumont konnte
„nicht Lord Ormsby seyn. Eine solche Vermu-
„thung beraubete mich beynahe meiner Sinne; je-
„doch war mir auch die Ungewißheit schrecklich:
„und weil ich wußte, ich könnte durch kein anderes
„Mittel zur Wahrheit kommen, so that ich meiner

„aufsteigenden Leidenschaft einen Zwang an und hor-
„chete ihnen aufmerksam zu.

„Wie groß aber waren meine Gemüthsbewegun-
„gen, als ich entdeckete, des Fremden Stimme wä-
„re des Lord Edgmoores seine! Mit Rechte konnte
„mir die Haut schaudern. Welch tugendhaftes
„Gemüth könnte es Umgang haben, wenn es weis,
„daß es in der Gewalt des niederträchtigsten Men-
„schen ist. Meine Zweifel wurden bald zu einer
„schrecklichen Gewißheit bestätiget, da er die schänd-
„liche Weibesperson fragete, ob ich schon entdecket
„hätte, daß Herr Beaumont Lord Ormsby wäre?
„Diese Frage stürzete mich in ein heftiges Schau-
„dern. Ich hielt mein Schnupftuch vor den Mund,
„damit sie das Geklapper nicht hören möchten, wel-
„ches meine Zähne macheten. Niemals fürchtete
„ich mich vor einer Ohnmacht so sehr, als in die-
„sem Augenblicke. Zum guten Glücke für mich
„hatte ich Hirschhorn in meiner Tasche. Nachdem
„ich solches an meine Schläfe geleget, so ließ das
„Schaudern nach. Was ich hierauf deutlich höre-
„te, war, der Brief, welchen Lord Ormsby (denn
„ich muß ihn nunmehr bey diesem Namen nennen,
„weil er nicht länger Herr Beaumont ist) erhalten
„hätte, käme von Eurer Gnaden.

"Diese Unpäßlichkeit des Grafen, fuhr Lord
"Edgmoore fort, kömmt recht verteufelt ungelegen.
"Wäre er nur noch eine Woche länger gesund ge-
"blieben, so würde meine Rache vollendet seyn,
"welche ohne dieses Mägdchens Untergang nicht
"geschehen kann.„

"Aber,

"Aber, Mylord, sagete das elende Mensch, ich "bin erstaunet, daß Sie ein so schönes Geschöpf "einem andern überlassen können. Ich dachte "nicht, daß Eurer Gnaden Freundschaft so gar weit "gehen würde.„

"Nein, Rogersinn, erwiederte er, ich bin noch "immer eben derselbe. Ihr Herr verändert sich "nicht; bloß die Umstände sind unterschieden. Ich "hasse Revisonen tödtlich, weil ich, durch seine Ver- "mittelung, der Aennchen Belmour beraubet wor- "den; und der alte Kerl hat mich dem Teufel, von "dem er prediget, so ähnlich sehen lassen, daß ich "es für nicht thunlich hielt, die Jungfer Daltoninn "für mich selbst zu bekommen. Auf was für "einen andern konnte ich denn nun sonst wohl den- "ken, als auf den Lord Ormsby, dessen Charakter "der schönste in unserm Adel ist; und nichts, als "eine solche Frauensperson, konnte ihn mit zu unse- "rer Fahne bringen. Doch wenn er nunmehr noch "einige Bedenklichkeiten machet, und Sie muthma- "ßet, Frau Rogersinn, daß seine Absichten ehrlich "sind: so melde Sie mir es so gleich; und eine "Chaise soll Sie und Ihre Gefangene (denn das "wird sie alsdann seyn) nach meinem Hause in Nor- "den führen. So muß meine Rache auf eine oder "die andere Art vollzogen werden.„

„Hirschhorn war nunmehr weiter von keinem „Nutzen. Dieser letzte Stoß war nicht zu ertra- „gen. Ich fiel sinnlos zu Boden. Als ich wie- „der zu mir selbst kam, so fand ich mich in meinem „Bette und das gottloseste Weib saß neben mir. „Ihr Anblick vermehrete meinen Wahnsinn. Ich

„phanta-

„phantasirete, rief den Lord Ormsby, schrye, ich „wäre ein armes verlorenes Geschöpf.

„Sie versuchete, mich zu besänftigen. Dieß „vergrößerte meine Zerrüttung. Ich stieß sie von „mir. "Geh, geh, du Schande deines Geschlech- "tes, sagete ich zu ihr; geh zu deinem niederträch- "tigen Herrn, der dich gebrauchet; melde ihm, er "sey nunmehr gerächet.„

„Sie sagete zu mir, sie wollte nicht zu dem Lord „Ormsby schicken, und eilete, ohne meine Antwort „zu erwarten, aus dem Zimmer. Ich stutzete vor „Schrecken bey seinem Namen, warf mich eiligst „in meine Kleider und war entschlossen, weit von „ihm und von denjenigen zu fliehen, die ihn fast in „eine Gleichheit mit sich gebracht hatten. Ich eile- „te nach der Treppe zu, und ich weis nicht, wohin „mich meine wilde Furcht würde geführet haben. „Ich zitterte, daß ich kaum stehen konnte, und hö- „rete hinter mir, daß sie verlangete, ich möchte „doch da bleiben. Dieß beschleunigte meinen Schritt, „und da mein Fuß auf der ersten Stufe ausglit- „schete, so kam ich den Augenblick zu Boden. Ich „dachte, ich hätte alle Beine gebrochen, und ließ „sie mich ruhig wieder zurück in mein Zimmer „führen.

„Es wurden so gleich ein Arzt und ein Wund- „arzt geholet. Der letztere that die Erklärung, „ich hätte durch den Fall keinen weitern Schaden „bekommen, außer einigen Quetschungen. Was „ich so kürzlich gehöret hatte, und was ich damals „ausstund, machete mich unfähig, zu reden. In

„der

„der That, ich dachte, ich würde sterben und erhob „mein Herz zu Gott in erkenntlicher Dankbarkeit, „daß er, da mir solche Schlingen geleget worden, „mich gnädig zu sich nehmen wollte.

„Auf die Betäubung, worinnen ich damals lag, „folgete ein Fieber, welches der Arzt, wie ich glau„be, für gefährlich hielt. Die Rogersinn berich„tete solches, wie ich vermuthe, dem Lord Ormsby. „Denn den Morgen darauf erhielt ich einen Brief „von ihm, der mit der tiefsten Reue angefüllet war, „worinnen er sagete, er müßte sich als meinen Mör„der ansehen, wenn ich stürbe; und um mich zu „überzeugen, daß er aufrichtig wäre, so berichtete „er mir, was ich vorher schon gar zu gut wußte, „daß die Rogersinn ein niederträchtiges Weib wä„re, welches von ihm zu der niederträchtigsten Ab„sicht gemiethet worden; daß er sie bey seiner An„kunft abgedanket und an ihrer Statt eine recht„schaffene wackere Frau angenommen hätte; daß „er in einer kleinen Entfernung wäre und ängstlich „wartete, alle Augenblicke etwas von meiner Ge„sundheit zu vernehmen. Er bath mich auch um „meines guten Rufes willen, der ihm nunmehr lieb „und werth wäre, ich möchte demjenigen nicht wi„dersprechen, was er denen Leuten, die sich um mich „befänden, von mir gesaget hätte, daß ich seine An„verwandtinn wäre.

„Wie viel Zufriedenheit aber empfieng ich nicht „in dem folgenden Briefe, welcher mir berichtete, „ich sollte mit Eurer Gnaden Gegenwart beehret „werden! Dieses überzeugete mich auf einmal von

„Dero

„Dero Gütigkeit und des Lords Aufrichtigkeit, daß „er Ihnen die ganze Sache bekannt gemacht hatte.„

"Mein liebes Mägdchen, sagete Lady Lucia, ob "ich Sie gleich nicht unterbrochen habe, um Ihnen "zu sagen, wie viel ich bey der Erzählung Ihrer "Widerwärtigkeit gefühlet; doch glauben Sie "mir, es ist sehr viel gewesen. Ich kann den Ge- "danken schwerlich ausstehen, daß mein Bruder, "ungeachtet ich es ihm bereits verziehen habe, ein "Werkzeug der Rache in den Händen des nieder- "trächtigen Lords Edgmoor gewesen.

"Aber Julichen, sagete Lady Lucia weiter, wir "haben unterdessen, daß unsere Aufmerksamkeit so "eingenommen gewesen, nicht beobachtet, daß der "Abend herangekommen. Ich befürchte, der Jung- "fer Daltoninn Lebensgeister sind zu sehr erschöpfet "worden; außerdem so fürchte ich mich entsetzlich "vor denen Herren, welche aus keinem andern Rech- "te, als wegen Stärke der Waffen, auf die Straßen "Anspruch machen; und ich weis nicht, ob Sie "Vorrath von Herzhaftigkeit genug haben, mir "bey Gelegenheit, wenn wir sie anträfen, Bey- "stand zu leisten.„

Ich erwiederte: „Es hätte sich mir noch keine „bequeme Gelegenheit gewiesen, solche zu zeigen, „und ich könnte für mich nicht stehen. Denn ehe „wir in Gefahr sind, wissen wir nicht, mit was für „Stärke wir begabet sind. Mancher Mann erzit- „tert zuerst an dem Tage einer Schlacht über den „Anblick der Kriegesschaaren vor ihm und würde „alles, was er besitzt, darum geben, daß er das „Feld verlassen dürfte. Da er aber genöthiget ist,

„zu

„zu fechten, so treibt ihn die Todesfurcht fort „und machet ihn zu einem Helden. Aus eben dem „Grunde, Lady Lucia, könnten wir auch wohl Hel„dinnen seyn.„

Da wir Nachricht erhielten, der Wagen wäre vor der Thüre: so nahmen wir einen höchst geneigten Abschied von der Jungfer Daltoninn, da wir sie zuerst versprechen ließen, oft zu schreiben. Unterwegens bezeugete Lady Lucia ihr Bekümmerniß, Lord Ormsby möchte die Beleidigung rächen, die er von dem Lord Edgmoor erhalten hätte. „Die„ser Ursache wegen, sagete sie, will ich seine schänd„lichen Anschläge so viel verhehlen, als es in mei„ner Gewalt seyn wird.„

Ich hätte beynahe vergessen, Ihnen zu melden, daß sich die Jungfer Daltoninn, wiewohl in den höflichsten Worten, geweigert hat, den Lord Ormsby zu sprechen: jedoch ist Lady Lucia so wohl, als ich selbst, der Meynung, daß ihr Bruder niemals an ein anderes Frauenzimmer denken kann.

„O Julichen, sagete sie, rathen Sie mir, wie „das Herz meines Bruder zu erhalten und das Herz „meines Vaters nicht zu betrüben ist. In der „That, meine Freundinn, ich kann es nicht ausste„hen, einen von beyden unglücklich zu sehen.“

Ich antwortete, weil sie so verbindlich meinen Rath verlangete, so wollte ich ihr solchen freymüthig geben und sagen, ich dächte, es würde sehr unrecht seyn, wenn man jemals dem Grafen etwas von dem bekannt machete, was diese Sache beträfe;

weil

weil es sehr übele Folgen hervorbringen möchte. Nicht die geringste davon würde seyn, daß ihm ohne Zweifel eine Verbindung würde vorgeschlagen werden, wobey ich doch keine Wahrscheinlichkeit sähe, daß Lord Ormsby sie annehmen würde. In diesem Falle würde solches seine Schwierigkeit nur vermehren, und dennoch kein Vortheil davon entstehen.

„Recht, Julichen, sagete Lady Lucia, nur erst „gestern erwähnete mein Vater der so sichtbaren „Veränderung an meinem Bruder, und bath mich, „ich möchte ihm sagen, ob ich die Ursache davon „wüßte. Zu gleicher Zeit that er die Erklärung, „er wollte solche aus dem Wege räumen, wenn es „in der Macht seines Vermögens stünde. Diese „gütige Versicherung brachte mich beynahe in die „Versuchung, ihm sein Geheimniß zu offenbaren, „da ich dieß für eine günstige Gelegenheit hielt. „Indem ich aber noch bey mir anstund, so sagete „mein Vater:

"Komm, Lucia, sage mir, ist mein Sohn auf "Newmarket unglücklich gewesen? Oder vielleicht, "fuhr er fort, hat er bey Arthurs mehr verloren, "als er denket, daß es mit der Klugheit bestehen "könne? Dieß sind Thorheiten, mein Kind: aber "wir müssen ihn nicht leiden lassen; denn anstatt "daß ihn solches zurück führen sollte, so würde es "ihn nur bloß zur Verzweifelung bringen.„

„Ich konnte es nicht ausstehen, daß mein Va„ter vermuthen sollte, mein Bruder wäre dieses La„sters schuldig gewesen; und versicherte ihn, ich „wüßte,

„wüßte, mein Bruder spielete niemals hoch und „ich hätte ihn diejenigen verdammen hören, wel„che ihr Vermögen auf den ungefähren Fall des „Würfels, auf die Länge eines Strohhalmes oder „auf die Geschwindigkeit eines Pferdes wageten.

"Aber, fuhr der Graf fort, was soll ich denken? "Mein Sohn hat doch gewiß nicht sein Herz an eine "Person verschenket, die seiner unwürdig ist. Er "weis, wie sehr mich verlanget, ihn verheurathet "zu sehen. Wäre es seines Gleichen, so würde "er mir das Vergnügen gemacht haben, welches "ich so lange gewünschet. Wenn es anders ist, "so hoffe ich, es werde mir nie bekannt gemacht "werden, weil es mich schmerzen wird, das zu "verweigern, was ich niemals zu gewähren ent„schlossen bin.„

„Dieses, sagete Lady Lucia, machete, daß ich „meinen ersten Vorsatz fahren ließ, und ich fieng „an, zu denken, mein Vater hätte einige Kenntniß „von dem Handel. Ich glaube auch, ich sah ein „wenig einfältig aus, da ich nur bloß sagete: „ich bildete mir ein, meines Bruders Ehrfurcht „gegen ihn würde solchem nicht erläuben, sich seinem „Willen zu widersetzen.

"Ich zweifele daran nicht, sagete mein Vater, "und werde ganz ruhig seyn, wenn ich ihn so sehe. "Ich bilde mir aber ein, (wobey er mich starr an„sah,) du weißt das Geheimniß„

„Mein theurer Lord, erwiederte ich —

"In der That, in der That, (und er hielt seine "Hand gütig vor meinen Mund,) du sollst es nicht

"eröffnen, meine Lucia. Könnte es mir Vergnü-
"gen machen, so bin ich versichert, du würdest die
"erste seyn, die es mir mittheilete; und wenn es
"das Gegentheil ist, warum sollte ich verlangen,
"die Glückseligkeit zu zerstören, deren ich jetzo
"genieße?„

„Solch ein Vater! O mein Julichen, der
„Himmel gebe, daß sein Frieden niemals möge ge-
„störet werden!

Auf solche Art hielten wir uns bey dieser Mate-
rie auf, bis wir nach der Stadt kamen. Lord
Ormsby ist sehr bekümmert darüber, daß ihn die
Jungfer Daltoninn nicht sehen will: er gesteht aber,
ihre Empfindlichkeit sey gerecht.

Wir werden in zehn Tagen nach Audley Cast-
le abgehen, da ich denn diejenigen Frauenzim-
mer sehen werde, welche so viel von unserer Auf-
merksamkeit hingenommen, und in deren Bewunde-
rung Sie sich vereiniget haben mit

Ihrer

Julia Hamilton.

Zur Fortsetzung.

Sie haben zu dieser Zeit meine Charlotte bey
sich: also will ich setzen, ich schreibe an beyde.
Es ist nunmehr eine Woche, daß die Frau Johnso-
ninn zurückgekommen ist. Herr Nevison kam den
Montag Abend nach R —. Er hatte die ganze
Sonntagsnacht gereiset. Seine Ungeduld, seine
Tochter zu sehen, ließ ihn nicht an seine Beschwer-
lichkeit

lichkeit denken; und da er durch ihren Anblick ermuntert wurde, so war er im Stande, den folgenden Morgen seine Reise mit ihr nach Hause fortzusetzen. Die Frau Johnsoninn erzählete uns, sie hätte niemals einen so rührenden Auftritt gesehen, als ihre Zusammenkunft.

Lady Lucia hat mich eben verlassen. „Immer „schreibend, Julichen," sagete sie, als sie herein trat.

„In der That, meine liebe Lucia, ich habe mir „das Schmieren dergestalt angewöhnet, daß, wenn „ich mich an meinen Tisch setze, die Feder mir un„vermerkt in die Hand schleicht und die Stärke der „Gewohnheit beweist."

„Eine sehr gute Gewohnheit, erwiederte sie, weil „solche Ihre Freunde unterhält. Und sehen Sie „da, ich habe Ihnen etwas zu thun mitgebracht, „daß Sie diese Briefe für sie abschreiben."

„Was, sagete ich, von unserm lieben Mägdchen?"

„Nicht anders, antwortete sie. Ein Bothe hat „sie diesen Augenblick erst gebracht. Ich gebe Ih„nen Erlaubniß, daß Sie solche lieben, weil Sie „es nicht Umgang haben können. Aber sehen Sie „sich wohl vor, daß Sie nicht zu viel von dem al„ten Herrn sagen; denn ich bin seine öffentliche Be„wundererinn. Wenn Sie ihm diejenigen Lobsprü„che ertheilen, die ihm gebühren, so werde ich ge„wiß eifersüchtig werden. Ich will nunmehr hin„gehen und sehen, ob ich meinen Bruder finde, und „versuchen, ob ich ihn bereden kann, daß er ihr ihr „Ansuchen gewähre."

Mit diesen Worten verließ sie mich. Weil ich Ihnen die eingeschlossenen Abschriften schicke, so will ich diesen Brief nicht länger machen, sondern zur Lady Lucia gehen und hören, ob es ihr geglücket ist, und ihre Antwort auf der Jungfer Daltoninn Brief für Sie mir ausbitten.

Wir reisen innerhalb drey Tagen nach Audley Castle ab, da Sie denn bald etwas hören sollen von

Ihrer

Julia Hamilton.

Die Jungfer Daltoninn an Lady Lucia Walton.

Gnädige Gräfinn,

Sie werden aus den eingeschlossenen Briefen sehen, daß sich Dero edelmüthiger Bruder von seinem erhabenen Range herabgelassen und sich erbothen hat, mich zu einem Stande zu erheben, der meiner hochgeehrtesten Beschützerinn ihrem gleich ist. Die Gründe, die ich gebrauchet habe, werden, hoffe ich, ihn vermögen, daß er absteht, mich zu sehen. Denn ich will mich, wenn ich es vermeiden kann, nicht in den Augen Eurer Gnaden dadurch erniedrigen, daß ich des Lords Besuche annehme. Versichern Sie ihn, meine theure Lady Lucia, daß meine Entschließungen unveränderlich fest gesetzet sind; daß aber mein Herz seine Großmuth erkennet und sich freuet, daß ich ihn wieder

zu

zu sich selbst und zu denen Gemüthern gebracht sehe, wo stets die Tugend ihren Sitz hat. Mein lieber Großvater hat durch seine ängstliche Zärtlichkeit die kränkliche Mattigkeit in meinem Gesichte fast vertrieben; sie machet nunmehr sichtbarlich der zurückkehrenden Gesundheit Platz. Gesegnet mit Freudigkeit, belebet durch Ihre Freundschaft, eine Ehre, wornach Sie mich streben heißen, dessen heilsamen Einfluß ich bereits gefühlet habe, werde ich bald die Süßigkeiten der stillen Eingezogenheit genießen.

Vergessen von der Welt werd ich die Welt vergessen.

Alles, was ich nunmehr wünsche, ist die Fortsetzung von der Hochachtung Eurer Gnaden, und daß mir der Himmel das Leben desjenigen vortrefflichen Mannes verlängern wolle, welcher mir mit unermüdeter Sorgfalt die gefährlichen Pfade der Jugend gezeiget und den Weg zur Glückseligkeit angewiesen hat, auf welchem mir zwar Dornen oftmals die Füße verletzet und zuweilen in die Brust gestochen; jedoch hat die reizende und unbegränzte Aussicht vor mir den überhingehenden Schmerz vermindert, den ich gefühlet habe. Der Pfad, welcher bey meiner ersten Betretung desselben rauh zu seyn schien, ist durch Zufriedenheit eben gemacht worden. Heitere Freude stralet aus ihrem Auge, und in ihrem Umgange erfahre ich wahres Vergnügen. Da ich von meinem Führer versichert worden, daß es gänzlich auf mich ankömmt, diese süße Gefährtinn zu erlangen; würden Eure Gnaden mich nicht getadelt haben, wenn ich nicht so gleich alle meine unruhigen Gedanken zur Thüre

hinaus gestoßen hätte, um für einen Gast Raum zu machen, der mein Gemüth erleuchten und das Leben ruhig machen will, von dem ich ehemals gedacht, es sey verdammt, unglücklich zu seyn?

Ich habe bereits von Eurer Gnaden Aufmerksamkeit so viel hinweg genommen, daß ich mich dessen nunmehr nicht länger unterfangen will, als nur noch bloß so lange, daß ich bitten kann, zu glauben, mein Herz sey voll von den dankbarsten Empfindungen, welche stets sollen erhalten werden, so lange das Leben gefristet wird,

Hochgeborene Gräfinn,

Dero

verbundenen demüthigsten Dienerinn

E. Daltoninn.

Lord Ormsby an die Jungfer Daltoninn.

Mademoiselle,

Da ich mich nicht vor Ihre Augen dringen darf, so erlauben Sie, daß dieß Blatt vor Ihnen erscheine. Meine Feder soll den Eingebungen meines Herzens gehorchen. O glauben Sie, daß dieses Herz nunmehr frey von Schuld und in die Tugend verliebt ist! Sie sind es also, die ich stets lieben muß; denn Sie können, wie der Himmel, meine bösen Gesinnungen verzeihen. Meine Schwester, die mir lieber ist, als jemals, saget mir, Sie

thun

thun es. Da ich überzeuget bin, daß Titel und Glanz in Ihrer Meynung von einem leichten Gewichte sind: so will ich sie nicht mit dem Ansuchen, welches ich thun will, in die Schale legen. Mich dünket, ich sehe bereits meine Missethat auf den Boden sinken, da alles, was ich thun kann, dieselbe aufzuwiegen, wie die glänzende Blase auf der Fläche des Wassers zu seyn scheint. Halt, Elender, und wundere dich über deine Vermessenheit! Wie kannst du eine Belohnung erwarten, wo eine Strafe so wohl verdienet ist! O Mademoiselle, wenn ich hoffen könnte, Sie wollten auf den elenden Schreiber dieses Briefes herab sehen, der Ihrer Hochachtung unwürdig ist, wiewohl er ehemals damit beglückseliget gewesen; und mit ihm durch diejenigen Bande vereiniget werden, die niemals zu trennen sind. Wenn Sie so viel über sich vermögen können, daß Sie diesem Vorschlage beypflichten, einem Vorschlage, von welchem alle meine Glückseligkeit abhängt: alsdann werden Sie es zum Theile in meine Macht stellen, meine Beleidigung wieder etwas gut zu machen; worauf ich mich in meinem ganzen künftigen Leben befleißigen werde: und wenn ich meine Aufführung nach Ihrem Beyspiele bilde, so wird die Stärke derjenigen Gütigkeit, die ich zu beschimpfen versuchet habe, desto sichtbarer ins Auge fallen. Ich schreibe mit eben diesem Bothen an Ihren rechtschaffenen Herrn Revison, um ihn wegen des Schmerzens, den ich ihm verursachet habe, um Verzeihung zu bitten, und ich bin ferner so dreust, zu hoffen, ich werde sie erhalten; denn ist ihm nicht von dem Himmel auf-

getragen, solche reuigen Sündern zu ertheilen? Könnte ich nur diejenigen Entwürfe wieder zurück rufen, welche alle meine hellen Aussichten verdunkelt haben: alsdann wollte ich sie mit der Hoffnung einer meinen Wünschen günstigen Antwort vergülden. Dieses vollendete die Glückseligkeit

Ihres

ewig ergebenen

Ormsby.

Die Jungfer Daltoninn an den Lord Ormsby.

Eurer Gnaden großmüthiger Vorschlag erfordert meinen Dank. Diesen besitzen Sie nebst meiner Hochachtung. Niemals aber will ich, durch schwarzen Undank, Dero liebenswürdige Schwester überzeugen, daß die Person, auf welche sie ihre Zärtlichkeit so reichlich gewandt hat, derselben unwürdig gewesen. Erwägen Sie, Mylord, was Sie sich selbst, Ihrem vornehmen Vater und Ihrem hohen Range schuldig sind; einem Range, nach welchem zu trachten die höchste Vermessenheit von der Tochter eines abhängigen Menschen seyn würde. Die vorigen Vergehungen in Eurer Gnaden Aufführung sind nur bloß wie die Flecken in der Sonne, welche bald verschwinden. Sollte ich aber Ihre Hand annehmen, so würde eine Wolke der Vergessenheit über Ihre glänzendsten Thaten gezogen

und

und Ihre Großmuth eine Schwachheit genannt werden. Da ich in meiner Einsamkeit zufrieden und mit der Freundschaft der Lady Lucia beehret bin: so brauche ich keinen andern Zusatz zu meiner Glückseligkeit, als daß ich höre, Sie haben sich aus dem hohen Adel ein Frauenzimmer erwählet, welches wegen jeder Schönheit des Gemüthes und der Person merkwürdig ist. Was für ein großes Vergnügen wird es dem Grafen geben, wenn er solche durch ihre tugendhaften Sitten diejenigen Grundsätze der Ehre verstärken sieht, welche er Sie frühzeitig gelehret hat; und alsdann will ich mir Glück wünschen, daß ich die Gelegenheit gewesen, diese Tugenden zur öffentlichen Schau hervorzurufen.

Lassen Sie Ihre Vernunft die Oberhand behalten, Mylord; sie wird Ihnen sagen, ich sey unfähig, mich in dem hohen Kreise zu bewegen, wohin Sie mich setzen wollen. Ich bin entschlossen, in dem niedrigen Stande zu bleiben. Eure Gnaden werden allezeit die guten Wünsche und das Gebeth haben von

Ihrer
aufrichtigen Freundinn
und demüthig verbundenen Dienerinn
E. Daltoninn.

Lord Ormsby an die Jungfer Daltoninn.

Alle meine Glückseligkeit ist nunmehr verschwunden, und ich bin nicht länger würdig, daß Sie auf mich achten. Aber o verzeihen Sie mir, wenn ich noch einmal, wiewohl Ihren Befehlen zuwider, versuche, die Schiedesrichterinn meines Schicksales zu sprechen. Gleich einem ertrinkenden elenden Menschen flehe ich Ihre Hand an, mich zu retten; denn es steht bloß in der Jungfer Daltoninn Gewalt, mich von denen Gedanken los zu reißen, welche Feinde meiner Ruhe sind, und wirklich meinen Frieden verschlingen werden, wenn sie mir ihren Beystand versaget. Wenn Sie den eines Males glücklichen Beaumont nicht hassen; warum wollen Sie nicht geschehen lassen, daß der reuige Ormsby seine Beleidigung aussöhnet, und sich in Ihre Hochachtung wieder einsetzet? Sie müssen, Mademoiselle, der gütige Stern seyn, welcher mich auf meinem Wege leitet; und durch seinen Einfluß und liebliche Gütigkeit werde ich alsdann einen steten nicht irrenden Lauf fortsetzen. Wenn ich aber dessen Stralen beraubet bin, so werde ich wieder finster und verirrt herum wandern. Lassen Sie Ihre Großmuth sich noch weiter erstrecken, als daß Sie mir nur verzeihen, und nehmen Sie die Hand des unwürdigen Beleidigers an, welcher sich befleißigen wird, eine so schätzbare Gabe zu verdienen. Hören Sie, großmüthiges vortreffliches Frauenzimmer,

mer, auf mein ernstliches Bitten; lassen Sie mich zu wiederholten Malen Sie ersuchen, mich in dem reuigen Lichte zu sehen, worinnen ich jetzt stehe, und mir die höchste Verbindlichkeit dadurch aufzulegen, daß Sie mir erlauben, die einzige Person in der Welt zu besuchen, welche vermögend ist, diejenigen Empfindungen wieder in mir zu erwecken, welche meinem Gemüthe zuerst von dem besten Vater eingepräget sind. Doch ich gestehe es Ihnen, Mademoiselle, seine Genehmhaltung wird unserer Verbindung abgehen, welche ich ihm nicht bekannt machen kann, da ich weis, daß er Hindernisse erregen wird, solche zu verzögern. Wenn Sie aber unwiederruflich mein sind, so wird er überzeuget werden, daß meine Wahl nicht im geringsten den alten Adel vermindert, sondern neuen Glanz zu demselben hinzu gethan hat. Ich habe noch tausenderley zu sagen, was demjenigen, welches bereits gesaget worden, neuen Nachdruck geben wird. Erwägen Sie, Mademoiselle, daß meine Glückseligkeit oder mein Elend in Ihrer Gewalt und Willkühr steht. Bestätigen Sie die erste durch Ihre Beypflichtung, und verbannen Sie das letzte auf immer und ewig; alsdann werden Sie mich stets finden, als

Ihren

dankbaren

Ormsby.

Herr

Herr Revison an den Lord Ormsby.

Nunmehr sehe ich Eure Gnaden, gleich einem, der lange seinen Freund verloren, indem er ihn für todt gehalten, und ihn wiederum zum Leben hergestellet sieht. Sie haben Ihre Fehler bereuet, Mylord; welches den Boden Ihrer Seele so zu sagen bereichert hat, und anstatt des schädlichen Unkrautes werden die schönsten Bluhmen daraus entsprießen. Ja, Mylord, die Art, Ihre Verirrungen zu bekennen, hat mir eine jede Tugend entdecket, die dadurch erstickt worden. Erröthend heben sie ihre Häupter mit tugendhaftem Stolze in die Höhe und schämen sich ihrer vorigen Gefährten. O lassen Sie solche doch nicht wieder Wurzel in einer Seele fassen, die Ihnen zu den edelsten Absichten gegeben worden!

Ich gestehe es, Eurer Gnaden Kampf ist hart gewesen. Ihre Feinde waren mächtig. Ihre Leidenschaften, welche durch Jugend, Gewohnheit und die Schlingen verstärket worden, die Ihnen diejenigen geleget haben, Sie zu fangen, welche sich ihrer Bekehrten zur Gottlosigkeit rühmen, erforderten einen Heldenmuth, um zu überwinden. Da diese Ueberwindung so schwer war; wie groß ist denn doch das Verdienst! Erinnern Sie sich, Mylord, daß Sie einem alten Manne Erlaubniß gegeben haben, zu schwatzen; und alte Leute sind von Natur geschwätzig. Ob ich gleich zu dem Amte

eines

eines Dictators nicht fähig bin, so sollen Sie doch, weil Sie es mir ertheilet haben, da Sie mein Gutachten verlanget, solches freymüthig erhalten. Ich fürchte aber, ich werde wie ein ungeschickter Wundarzt Ihre Wunden von neuem bluten lassen; da vielleicht lindernde Mittel eine Cur ohne die Schmerzen wirken würden, welche ein ätzendes verursachet. Weil aber diese letzte Art gemeiniglich eine Ertödtung verhütet, so lassen Sie mich solche brauchen. Weil eine Ertödtung in der Seele selten eher aufhöret, als bis sie sich alles Lebens bemächtiget und das Ganze unempfindlich gemacht hat: so fängt sie durch Widerstreitung offenbarer Wahrheiten an; und wenn sie einmal auf eine Ungereimtheit gekommen, so ist es nicht leicht, ihre Meynung zu ändern. Denn taub bey der Vernunft und von Trugschlüssen verblendet, vertheidiget sie hartnäckiger Weise Widersprüche und nennet die Verbannung der Scham und Ehrbarkeit Stärke des Geistes. Eine solche Krankheit der Seele ist unheilsam, und auch von einer so giftigen Art und so ansteckend, daß, wer sich nur nahet, Gefahr läuft, davon angestecket zu werden. Dieser Gefährte ist Lord Edgmoor, welchen Eure Gnaden ehemals zu Ihrem Orakel machten, welches, wie das zu Delphis, niemals die Wahrheit sagete, außer nur bloß seinen niederträchtigen Absichten zu Hülfe zu kommen. Von einer Rache gegen mich getrieben, suchete er listiger Weise in Ihrer Seele nach; und als er daselbst Ihre Liebe gegen meine Tochter entdeckete, so hielt er ihren und meinen Untergang für gewiß, wenn er Ihnen diejenigen schädlichen Grundsätze beybrächte, welche

welche mit Ihren Leidenschaften zusammen stimmeten. Sie waren zu der Zeit wild und rauh. Sie konnten damals an den Schönheiten der heiligen Schriften oder denen Gebothen, die sie enthalten, keinen Geschmack finden. Nunmehr, Mylord, lassen Sie Ihre Entschließungen durch diese himmlischen Führer gestärket werden und sich nicht mehr durch den schwachen Schimmer der Weltweisheit irre führen. Ich weis, daß, wenn Eure Gnaden auf einige Theile Ihrer vorigen Aufführung zurück sehen, Ihnen die Haut vor Ihnen selbst schüttern und vor den Gedanken des vervielfältigten Elendes grauen werde, welches Sie hätten veranlassen müssen, wenn Ihr Anschlag gelungen wäre. Es giebt einige Leute, deren nicht fühlende Herzen die Noth ansehen können, ohne dadurch erweicht zu werden. Eure Gnaden haben mich überzeuget, daß Ihr Herz der feinsten Empfindungen fähig ist, wenn Sie dem Nachdenken erlauben, über die Leidenschaft die Oberhand zu haben. Seyn Sie versichert, Mylord, ich verzeihe Ihnen aufrichtig das Unrecht, das Sie mir anthun wollten; und es schmerzet mich, dessen nur zu erwähnen. Ich hielt es aber für nothwendig, weil ich ohne dasselbe den Charakter des bösen Menschen nicht vorstellen konnte, den Sie Ihren Freund nennen; der aber eben so unfähig ist, ein wahrer Freund zu seyn, als der heiße Sand in Africa zur Fruchtbarkeit. Fliehen Sie, Mylord, fliehen Sie von solchen Betrügern und lassen Sie sich nicht wieder von einem Irrlichte verführen. Ich will den Himmel bitten, daß er Ihre aufwachsende Tugend stärke und zur Reife bringe.

Indem

Indem ich aber die edle Art, Ihre Verirrungen zu bekennen, bewundere, so muß ich Ihre Großmuth darinnen verdammen, daß Sie sich erbiethen, meine Tochter in den hohen Adelstand zu erheben. Erwägen Sie, Mylord, was für Schmerz würden Sie Ihrem Vater durch einen solchen Schritt machen. Die nicht unterscheidende Welt würde die vorige Aufführung meiner Tochter, wenn sie solche erführe, voller List nennen, und der Mund des gemeinen Gerüchtes den niederträchtigsten Haß auf Ihre beyden Charaktere werfen. Ihre Vernunft, Mylord, muß unsere Meynungen gut heißen, welche entscheidend sind. Diese Einwürfe wider die Ehre, die Sie uns anthun wollen, können niemals aus dem Wege geräumet werden. Eure Gnaden werden mir daher verzeihen, daß ich solche ablehne; und ich hoffe, Sie werden glauben, daß ich die Verbindlichkeit höchst dankbar erkenne, welche Sie anthun wollten,

Eurer Gnaden

aufrichtigem Freunde
und demüthigst verbundenem Diener,
Eduard Nevison.

Lady Lucia Walton an die Jungfer Daltonin.

Wie, mein theures allerliebstes Mägdchen, kann ich meinen Bruder wegen seiner Beharrlichkeit tadeln, wenn der Gegenstand vor ihm seiner Nachjagung so würdig ist? Ich habe ihm nur eben jetzt Ihren Brief gewiesen und alle seine Gründe wider Ihren fest gesetzeten Entschluß angehöret. Ich muß ihm beytreten, wenn er saget, Sie sind ein Kleinod, welches sich zu der Krone eines Königes schicket. Könnte ich meinen Vater zu der Einwilligung vermögen, daß Lord Ormsby solches zunächst an seinem Herzen trüge, so sollte es an meinen heissesten Bitten nicht fehlen. Weil aber dem Grafen Ihr Werth unbekannt ist, und er auch nichts von der Veranlassung erfahren darf, die mich mit Ihnen bekannt gemacht hat, weil ihn meines Bruders fehlerhafte Aufführung, wenn sie richtig vorgestellet wird, erzürnen und vielleicht seinen jetzigen Liebling von seinen Augen verjagen würde; und da dieses von mir erwogen worden: so habe ich ihm durchaus verbothen, Ihre zurückkehrende Ruhe zu stören, da mir, wie Sie wissen, aufgetragen worden, seine Aufführung in dieser Sache einzurichten; eine Sache, in welcher nicht nur seine eigene Glückseligkeit, sondern auch so vieler andern einzelnen Personen ihre begriffen ist. Ich will Sie nicht dadurch bekümmern, daß ich Ihnen wieder erzähle, wie viel mein Bruder sagete, um mich zu bewegen, daß

ich

ich meinen rauhen, meinen grausamen Befehl, wie er ihn nennet, wiederrufen möchte. Ich sage ihm, er müsse sich bemühen, Ihre Verzeihung durch eine freudige Beruhigung bey Ihrem Willen zu verdienen. Er fragete mich, ob ich mir einbildete, daß Sie ihn mit Ihrem Vorzuge beehren würden, wenn es das Glück in seine Gewalt stellen sollte, Sie die Seinige zu nennen; er wäre entschlossen, niemals zu heurathen, wenn Sie ihm Ihre Hand versageten. Er hoffete auf eine günstige bequeme Gelegenheit, Ihren Werth dem Grafen zu eröffnen: wenn er gleich durch schmerzhafte Ungewißheit unterdessen leiden müßte, so wollte er doch zufrieden seyn, daß er nur allein litte; und er wünschete seiner theuren Jungfer Daltoninn aufrichtig Glück zu ihrer wieder zurück kehrenden Gesundheit und Ruhe, welche er durch seine niederträchtigen Kunstgriffe auf eine so barbarische Art gestöret hatte. Er schonete sich niemals bey der Gelegenheit, welche mir Ihr Verdienst entdeckete; und da er sein Selbstankläger geworden, so gestehe ich, er hat meine Empfindlichkeit entwaffnet und sie in Mitleid gemildert.

Wie unwürdig, meine Liebe, müßte ich Ihrer Freundschaft seyn, wenn das Zufällige einer hohen Geburt mich Ihr schimmerndes Beyspiel könnte vergessen lassen; denn adelt die Tugend nicht, und ist nicht das Laster, wenn es gleich in Gold und Juweelen gekleidet ist, verächtlich?

Das Fräulein Hamilton, welches auch Ihre Bewundererinn ist, ist vermocht worden, daß sie mich auf einem Besuche bey der Lady Franciſca

Worthley zu Audley Castle begleite. Ihre Briefe werden uns daselbst antreffen, weil wir Willens sind, nächstkommenden Donnerstag nach diesem Orte abzugehen. Daß die Zufriedenheit, Ihre liebliche Gefährtinn, lange in Ihrem Busen wohnen möge, ist der aufrichtige Wunsch derjenigen, die sich nennet

Ihre

geneigte Freundinn

Lucia Walton.

Nachdem Lady Lucia und das Fräulein Lucia hinunter nach Audley Castle gegangen, so sind verschiedene Briefe zwischen der letztern und dem Fräulein Wentworth ausgelassen worden, weil sie von geringer Erheblichkeit gewesen.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Ich habe meiner lieben Henriette bereits gemeldet, wie viel wir mit Annehmung und Abstattung der Besuche bey den benachbarten Familien zu thun gehabt, welche hier sehr zahlreich sind.

Audley Castle ist, wie die Seele des Eigenthümers, edel und zierlich. Die Natur hat hier ihre mannichfaltigen Schönheiten mit einer freygebigen Hand ausgebreitet; welche mit den niedlichsten Werken der Kunst vermenget, die annehmlichsten Vor-

Vorstellungen machen. Dieses prächtige Gebäude übersieht einen weiten Bezirk, den es in Ehrfurcht zu halten scheint. Bey dem Eintritte in den Zugang zu demselben sieht man es auf drey englische Meilen weit, auf einer Höhe, die allmählich hinauf geht. Der Park, in welchem es steht, ist der größte in England, und die Pflanzungen sind so wohl geordnet und haben eine solche Anscheinung von Größe, daß man so gleich gesteht, sie seyn vortrefflich. Ein schöner Fluß windet sich durch den grünen Rasen. Ganze Heerden von gesprengeltem Wilde laufen umher oder liegen an den Ufern ohne Furcht vor Actäons Schicksale. Hier mag das Auge von einem Gegenstande zum andern gehen, ohne Gefahr satt zu werden; denn so wie man hinauf kömmt, erweitert sich die Aussicht zu einem ungeheuern Umfange; und die übermäßigen Hügel berühren fast die Wolken. Diejenigen, die nicht so ehrgeizig sind, sind mit den Rittersitzen des hohen und niedern Adels geschmücket, mit Ackerbaue und lächelnder Fülle bereichert.

Ein schiffbarer Arm von der See reichet beynahe bis an den Fuß des Schlosses, woselbst ein kleiner Flecken und eine ehrwürdige Abtey in nickenden Ruinen ist. An dem gegenseitigen Ufer ist ein Alabasterfels von einer erstaunlichen Höhe. Er hat von der Zeit viel gelitten, welche mit ihrem eisernen Zahne große Stücken abgebrochen und andere so sehr zernaget hat, daß es aussieht, als wenn sie nur an einer Nadelspitze in der Luft hiengen. Ich bin eine so große Bewundererinn natürlicher Merkwürdigkeiten, daß ich meine Begierde nicht zurück

halten konnte, mich zur Untersuchung desselben näher zu wagen. Der Sonnenschein fiel auf denselben und gab den verschiedenen Farben einen so schönen Glanz, daß meine Aufmerksamkeit so sehr hingerissen wurde, daß ich nicht einmal dachte, mich hinweg zu begeben, bis Lady Franciska und Lady Lucia mich erinnerten, wir hätten zwo Stunden daselbst zugebracht und wir würden bald von der Fluth überfallen werden, wenn wir uns nicht nach unserm Boote begäben.

Ich will Sie nunmehr zu einem Gehölze an der linken Hand des Schlosses führen, welches der Betrachtung geweihet ist, die an dem Eingange desselben steht. Weisheit steht an ihrer Seite, und Thorheit flieht von ihnen, indem sie ihre Ohren verstopfet. Diese drey Figuren sind wohl ausgearbeitet. Der sich durch den Park schlängelnde Bach entspringt hier an diesem Orte. Er ist überaus klar; und obgleich sein Ursprung nur wie ein weinender Fels zu seyn scheint, so erweitert er sich doch, indem er fortfließt, zu einer großen Breite und rauschet zuweilen durch zerbrochene Schwibbogen, die mit Fleiße gesetzet sind, um zu zeigen, daß er, wie die Tugend, sich einen Weg durch Schwierigkeiten machen und eine gehörige Empfindlichkeit entdecken könnte, wenn er gehemmet würde: er kömmt aber bald wieder zu seiner ursprünglichen Stille. Die Spatziergänge an den Ufern und die ehrwürdigen Bäume, welche hier oftmals ihre Zweige vereinigen, um den Liebhabern der Einsamkeit einen Schatten zu machen, geben einem Gedanken ein, welche keiner, als derjenige, vermeiden will, der

von

von ihnen zu fliehen wünschen wollte. In einem Winkel des Gehölzes ist ein Druidentempel, welcher aus Baumwurzeln besteht und in der Mitte desselben ein Gemälde des Druiden mit einem goldenen Messer in seiner Hand, die zur Einsammlung der geweiheten Eichenmistel ausgestrecket ist, wobey er von den Barden begleitet wird, welche das Lob ihrer Götter singen. Dieser Tempel und eine Einsiedeley sind die einzigen von Händen gemachten Gebäude. Wie würden Sie, meine liebe Henriette, die Sie in die Eingezogenheit so verliebt sind, dieser reizenden Einsamkeit genießen! Ich will nicht mehr versuchen, Sie wegen Ihrer romanhaften Begriffe auszulachen, wie ich sie zu nennen pflegte; denn wenn ich hier länger verweile, so befürchte ich, ich werde, wie unsere erstern Aeltern, mit unwilligen Füßen und weggewandtem Gesichte dieses Paradies verlassen.

Da ich das wieder übersehe, was ich geschrieben habe, so setzen mich meine Ausschweifungen in Erstaunen. Im Anfange nahm ich mir nur vor, Sie nach dem Schlosse zu leiten, und ich finde, daß ich Sie über Hügel und durch Thäler geführet und unter einen hohen Felsen gebracht habe. Da ich aber aufsah und wahrnahm, daß Gefahr ein Stück von demselben nach meinem Haupte drehete, so floh ich davon und begleitete Sie nach diesem Gehölze. Wenn Sie noch nicht müde sind, so will ich Ihre Schritte nach dem Schlosse lenken. Weil ich aber keine Bauverständige bin, so kann ich Ihnen nicht sagen, aus wie vielen Ordnungen es besteht. Indessen wird doch von gehörigen Richtern zuge-

standen, daß es ein meisterhaftes Gebäude und zur Pracht angeleget ist. Die Seiten des Hügels, auf welchem es steht, sind mit mancherley Gesträuchen und Reben bepflanzet, und aus den Fenstern haben Sie die annehmlichsten Aussichten. Die Ausmeublirung in der Lady Franciska Putzzimmer ist ganz und gar ihr eigen Werk, in welchem die Einbildung erschöpfet zu seyn scheint. Die Bluhmen, welche sie erschaffen hat, gleichen beynahe den Originalen. Eine schöne Sammlung von Gemälden schmücket ein jedes Zimmer. Weil ich aber weis, daß Sie mit den Charakteren der Haupzierrathen dieses Hauses bereits bekannt sind, und ich keine Worte finden kann, die ihre Handlungen sattsam ausdrücken, welche edel, einförmig, und wohlthätig sind: so schließe ich diesen Brief und freue mich der angenehmen Betrachtung, daß Macht und Güte in ihnen vereiniget sind.

Sagen Sie nunmehr einmal, Henriette, daß ich meines Versprechens nicht eingedenk bin. Ich erwarte, für meine Gutheit durch einen andern langen Brief belohnet zu werden, welcher das höchste Vergnügen machen wird

Ihrer

Julia Hamilton.

Zur Fortsetzung.

Ich bin diesen Morgen vor der Sonnen Aufgange aufgestanden. Meine Augen folgen ihr nunmehr über die Hügel, unterdessen daß die Vögel mit ihrer herzrührenden Harmonie ihre Annäherung

herung bewillkommen. Meine Lebensgeister sind auch von diesem glänzenden Gegenstande ermuntert, welcher uns die Schönheiten der Schöpfung entfaltet; und ich kann mich nicht enthalten, mich selbst und alle diejenigen zu verdammen, welche oftmals den dummen Schlaf ihre Sinne angreifen und sich solche angenehme Betrachtungen rauben lassen. Der mit Rosenfingern versehene Morgen, welcher die Thore des Lichtes aufschließt und vom Milton so reizend beschrieben worden, erschien in aller seiner Herrlichkeit, und ich stund als eine bewundernde Zuschauerinn eine Stunde lang an meinem Fenster.

Ob ich gleich meine Feder ergriffen habe, die angenehme Arbeit zu vollbringen, welche Sie mir aufgeleget: so lege ich sie dennoch alle Augenblicke nieder, um einen Blick von der muntern Morgenröthe zu erhaschen, welche die Wolken mit Purpur und Golde gefärbet hat und uns eben verlassen will, um der glänzendern Sonne Platz zu machen, welche langsam nach und nach den Vorhang der Nacht aufzieht und mir stattliche Gebäude, schimmernde Spitzen, zerstreuete Dörfer und niedrige Hütten vorstellet, denen vielleicht ihre Stralen willkommener sind, als den Häusern der Großen, aus welchen sie gar zu oft durch Schwelgerey ausgeschlossen werden, die ein sehr beliebter Gast und der Feind der Gesundheit ist. Jetzo ist die Sonne meine Freundinn; und die fröhliche Milchmagd kann sich ihrer Gewogenheiten nicht mehr rühmen.

Wir werden diesen Tag unter dem in meinem letzten erwähnten großen Felsen zu Mittage speisen. Zu dem Ende ist ein prächtiges Zelt aufgeschlagen, eine Bande Musikanten bestellet, und eine große Jacht des Lord Heinrichs, die schön ausgezieret ist, wartet, uns dahin zu führen. Einige benachbarte Familien werden hier frühstücken und von unserer Partie seyn. Der Morgen ist auf eine so angenehme Art hinweg geschlichen, daß ich es nicht gewahr geworden, wie die Stunden vergangen, bis zween Wagen, welche diesen Augenblick den Gang hergefahren kommen, mir in die Gedanken bringen, es müsse spät seyn.

Die erste ist der Lady Maria Frampton ihrer, der ehemals vermeynten Nebenbuhlerinn, aber stets vertrauten Freundinn der Lady Franciska Worthley, und von welcher man sagen muß, daß sie unzählige gute Eigenschaften besitzt. Den folgenden erkenne ich an der prächtigen Liverey, daß es Herrn Wilsons seiner ist, eines Herrn, welcher ein großes Vermögen in Ostindien erworben hat. Bey seiner Zurückkunft nach England heurathete er ein hübsches Frauenzimmer von geringem Vermögen, welches, so lange es noch Mademoiselle Jones war, durchgängig hochgeachtet wurde. Diese Hochachtung aber hat sie nunmehr durch eine Aufführung verloren, die ihrer vorigen ganz entgegen ist. Anstatt der liebenswürdigen Demuth, wodurch sie sich ehemals hervor that, hat sie alle ihre vorigen Bekannten, durch ein Betragen, da sie sehr fremd gegen sie thut, von ihrer eingebildeten Hoheit über sie überzeuget; und da sie die Maske nunmehr abgenom-

genommen, so hat sie entdecket, daß dasjenige, was man für Demuth annahm, eine Niederträchtigkeit der Seele war, welche das lächelnde und saure Gesicht des Glückes nicht auf gleiche Art ertragen konnte.

Neulich wiederfuhr ihr eine strenge Kränkung für denjenigen Stolz, welcher eine jede Bewegung ihrer Seele und ihres Leibes beschäfftiget. Wir trafen sie von ungefähr bey Lord E — s an, wo das Fräulein Nevil war, ein junges Frauenzimmer, welches sie mit seiner Freundschaft beehrete, da ihre Glücksumstände noch gering waren. Weil es aber fand, daß Madame Wilson die herrschende Schwachheit, den Verlust des Gedächtnisses, bekommen, und nicht fähig war, sich ihrer vorigen Bekannten zu erinnern, wofern es nicht Leute von Stande waren, so vermied das Fräulein, ihr einige bequeme Gelegenheiten zu geben, ihren Uebermuth an ihr auszuüben.

Unterdessen daß Madame Wilson von einer geringen Familie und ohne einige Erwartungen plötzlich zum Ueberflusse erhoben worden, hatte das Fräulein Nevil, ob es gleich hochwohlgeboren war, alle schmerzliche Glückswechsel erfahren, da ihr Vater einen großen Theil seiner Güter bey Arthurs verloren hatte. Lady E —, deren angenehme Gemüthsart Ihnen nicht unbekannt ist, ist ihre Gönnerinn geworden; seitdem haben ihre gesunde Vernunft und ihr munterer Witz sie einem Edelmanne aus dieser Nachbarschaft empfohlen, welcher den Mangel am Vermögen da übersehen

hat, wo er keinen Abgang an Verdiensten sehen konnte.

Madame Wilson war mit ihr sehr vertraut gewesen, als Wohlfahrt alle ihre Tage vergüldete. Weil sie aber eine Meynung geheget, daß Widerwärtigkeit einen sehr erniedrige, so dachte sie, das Fräulein Nevil wäre nunmehr dadurch so tief gesunken, daß sie auch nicht einmal Acht auf solches haben dürfte. Die Vortheile der Geburt, der Großmuth und Verdienste wurden von dieser niederträchtigen Gleichmacherinn alle nicht geachtet. Und wenn sie von ungefähr zusammen kamen, so kuckete sie solche dreust an, als wenn sie ungewiß wäre, ob sie die Person jemals gesehen hätte, worauf sie ehemals stolz that, daß sie solche ihre Freundinn nannte. Alsdann wollte sie mit halb weggewandtem Gesichte und einem verächtlichen Stillschweigen ihr vielleicht die Ehre bewilligen, einen entfernten Knicks zu machen.

Des Fräulein Nevils scharfer Verstand entdeckete den verächtlichen Bewegungsgrund bald, von welchem diese Aufführung herrührete, der aber zu niedrig war, als daß er ihr Kummer machen sollte. Es ist wahr, sie hatte sich ehemals geschmeichelt, sie würde in der Frau Wilson Hause einen sichern Schutzort so lange finden, bis ihres Vaters Sachen könnten ausgemacht werden. Nunmehr aber dankete sie es ihrem Gestirne, daß es sie nicht in die Gewalt einer Person gegeben, die ihrer nur spotten würde.

Lady E —, die Beschützerinn aller Unbeschützten, welche ihr bekannt werden, hörete von denen Schwierigkeiten, in welche ihres Vaters Laster sie verwickelt hätten, und lud sie gleich auf eine so höfliche Art zu sich, daß diejenige, welche dadurch verbunden wurde, denken konnte, sie verbinde die andere selbst. Sie begegnet ihr auch nunmehr mit eben der Gewogenheit, als wenn sie ihre eigene leibliche Tochter wäre. Die Frau Wilson, welche gern bey vornehmen Leuten mag gesehen werden und hörete, daß ihre Gnaden in Sussex wären, stattete so gleich einen Besuch bey ihr ab.

Lady Franciska, Lady Lucia und ich hatten nur erst wenig Minuten da gesessen, so kam sie mit einem sichtlichen Erstaunen herein, welches, wie ich bald beobachtete, von der Gegenwart des Fräuleins Nevil veranlasset wurde. Weil sie sich aber, wie ich vermuthe, erinnerte, das Fräulein müßte in einem Stande der Abhängigkeit seyn und ihre Aufführung nach dem edlen Entwurfe einrichtete, den sie sich gemacht hatte: so verschwand dieses Erstaunen und ein modisches Hohnlächeln nahm dessen Platz ein, welches nicht unbeobachtet blieb; und die Person, auf welche solches abgezielet war, entschloß sich, wie sie mir nachgehends erzählete, keine günstige Gelegenheit entwischen zu lassen, ihren Thorheiten einen Spiegel vorzuhalten.

Es zeigete sich bald eine, welche das junge Fräulein hurtig ergriff. Weil die Satire mir gefiel, so will ich versuchen, mich solcher wieder zu erinnern. Die große Ehrerbiethung und geneigte Aufführung der Lady E — nebst der unverdrossenen Achtsamkeit

keit der ehrwürdigen Frau Hiltoninn auf sie, erwecketen die Neugierigkeit der Frau Wilson bald, welche sie auf Kundschaft ausschickete, und sie brachte ihr von der Lady, welche ihr am nächsten saß, Nachricht, das Fräulein Nevil würde bald zu einem Stande des Lebens erhoben werden, welcher ihren eigenen weit übertreffen würde.

Sie dachte einige wenige Augenblicke nach, stund darauf von ihrem Stuhle auf und näherte sich ihr. Sie fieng dabey an, sich mit aller Unverschämtheit einer Person zu entschuldigen, welche denket, sie erweise denjenigen eine Ehre, mit denen sie umgeht. Ohne Zweifel bildete sie sich ein, daß, weil sie eine Person nach der Mode wäre, ein sehr gewöhnlicher Ausdruck, ich muß es gestehen, so würde ihr solches zu den gröbsten Beleidigungen ein Recht geben.

„Das Fräulein Nevil, sagete sie, wird mich „entschuldigen, daß ich sie bis diesen Augenblick „nicht gekannt habe. Ich bin überaus kurzsich„tig und kann wirklich die Stube queer über nichts „recht erkennen.„

„In der That, Madame, erwiederte das Fräu„lein spitzig, ich habe ein Mitleiden mit Ihnen we„gen Ihres neuen Unglückes, welches sehr oft mit „einer gänzlichen Beraubung des Gedächtnisses be„gleitet ist. Als ich das Vergnügen hatte, mit „Ihnen bekannt zu werden, so waren Sie in bey„den noch glücklich. Den Verlust derselben muß „ich dem großen Abstande zuschreiben, welchen das „Glück nunmehr zwischen uns gesetzet hat. Da

„wir

„wir es nicht für seltsam halten, daß sich die Ge„genstände verkleinern, so wie sie weiter von un„serm Gesichte entfernet werden, so sollte es auch „die Frau Wilson nicht thun, wenn sie weis, daß „Ihre Kurzsichtigkeit von eben der gemeinen Ursache „herrühret."

Ob sie gleich durch diesen strengen Verweis gekränket und beschämet ward, so schien sie doch, als wenn sie solchen nicht verstünde. Sie nahm ihren Stuhl wieder, nachdem sie vorher gesaget hatte, sie hoffete, das Vergnügen zu haben, sie zu Wilsonhall zu sehen. Daß sie aber auf das Empfindlichste verwundet war, berichteten die Stäbe ihres Fächers, mit lautem Krachen, der Gesellschaft, welche sich insgesammt über ihre geheime Demüthigung erfreueten.

Ich werde eben zum Frühstücke gerufen. Weil unsere Kutschen warten, um uns so gleich nach demselben nach dem Wasser zu fahren: so werde ich diesen Brief unvollendet lassen, damit ich Ihnen zu wissen thue, wie wir den Tag zugebracht haben, der für mich so reizend angebrochen ist.

Worauf wird das hinaus laufen! Es ist eben ein Bothe von dem Herzoge — angekommen. Sara saget mir, er hätte so geschwind geritten, daß sein Pferd unter ihm träufete. Lord Heinrich scheint bestürzt zu seyn. Lady Franciska hat sich mit thränenden Augen nach ihrem Zimmer begeben; und die Frau Worthley mit ihr. Lord Heinrichs Reisewagen soll fertig gemacht werden. Wohl, ich wiederhole es noch einmal, worauf wird dieß

alles

alles hinaus laufen? Die Gesellschaft blieb nur zum Frühstücke da, indem sie fand, aus unserm Anschlage würde diesen Tag nichts werden.

Eben da ich das letzte Wort geschrieben hatte, kamen Lady Franciska und Lady Lucia zu mir. Die erste gab mir diesen Brief in die Hand, wenigstens war er beynahe so, so viel ich mich erinnern kann, welcher auf einmal alles erklärete, was mir vorher so geheimnißvoll vorgekommen war.

„Obgleich mein liebes Kind wider die Pflicht ver„stoßen hat, welche es mir und seiner Mut„ter schuldig ist: so spricht ihm doch die Natur in „unserm Herzen das Wort und sie hat endlich die „Oberhand behalten. Ich gestehe es, wir sind zu „streng gewesen und hätten eher auf deren Vorstel„lungen hören sollen. Nunmehr bin ich auch für „meine Undankbarkeit gegen meinen Bruder gestra„fet, da ich das Leben der Person, die mir lieber „ist, als mein eigenes, durch eine Krankheit in Ge„fahr sehe, welche denjenigen gemeiniglich tödtlich „ist, die sich vor dessen Wirkungen fürchten. Eure „Mutter ist vor vierzehn Tagen von den Blattern „angegriffen worden, und ist, wie ich befürchte, „noch nicht außer Gefahr. Meine Bekümmerniß „ist unaussprechlich, mein liebes Franzchen. Eilet „denn und erquicket und tröstet durch eure Gegen„wart einen

„betrübten, aber
geneigten Vater.

Wir

Wir schlugen der Lady Franciſca vor, wir wollten ſie nach der Stadt begleiten. Allein, wir ließen auf ihr, der Frau Worthley und Lord Heinrichs vereinigtes Anſuchen unſern Vorſatz wiederum fahren, und verſprachen, noch vierzehn Tage länger zu bleiben. Die arme Lady Franciſca war zwiſchen ihrer Freude und Bekümmerniß getheilet. Die erſte rühret von der angenehmen Hoffnung her, ſie würde von ihren Aeltern zärtlich empfangen werden, die letzte von ihrer Mutter Unpäßlichkeit.

Die Frau Worthley umarmete ſie zärtlich, als ſie von ihr Abſchied nahm. „Nunmehr, ſagete „ſie, fühle ich die Schmerzen der Trennung. O „du Belohnung alles meines Leidens, wie kann ich „dich aus meinen Armen verlieren? Doch, weil „Ihre Zuneigung gefordert wird, Ihren Aeltern „Troſt zu ertheilen, ſo ſoll dieſer Gedanken nebſt „der glücklichen Ausſöhnung, die nunmehr auf „Sie wartet, auch mein Troſt ſeyn. Beunru„higen Sie ſich alſo nicht, meine liebe Lady Fran„ciſca. — Ich ſehe, Furcht lächelt in ihrem „Geſichte. Rufen Sie diejenige Tapferkeit zu „Ihrem Beyſtande, womit der Himmel Sie be„gabet hat; und ſie wird Sie durch alle Prüfun„gen führen, die Ihnen von eben der untrüglichen „Hand geſchickt werden.“

Lady Franciſca dankete ihr, und verſprach, ſie ſollte ihr niemals aus den Gedanken kommen.

Lord Heinrich iſt mit ihr nach der Stadt gegangen: er iſt aber Willens, in einem oder

einem

einem Paar Tagen wieder zurück zu kommen. Nunmehr sind wir also insgesammt in voller Erwartung eines Briefes von der Lady Franciska. Ich sage wir, weil sie die Frau Worthley ersuchet hat, uns alles mitzutheilen, was sie schreibt.

Wir sind nun drey Wochen hier gewesen und haben noch nichts an der Zeit zu tadeln gehabt. Denn warum sollte sie als eine Feindinn angesehen werden, wenn es in unserer Macht steht, sie zu einer unsterblichen Freundinn zu machen, anstatt daß unsere jungen Herren beständig versuchen, sie durch ihre Zahnstocher, Schnupftabacksdosen und tausenderley andere Kleinigkeiten zu vertreiben. Ich selbst habe sie oftmals gemishandelt: ich bereuete aber stets meine Beleidigung; und wünsche auf das Künftige, daß Sie mich bessern mögen, wenn ich so undankbar werde, indem ich entschlossen bin, daß Sie sehen sollen, wie die Zeit einen Schritt, Trab oder Gallop geht, mit

Ihrer

Julia Hamilton.

Lady Franciſca Worthley an die Frau Worthley.

Ich ſchreibe gleich den erſten Augenblick, da ich meiner Mutter Zimmer verlaſſe, um derjenigen Perſon, welche in eben der theuren und zärtlichen Verwandtſchaft mit mir ſteht, und denen liebenswürdigen Frauenzimmern, die jetzo bey ihr ſind, zu berichten, daß ich ſo glücklich bin, als nur eine Tochter ſeyn kann, die in beſtändiger Furcht wegen des Lebens derjenigen Perſon iſt, die mir immer ſchätzbar war, auch ſelbſt da ſie mir unfreundlich begegnete. Wie ſehr muß ſolches nunmehr erhöhet werden, da jedes Wort, jeder Blick die gütige, die liebreiche Mutter zeiget!

Mit einem ſchweren Herzen verließ ich Sie; Ungewißheit iſt ſtets ſchmerzhaft. Meines lieben Vaters Brief machete mir Hoffnung, ich würde gütig empfangen werden. Jedoch, ſo angenehm auch dieſe Hoffnung war, ſo vergütete ſie die Unruhe doch nicht, die ich wegen meiner Mutter Unpäßlichkeit und wegen der Furcht, daß ich wahrſcheinlicher Weiſe zuſpät kommen möchte, ihre Verzeihung zu erhalten, ausſtund. Mein Oheim, welcher meine Bekümmerniß ſah, bemühete ſich, ſolche dadurch zu vertreiben, daß er meine Gedanken auf den Herrn Worthley lenkete, indem er mir die Freude vormalete, die er über die glückliche Ausſöhnung empfinden würde. Als ich an ihn dachte, ſo bildete ich mir ein, der Wagen gienge

nicht so langsam, als ich vorher oftmals darüber geklaget hatte.

Mein Oheim setzete mich bey meines Vaters Hause ab und begab sich darauf nach der Grosvenorstraße. Vorher aber sagete er zu mir, er hoffete, meine Lebensgeister würden mich bey dem angenehmen jedoch schmerzhaften Werke unterstützen, durch welches ich hindurch müßte. Mein Herz wurde diesen Augenblick von einem solchen Dampfe gerühret, daß ich nicht reden konnte. Ich nahm seine theure Hand und drückete sie an meine Lippen. Wie lange sie daselbst geblieben seyn würde, weis ich nicht: es öffnete aber, als wir still hielten, ein Lakey so gleich die Thüre, und wir waren genöthiget, uns zu trennen, weil mein Oheim meinen Vater nicht gern eher sprechen wollte, als bis er wüßte, ob seine Gegenwart auch angenehm seyn würde.

Bey meinem Absteigen überfiel mich ein Zittern, und meine Füße wollten mich kaum unterstützen, die Treppe hinauf zu steigen. Ich stutzete so gar, da ich den Klöpfer umwunden sah, wiewohl solches, wenn ich mich erinnert hätte, nichts weiter ist, als was in Fällen einer Krankheit gewöhnlich zu seyn pflegt. Allein, meine Lebensgeister waren schwach, und da bringt sie denn jeder kleine Nebenfall zum Flattern.

Als ich in das Haus trat, so fragete ich nach der Frau Daltoninn, welche so gleich zu mir kam, so bald sie meine Stimme hörete. Alle Empfindlichkeit, die ich vorher gegen sie gehabt hatte, verschwand

schwand bey der sichtbaren Veränderung in ihrem Gesichte, welches so blaß, so hager, so betrübt war. Wem konnte ich die Veränderung anders zuschreiben, als ihrer großen Achtung gegen meine Mutter, und der Beschwerlichkeit, die sie bey ihrer Unpäßlichkeit mußte ausgestanden haben? Sie berichtete mir, daß ihre Erlauchten in einer nahen Gefahr gewesen, da sich die Krankheit gewechselt hätte: diejenigen Zufälle aber, wovor sie sich damals gefürchtet, hätten sie nunmehr ganz verlassen.

Diese vergnügte Nachricht setzete mich in den Stand, die Gegenwart meines Vaters zu ertragen, welcher hier eben herein trat. Ich warf mich in seine Arme, welche er eröffnet hatte, mich zu empfangen, und küssete seine väterlichen Lippen, da ich dazu dreuste dadurch gemacht wurde, daß ich ihn zu wiederholeten Malen mich seine liebe, liebe Tochter nennen hörete.

„Franzchen, sagete er zu mir, ihr habet un„sern Segen noch nicht halb erhalten; eure Mut„ter verlanget mit Ungeduld, euch zu sehen.“

Ich wollte vor ihm auf die Knie fallen, und ihm für seine Güte danken: er hinderte mich aber daran.

„O! erwiederte ich, wie hat doch mein theu„rer Vater, durch seine großmüthige Verzeihung, „die niedergeschlagenen Geister seines Kindes er„hoben!“

„Wir haben alle etwas, antwortete er, das zu „verzeihen ist. Denn wenn ihr einen unrechten „Schritt gethan habet, der ganz und gar nicht mit

„eurer Pflicht bestehen kann, so trieben wir euch „dazu, daß wir den Lord Milford euren Neigun„gen aufdringen wollten, da ihr uns meldetet, wie „sehr sie ihm entgegen wären. Ich kann nunmehr „aber von ganzem Herzen sagen, wobey er seine „verehrete Hand auf meinen Kopf legte: Möchte „doch der Himmel seinen Segen über meine Tochter „und diejenige Person ausschütten, mit der ihr „Schicksal vereiniget ist.“

Fühlen Sie nicht, meine liebe Mutter, für mich die Stärke dieses Segens. Ich weis nicht, wie mir diesen Augenblick war. Seine Güte machete mich ganz entzückt. Daß Herr Worthley in seinen Segen mit eingeschlossen war, verdoppelte meine Freude. Der Dank, den ich abstattete, hieng nicht zusammen; er floß so schnell aus meinem Herzen, daß er meine Worte fast erstickete.

Er führete mich darauf nach dem Zimmer meiner Mutter. Diese Zusammenkunft erfüllete mich, wie die vorige, mit Entzücken. Alles wurde von ihr wiederholet, meines Vaters theurer Segen erneuret, und ein jeder bestrebete sich, wer die größten Merkmaale der Zuneigung zeigen könnte.

Es wurde auch meines Oheimes nicht vergessen. Er war, wie sie beyde sageten, der einzige, welcher in seiner Aufführung nichts hätte, was zu tadeln wäre, und sie legeten sich, auf eine strenge Art, alles selbst bey, weil sie ihm so begegnet wären.

Ich

Ich unterbrach ihre Anklagen und sagete: Es hätte keiner einen größern Antheil an seiner Gewogenheit, als sie; er wäre bey der glücklichen Aussicht, daß ich wieder würde angenommen werden, mit mir nach der Stadt gekommen, und eine gütige Bothschaft von ihnen würde sie bald überzeugen, wie sehr, wie zärtlich er sie liebete.

Sie waren vergnügt darüber. Mein Vater rief so gleich nach seiner Sänfte und gieng nach der Grosvenorstraße. Meine Mutter konnte von keinem andern, als dem Lord Heinrich, reden, bis mein Vater zurück kam und ihn bey ihr einführete. Mein großmüthiger Oheim wollte nicht zugeben, daß sie ihm Dank abstatteten, oder sich zu sehr herunter ließen. Er sagete, sein Bruder hätte wegen dessen, was vorgegangen wäre, schon zu viel gesaget. Er küssete einen jeden zärtlich und bath, es möchte nunmehr alles vergessen seyn.

Auf solche Art, meine liebe Frau Worthley, auf solche Art, meine anderen theuren Freundinnen zu Castle, bin ich nunmehr im Besitze aller derjenigen Herzen, die ich ehemals zu gewinnen wünschete. Dennoch kann ich meine Glückseligkeit nicht eher für versichert halten, als bis ich diejenige Person sehe, durch welche jedes Vergnügen erhöhet wird, wenn ich es mit ihr theile; und welcher ich eiligst diese annehmlichen Aussichten vor uns berichten werde. Daß meine nicht durch den Verlust desjenigen

mögen verdunkelt werden, den meine Seele lieb und werth schätzet, solches ist das unaufhörliche Gebeth

Ihrer

glücklichen, gehorsamen
und ergebensten Tochter,
Franciska Worthley.

N. S. Mein Oheim wird morgen mit dem Lord Ormsby zu Ihnen kommen.

Lady Franciska Worthley an die Frau Worthley.

Sie werden gewiß über mein Stillschweigen länger, als eine Woche, erstaunet seyn: ich wußte aber, Lord Heinrich würde Ihnen alles erzählen, was vorgegangen ist, ehe er uns verlassen hat, und hiernächst mag meine Mutter mich so gern bey sich haben, und ich selbst bin eben so begierig nach dieser Ehre, daß ich kaum einen Augenblick allein bin. Wäre ich stets zu solcher Zärtlichkeit gewöhnet worden; hätte ich da wohl dieses überschwengliche Vergnügen fühlen können, welches es mir nunmehr bringt? Wird nicht oftmals der größte Segen durch eine lange Fortsetzung desselben übersehen? Denn bezeugen wir nicht gemeiniglich eine größere Freude über einen schönen Tag im Winter, als über die vielen Monate, welche in einer beständi-

ständigen Folge derselben fortrollen? und doch hoffe ich, ich würde nicht undankbar gewesen seyn, wenn ich stets so glücklich gewesen wäre.

Meine Mutter verließ gestern ihr Zimmer. Mein Vater, denke ich, ist, wenn es möglich wäre, verliebter in sie, als jemals, und scheint nicht die geringste Veränderung an ihrer Person wahrzunehmen. Sie sagen, Sie stünden ihrentwegen in Furcht, wenn sie selbst es erst sähe: sie wußten aber damals nicht, daß eine gleiche Veränderung in ihrem Gemüthe war bewirket worden; und um Sie zu überzeugen, daß solches geschehen ist, so will ich Ihnen ihre Worte wiederholen, als ihr der Spiegel, auf ihren eigenen Befehl, zuerst gebracht wurde.

„Franzchen, sagete sie, indem sie in solchen sah, „lerne von mir niemals einen Werth auf deine äußer„liche Gestalt setzen. Ich habe mein ganzes Leben„lang meine Gedanken auf die meinige gerichtet, „und sieh nur, wie ein einziger kurzer Monat eine „jede wirkliche und eingebildete Schönheit auf im„mer zernichtet hat. Doch glaube mir, mein „Kind, wenn ich dir sage, daß ich mich in aller „Blüthe der Jugend niemals mit solchem Vergnü„gen angesehen habe, als diesen Augenblick, da ich „das Grab sehe, worinnen meine vorigen Thorhei„ten begraben sind.„

Nunmehr, liebste Frau Worthley, erscheinen diejenigen Bluhmen in meiner Mutter Gemüthe, wovon Sie eines Males anmerketen, sie würden gewiß von einem so guten Grunde und Boden her-

vor gebracht werden. Sie hat mich bereits den Fortgang der aufrichtigsten Zuneigung, die jemals in dem menschlichen Herzen vorhanden gewesen, ihr erzählen lassen; und nachdem ich fertig war, so sagete sie: „Warum habe ich doch je„mals versuchet, Franzchen, dich von solchen Ver„diensten zu trennen?„

Wurde ich nicht dadurch für meine Erzählung übrig bezahlet? Und Sie, meine theuerste Frau Worthley, haben an meiner Mutter eine neue Bewundererinn.

Der Tod schwebet jedoch über diesem Hause und winket einer Person, welche über seine Erscheinung stutzet. Die Frau Daltoninn, welche beständig bey meiner Mutter während ihrer letzten Krankheit gewesen, wurde vor vier Tagen von den Blattern angegriffen, ungeachtet sie überzeuget gewesen, wie sie dachte, daß sie solche schon vorher gehabt hätte. Die Ausbrechung derselben ist von der zusammenfließenden Art und mit Zufällen begleitet, die keinen Raum zur Hoffnung lassen.

Meine liebe Mutter ist wirklich sehr bekümmert. Sie hat noch eben die Aerzte, welche bey ihr gebrauchet worden, beybehalten, diese höchst elende Frau zu bedienen, die in der That höchst elend ist. Sie weis ihre Gefahr, und dieß verstärket ihre Krankheit. Ich besuchete sie kurz vorher, ehe ich mich niedersetzete, zu schreiben.

„Kommen Sie nicht näher zu mir, Madame, „sagete das arme Geschöpf, ich bin ein elendes „Mensch und dieser Herunterlassung oder Ihrer „Verzeihung nicht werth.“

Ich

Ich versicherte sie, ich erinnerte mich keiner einzigen Beleidigung gegen mich, als solcher, die ich leichtlich verzeihen könnte.

„O gesegneter Schall! erwiederte sie, habe „ich Verzeihung? Sagen Sie, ich habe Ver„zeihung?„

Darauf fuhr sie auf, rang ihre Hände und rief mit wilder Heftigkeit aus: „O meine gütige Lady „— der Herzog — Lady Caroline — sie — „sie — habe Barmherzigkeit, gnädiger Himmel, „verbirg — verbirg — meine Schuld.“

Diese Worte zeigeten deutlich einen Wahnsinn an. Ich überließ sie also der Sorgfalt der Wärterinn, und eilete aus dem Zimmer. Ihr Vater und ihre Tochter sind bereits angekommen, nach welchen man auf ihr eigenes Verlangen geschickt hat. Möchte sie doch von ihnen denjenigen Trost erlangen, der ihr zu fehlen scheint! Meine Mutter hat ihnen Zimmer mit gehöriger Bedienung angewiesen, damit sie sich nicht darum bekümmern dürfen. Herr Revison, welcher ein rechtschaffener ehrwürdiger Mann zu seyn scheint, wird den Tod, wie ich hoffe, die Gestalt eines Bothen annehmen lassen, sie zur Seligkeit zu führen, und das fürchterliche Ungeheuer verjagen, wozu ihre aufgebrachte Einbildungskraft solchen gemacht hat.

Eben jetzt wird mir gesaget, sie werde gewiß sterben, und begehre, meine Mutter zu sprechen. Da ich ihre Gnaden bey dieser traurigen Pflicht begleiten soll, so muß ich meine Feder niederlegen.

Ich komme von dem Anschauen eines in seiner erschrecklichsten Gestalt herannahenden Todes. Mich

dünket, ich höre in jedem Schalle einen durchdringenden Todesseufzer und sehe noch immer die Person, welche einen so hartnäckigen Kampf mit ihrem Ueberwinder hält. Gewaltige Verzuckungen folgen eine auf die andere und eine jede Minute drohet, ihr das Leben zu rauben, welches sie zu erhalten ringet.

Ich muß schreiben, meine Lebensgeister zu besänftigen; sie sind stärker aufgebracht, als man es sich einbilden kann. Was für einen fürchterlichen geheimnißvollen Auftritt habe ich jetzt eben gesehen!

Wie zittert doch der Schuldige, wenn er seiner Auflösung nahe ist! Die Frau Daltoninn ist eines Verbrechens gegen meine Mutter schuldig gewesen: von was für einer Art aber muß ein Geheimniß bleiben, bis es die Vorsehung zu ihrer gehörigen Zeit ans Licht bringt.

Bey unserm Eintritte in das Zimmer drehete sie ihre Augen mit einem schrecklich begierigen Blicke auf uns; ich werde ihn niemals vergessen. „O „Madame, sagete sie, hören Sie — hören Sie — „mein Bekenntniß meines — Verbrechens — „meiner — Schuld —

Sie wurde aber wieder von Verzuckungen angegriffen: doch daureten sie nicht lange. Als meine Mutter zu ihr gieng, so ergriff sie eine von ihren Händen und rief mit Heftigkeit. „Nunmehr — nunmehr — verzeihen Sie — „meine — Schuld; Tod, — Tod — die „Macht —

Ich

Ich vermuthe, sie meynete, der Tod würde ihr die Macht nehmen, die Schuld zu entdecken, worunter sie sich quälete. Da sie ihre Tochter sah, welche sich nach dem Fenster begeben hatte, und meine Mutter gern um eine Gnade ersuchen wollte, so winkete sie ihr, vorwärts zu kommen, vereinigte ihre Hände und drückete sie zusammen. Ihr Gesicht zeigete diesen Augenblick an, daß ihre Vernunft zurück kehrete. Niemals habe ich meine Mutter so gerühret gesehen. Sie vergoß so gar Thränen, da sie die Jungfer Daltoninn ansah, welche begierig die Hand küssete, welche ihre Mutter in ihre geleget hatte.

Meine Mutter hatte einen Gefallen an diesem liebenswürdigen Vertrauen, hielt sie in ihren Armen und versprach, sie wollte sie stets lieben. Die Frau Daltoninn sah sie mit stillschweigendem Entzücken an. Wir dachten, sie wäre sprächlos: sie richtete sich aber in dem Bette auf und sagete, wiewohl mit großer Schwierigkeit Lady, und darauf eine Minute nachher Natur.

Meine Mutter zischelte mir zu, sie wollte ihr gewiß sagen, daß jetzo die Natur ihre letzten Kräfte anwendete. Da wir nun beobachteten, daß sie auf jede Frage, die man that, gehörige Zeichen machete: so überließen wir sie der Sorgfalt des Herrn Revison, welcher wartete, in Hoffnung eine bequeme Gelegenheit zu finden, das letzte feyerliche Amt bey ihr zu verwalten; und durch die heilige Schrift die Unruhen ihrer geängstigten Seele zu stillen.

Die

Die Jungfer Daltoninn ist ein liebenswürdiges Mägdchen. Ich bin gesonnen, meine Mutter zu ersuchen, die mir jetzt nichts versaget, sie bey uns zu behalten, wenigstens so lange, bis sich ihr Betrübniß etwas geleget hat. O wenn sie sich doch gefallen lassen wollte, beständig bey mir zu leben: aber das darf ich nicht erwarten; und daß ich es nicht erwarten darf, solches rühret mich überaus sehr. Hätten Sie sie jemals gesehen, meine Ladies, Sie würden sich nicht darüber wundern, daß ich für sie so eingenommen bin.

Wenn mein Herz nicht so voll wäre, so wollte ich sie Ihnen beschreiben, denke ich: allein, ich bin in einer solchen Wallung, meine Lebensgeister sind in einer solchen beständigen Bewegung, die, wie ich vermuthe, einer Erwartung von der armen Frau Daltoninn Tode etwas ähnlich ist, daß sie mich abhält, meine zerstreueten Gedanken zu sammlen. Es soll mich Wunder nehmen, wie dieß liebe Geschöpf den Verlust seiner Mutter ertragen werde. Ich bin entschlossen, ihr Betrübniß dadurch zu mindern, daß ich solches mit ihr theile, ohne gar zu heftig zu seyn. Es war so rührend, so pathetisch, als sie uns im Begriffe sah, das Zimmer zu verlassen, daß wir sie vermochten, sich mit uns hinweg zu begeben. Ich würde sie mit in mein Zimmer genommen haben: meine Mutter aber schien zu verlangen, sie sollte in ihres gehen. Ich gieng also mit ihnen und wir führeten sie beyde bey der Hand.

Wir waren noch nicht lange beysammen gewesen: so erhielt meine Mutter einen zweyten Bothen,

then, welche in Begleitung der Jungfer Daltoninn bey der armen abscheidenden Supplicantinn gewesen, unterdessen daß ich so weit geschrieben habe.

Still! Ich denke, ich höre sie hieher kommen. Betriegt mich mein Gehör nicht? — ihre Caroline — gewiß, es ist meiner Mutter Stimme — ihre theure Caroline wieder. O mein pochendes Herz! — Was will dein Klopfen andeuten? Da lege dich nieder, meine Feder. —

Ja, ja, sie lebet! sie lebet! alles ist nunmehr aus, die Frau Daltoninn hat ihren letzten Athem aufgegeben. Es war Lady Caroline, es war die Stärke der Natur, was sie sagen wollte. Sie hat es alles bekannt, mit sterbenden reuigen Lippen hat sie es bekannt! — Ich eile noch einmal hin, meine theureste Schwester zu umarmen — Wie wunderbar! wie verworren! sind doch die Wege der göttlichen Vorsehung!

Ich kann nicht weiter schreiben. Das eingeschlossene, welches meiner Mutter von der Frau Daltoninn, eben da sie erblassen wollte, in die Hände gegeben wurde, mag für mich reden und meiner theuren Frau Worthley, allen meinen lieben Freundinnen bey ihr, die reizende, reizende Ursache der Freude sagen, die ich diesen Augenblick erfahre.

Die

Die Frau Daltoninn an die Herzoginn von —

Ehe Eure Erlauchten dieses erhalten, wird die Schreiberinn desselben nicht mehr seyn. Ich gebe nunmehr hin, von allen meinen Missethaten demjenigen Richter Rechenschaft zu geben, welcher in dieser Welt meine Strafe damit angefangen hat, daß er meine Schuld meine beständige Gefährtinn hat seyn lassen. Ich habe oftmals versuchet, für diese Schuld durch meine aufrichtige Reue und durch eine völlige Entdeckung meines Verbrechens, nebst dem Bewegungsgrunde, der mich, solches zu begehen, angetrieben, zu büßen. Aber ach! die Furcht vor Eurer Erlauchten Misvergnügen und den Folgen davon hielt mich ab, mein Herz von seiner unerträglichen Bürde zu erleichtern.

Und nunmehr zittert meine Feder, indem ich schreibe, daß Lady Caroline noch lebet; sie lebet, eine Ehre für Sie, eine Ehre für Dero Geschlecht! Ob sie gleich unter einem erdichteten Namen von mir verhehlet ist, so scheint ihre edle Geburt dennoch in der Dunkelheit hervor. Wie werden sich Eure Erlauchten freuen, wenn Dieselben unzweifelhafte Beweise finden, daß sie Dero Tochter ist! Bey diesem Gedanken bricht ein Stral des Trostes in meine benebelte Seele, und ich erkenne, daß Dero Verzeihung nebst meiner aufrichtigen Reue die Vergebung von meinem himmlischen Vater erhalten werde. Mit diesem Troste kann ich nunmehr fortfahren,

fahren, meine Schuld von dessen erstem Ursprunge an zu erzählen, weil jeder kleine Umstand, wenn man ihn erwägt, die Wahrheit verstärken wird.

Zu der Zeit, da Eure Erlauchten mich zuerst in Dero Dienste nahmen, hatte mein Vater noch drey andere Kinder. Sein Einkommen war damals gering; und ob er gleich sein Leben darnach einschränkete, so war er doch oftmals Unbequemlichkeiten ausgesetzet. Dieß machete, daß er und meine Mutter sich beyde entschlossen, uns so bald in der Welt anzubringen, als sie nur gehörige bequeme Gelegenheiten dazu finden könnten. Ihr Beyspiel und ihre Vorschriften lehreten mich. Ich erhielt also in meinem sechzehnten Jahre eine gute Erziehung, und wurde oftmals wegen meiner Klugheit und Vollkommenheiten gepriesen.

Eines Tages, da mein Vater von der Lady L—, seiner gegenwärtigen Patroninn, zurückkam, meldete er mir, sie wollte mich Eurer Erlauchten zu dienen empfehlen, wenn es mir anstünde. Ich willigte darein und machete mich bald zu Rechte, ihren Befehl zu erwarten. Sie führete mich zu Ihnen. Eure Erlauchten fanden ein Belieben an mir; und von diesem Augenblicke an wartete ich Dero Person auf und erhielt beständig Merkmaale von Dero Gnade. Wie ich dieser Gnade gemisbrauchet habe, wird sich bald zeigen.

Eure Erlauchten entdecketen an mir einen Geschmack zur Kleidung und schienen vergnügt darüber zu seyn. Kurz, ich wurde eitel, mir schwindelte der Kopf von dem Beyfalle, und ich bewunderte

derte die Reizungen der Hoheit. Die Hindansetzung derer rechtschaffenen Aeltern, deren Hauptvergnügen darinnen bestund, daß sie ihre Kinder demüthig und tugendhaft sahen, folgete nunmehr. Mein Vater war zum Ueberflusse geboren: er verlor solchen aber durch unvermeidliche Unglücksfälle. Doch der härteste Streich, den sein Herz jemals erhielt, war, daß ich mich schlecht verheurathete; denn unter der Anzahl derjenigen, die meiner Eitelkeit schmeichelten, wählete ich den allerunwürdigsten.

Eure Erlauchten behielten mich noch immer in Dero Diensten. Als ich schwanger gieng und der Zeit meiner Entbindung nahe war, so zog ich in eine Miethwohnung: auf Eurer Erlauchten Begehren aber kam ich wieder zurück, um Lady Carolinen zu säugen, welche sechs Wochen nach der Geburt meiner eigenen Tochter geboren wurde, die ich Elisabeth taufen ließ.

Da die Luft zu London der jungen Lady nicht bekam, so wurde mir befohlen, beyde Kinder auf eines von den Gütern des Herzogs in Norfolk zu führen. Die Luft daselbst brachte Lady Carolinen bald wieder zur Gesundheit, und von Eurer Erlauchten Schwachheit entstund der vermaledeyte Gedanken, den ich damals zu hegen anfieng.

Ich kann mir nicht länger schmeicheln; und, o Madame, lassen Sie Ihre Augen nicht mehr Dero Verstand betriegen und halten Sie Ihre Kinder nicht für Ihre Nebenbuhlerinnen. Eine gänzliche Hindansetzung derselben ist die Quelle meiner Verbrechen.

brechen. Der Ehrgeiz trieb mich und ich gab ihm völlige Freyheit. Er stellete mir die Wahrscheinlichkeit vor, ich könnte mein Kind für Ihres unterschieben. Eine solche Mutter, als Sie, welche ihr eigenes Kind nur ein einziges Mal nach seiner Geburt gesehen hatte, würde die Vertauschung nicht erkennen. Die Vortheile, welche ich dadurch gewinnen würde, müßten groß seyn. Ich war unaussprechlich verliebt in meine Tochter; ich wußte, ich würde mit ihr in einerley Hause seyn; ich wußte auch, daß, wenn sie zu einem gehörigen Alter gekommen seyn würde, ich ihr das Geheimniß anvertrauen könnte, welches sie, ihrer eigenen Sache wegen, unverbrüchlich verwahren würde; da ich unterdessen unvermerket an ihrer Größe und Pflicht Theil haben könnte. Die Versuchung war zu groß, als daß ich ihr widerstehen konnte.

Mein Vater, welcher einen ansehnlichen Zusatz zu seinen Einkünften erhalten hatte, indem ihn die Lady L — mit einer Pfründe beschenket, und sich einbildete, ich wäre durch meines verstorbenen Ehemannes Ausschweifungen nicht vermögend, ein Kind zu unterhalten, erboth sich, er wollte solches zu sich nehmen. Diesen Vorschlag nahm ich begierig an und schickete Lady Carolinen so gleich zu ihm, da ich wußte, er könnte den Betrug nicht entdecken. Die göttliche Vorsehung hat seine Sorgfalt für diese vortreffliche Lady dadurch belohnet, daß sie ihm die Hefen seines Lebens versüßet, welche ich durch meine Thorheit verbittert hatte.

Eure Erlauchten werden sich erinnern, daß, da auf Dero Befehl die junge Lady sechs Wochen nach ihrer Geburt, in Dero Putzzimmer mußte gebracht werden, die Gräfinn von H — , Lady D — das Fräulein L — und andere vornehme Frauenzimmer, die damals bey Ihnen waren und sie zu sehen verlangeten, sich über ein artiges Maal von einer Kirsche an ihrem Nacken verwunderten. Sie war nur einige wenige Augenblicke in dem Zimmer gewesen, ehe sie schrye, und Eure Erlauchten hießen mir auf eine verdrüßliche Art den Schreyhals wegnehmen. Weil Eure Erlauchten die junge Lady kaum angesehen, so war ich versichert, daß ihre Gesichtszüge keinen Eindruck in Dero Gedächtniß gemacht hatten. Ich frohlockete also über den vermeynten glücklichen Erfolg meines Anschlages, wovon das Geheimniß in meiner Brust verschlossen war. Ich achtete damals auf den Herzenskündiger nicht, dessen durchdringendes Auge mich nachher oftmals hat zittern lassen.

Ich blieb zu Courtlyplace bis die vermeyntliche Lady Caroline ein Jahr alt war. Bey unserer Zurückkunft bezeugeten Eure Erlauchten die Freude, sie zu sehen, eben nicht, die den meisten Müttern gemein ist; und da Dieselben nach dem Maale sahen, dessen Sie sich noch erinnerten, so hatte ich Geschicklichkeit genug, Denselben weis zu machen, es wäre vergangen.

Die wirkliche Lady Carolina hat es jetzt noch an ihrem Nacken, und so merklich, daß diejenigen Frauenzimmer, deren ich erwähnet habe, zeugen werden,

werden, es sey eben dasselbe, welches damals ihre Achtsamkeit an sich zog. So wie Eure Erlauchten in der Blüthe der Jugend und Schönheit waren, so ist der Lady Caroline ihre. Sie ist des hohen Standes würdig, zu welchem sie geboren worden. Empfangen Sie solche als Dero Tochter, die bestimmet ist, Dieselben glücklich zu machen und auch selbst glücklich zu werden.

Alles, was ich nunmehr von meiner eigenen betrübten Geschichte zu schreiben habe, ist, daß zwey Jahre nach meiner Zurückkunft mein Kind starb. Der Gram, welchen ich nicht verhindern konnte, auszubrechen, wurde von dem Herzoge, von Eurer Erlauchten und allen Ihren Hausgenossen gemerket, und der Sorgfalt zugeschrieben, die ich für Lady Carolinen in ihrer Kindheit getragen hatte. Die Fehlschlagung meiner Hoffnung machete, daß ich krank wurde; und da ich dachte, ich wäre dem Tode nahe, so war ich auf dem Puncte, meine Schuld zu entdecken: ich konnte mich aber niemals dahin bringen, als bis ich wirklich in den Händen dieses Königes der Schrecken wäre.

Nunmehr fürchte ich Dero Ahndung nicht, jedoch flehe ich um Dero und um meiner theuren Lady Franciſca Worthley Verzeihung. Eure Erlauchten wissen gar zu wohl, was für eine Rolle ich bey dieser vortrefflichen Lady gespielet habe. Damals, als ich Eurer Erlauchten Begegnung gegen diese holdselige Kreuzträgerinn sah, da Sie solche von Dero Hause schicketen, kam zuerst eine aufrichtige Reue in mein Herz. Damals entschloß ich

mich, dasjenige zu schreiben, was Dieselben jetzo lesen; nicht allein, um Lady Carolinen Dero Armen wieder zuzustellen, sondern mich auch zu bemühen, Eure Erlauchten zu überführen, daß, hätten Dieselben wie eine Mutter gehandelt, Sie niemals die eine Tochter würden verloren, noch die andere von sich getrieben haben.

Und, o Madame, verbessern Sie diese Irrthümer in Dero Aufführung und berauben Sie sich nicht selbst Ihrer Kinder, welche Ihre wirkliche Zierde sind, wenn Sie dieselben wollen erscheinen lassen. Meine Zuneigung zu Eurer Erlauchten hat gemacht, daß ich mir diese Freyheit genommen habe, welche sonst nichts, als dieselbe, entschuldigen kann. Denn der Tod und der Tod nur allein kann mich Dero gar zu große Gütigkeit gegen Ihre unwürdige Dienerinn vergessen lassen.

Alles, was ich nunmehr zu bitten habe, ist, daß der Unschuldige nicht mit dem Schuldigen leiden möge. Wenn Sie die grauen Haare meines Vaters unter die Grube bringen, so werden Sie mein Verbrechen verdoppeln und Theil daran nehmen. Wenn Sie aber zulassen, daß Lady Caroline ihn noch immer als die Person ansehen darf, welche ihr eine Erziehung verliehen, die ihrer Herkunft nicht unwürdig ist: so werden Eure Erlauchten Verzeihung und Segen von demjenigen Richter erhalten, vor dem ich erscheinen werde und auf den ich mich wegen meines Vaters Unschuld beziehe.

Noch einmal schreibe ich auf meinen gebogenen Knien und bitte Eure Erlauchten, den Herzog, und

alle

alle diejenigen, denen ich Unrecht gethan habe, um Verzeihung. Möchte doch der Himmel Erbarmen mit der armen Seele haben, welche dessen so nöthig hat. Darum bethet

Dero

wahrhaftig reuige Dienerinn

E — Daltoninn.

Lady Franciska Worthley an die Frau Worthley.

Meine Lebensgeister sind wieder beruhiget. Ich habe nur eben meine liebe Caroline verlassen, welche mit mir an den Entzückungen der zärtlichsten Aeltern Theil genommen. Meine Mutter fühlete die Mutter in ihrem Herzen lange vorher, ehe sie wußte, daß ihr solcher Titel konnte gegeben werden. Ich fühlete auch die kräftige Fürsprache der Zuneigung, ohne zu wissen, daß es meine Schwester wäre, die solche hervorbrächte.

Weil meine Mutter begierig war, zu erfahren, ob mein Vater einige von denen angenehmen Empfindungen bekennen würde, welche bey ihr selbst entstanden waren, da sie zuerst die vermeynte Jungfer Daltoninn gesehen: so entschloß sie sich, es sollte die Nachricht von dieser wichtigen Entdeckung so lange geheim gehalten werden, bis sie einige Augenblicke die Wirkungen seiner Seele beobachtet hätte; und dieserwegen schickete sie hin und ließ ihn ersuchen,

suchen, er möchte uns doch mit seiner Gesellschaft begnadigen.

Obgleich Lady Caroline ihn niemals vorher gesehen hatte: so wurde sie doch von der Ehrfurcht gegen einen Vater gerühret und konnte kaum ihre Bewegungen zurück halten, unterdessen daß sein Gesicht den ganzen Vater zeigete. Nachdem er ihr sein Compliment gemacht hatte, so nahm er einen ihr gegen überstehenden Stuhl und wandte seine Blicke wechselsweise bald auf meine Mutter, bald auf seine liebreizende Tochter, wobey er mit seiner Neugierde zu kämpfen schien.

Als er von seinem Sitze aufstund, so fragete er die erste nach dem Namen des jungen Frauenzimmers, welches sie besuchete. „Denn, sagete er, ich „habe niemals eine so große Aehnlichkeit gesehen, „als sie mit Ihnen hat."

„Mein lieber Lord, antwortete meine Mutter, „ich kann Sie nicht länger in Ungewißheit lassen. „Lesen Sie diesen Brief. Die bußfertige Verfas„serinn desselben bestätiget in ihren letzten Augen„blicken, durch die feyerlichste Handlung der Reli„gion, die Wahrheit desselben."

Lady Caroline warf sich zu seinen Füßen, unterdessen daß sein ungeduldiges Auge über die Zeilen hinlief, bis er dahin kam, wo ihr Namen zuerst erwähnet wurde; da er denn, von Freude getrieben, sie an seine Brust drückete und ausrief: „Sie „ist, sie ist mein Kind!„

Meine

Meine Mutter und er schlugen eines um das andere ihre Arme um sie: doch ward ich dabey von ihnen nicht aus der Acht gelassen. Ihre liebe Caroline und ihre liebe Franciska, waren die angenehmen Töne, welche in unsere Ohren schalleten.

Meine Schwester bath, auf eine demuthsvolle und dankerfüllte Art um Erlaubniß, daß sie den Herrn Revison zu ihnen führen dürfte, welchen sie als ihren Vater angesehen, und von dem sie alle Nothwendigkeiten des Lebens und eine Erziehung erhalten hätte, welche ihr das Leben angenehm gemacht.

Mein Vater, welchem sein Charakter nicht unbekannt war, da er von der Lady L — eine höchstehrwürdige Abschilderung desselben erhalten hatte, sagete, er wollte selbst hingehen und ihn zu uns bringen. Er kam in einem Augenblicke wieder und führete den wackern alten Mann herein.

So bald sie ihn sah, so lief sie auf ihn zu, legete ihren Kopf an seine Brust und sagete: „O mein „Vater — mein — mein — Erhalter — nehmen „Sie — Ihre beglückte —

Hier that Herr Revison einen großen Schrey und rief: „Hülfe! Hülfe! O mein Kind, mein „Kind!“ — Denn sie war in seinen Armen ohnmächtig geworden, da ihre zarte Leibesbeschaffenheit nicht fähig war, so viele rührende Auftritte auszustehen.

Seine Tapferkeit schien ihn verlassen zu haben. Ihn bey ihr knien sehen, da wir alle versucheten, sie wieder ins Leben zu bringen; ihn seine ehrwürdige Wange dicht an ihre legen und sie beyde mit seinen Thränen benetzen sehen; ihn seine Silberhaare zerreißen und mit aufgehobenen Händen zu Gotte bethen sehen, daß er doch nicht seinen einzigen Trost überleben möchte, würde einen Stoiker zum Mitleiden bewegt und seine verhärtete Natur geändert haben. Denken Sie nun, wie herzrührend der Anblick seyn mußte, wo jede Person mit Freuden sein Leben würde hingegeben haben, um ihres zu erhalten.

Als sie wieder zu demselben gekommen war, so wollte er einige Entschuldigungen wegen der Ausschweifung machen, die er in Gegenwart meines Vaters und meiner Mutter begangen hätte: sie wollten ihn aber keine vorbringen lassen. Nachdem ein jeder mit den zärtlichsten Liebkosungen sie wegen ihrer Rückkehr zum Leben bewillkommet hatte: so nahm sie den Herrn Revison bey der Hand und stellete ihn dem Herzoge und der Herzoginn vor.

„Meine theuresten Aeltern," sagete sie, wobey sie zugleich seine Hand an ihre Lippen drückete, „wollen Sie mir nicht stets erlauben, daß ich die„sen wackern alten Mann liebe, hochschätze und „verehre? Sie wissen nicht, wie weit das Herz Ih„rer Caroline ist; vergönnen Sie denn demjenigen „einen kleinen Antheil davon, welcher solches gebil„det hat, daß es Ihrer, wie ich hoffe, nicht unwür„dig

„dig ist. Sie, meine theure Schwester, müssen „ihn meinetwegen lieben helfen.„

„Das wollen wir alle thun:“ sagete mein Vater. „Das wollen wir alle thun:“ sagete meine Mutter. Und damit ich dem lieben Geschöpfe zeigete, daß ich es schon thäte, so nahm ich seine andere Hand und küssete sie.

Nunmehr, meine liebe Frau Worthley, wird der vortreffliche Herr Revison seine Tochter niemals mehr verlassen. Mein Vater und meine Mutter haben ihn dahin vermocht, daß er seine übrigen Tage bey ihnen zubringe. Anfänglich sagete er: Da er die Eingezogenheit und Beschaulichkeit als gehörige Gegenstände ansähe, einen alten Mann zu beschäfftigen, welcher nicht erwarten könnte, daß sich seine Zeit noch viel weiter verlängern würde, so müßte er sie um Entschuldigung bitten, wenn er eine so große Ehre ablehnete. Er wollte aber ein- oder zweymal des Jahres, wenn es seine Gesundheit erlauben sollte, seine persönliche Danksagung erneuern.

Der Herzog erwiederte, wenn er uns verbinden wollte, so sollten seine einsamen Stunden niemals gestöret werden. „Außerdem, fuhr er fort, mel„det ihm, meine Caroline, wir braucheten ein so „glänzendes Beyspiel der Tugend unter uns, eini„ge von unsern herrschenden Lastern zu verbessern.„

Kurz, er konnte unserm vereinigten Anhalten nicht länger widerstehen. Seine Dankbarkeit floß in einer so angenehmen Sprache über, als des berühm-

rühmten römischen Redners seine. Er pries meines Vaters wohlthätige Gesinnung in solchen Worten, die sehr unterschieden von denen waren, welche denjenigen Tugend beylegen, die solche niemals besessen und dem Munde eines niederträchtigen Schmeichlers oder der Feder eines Miethlinges für den Schatten derselben verbunden sind.

Der Frau Daltoninn Namen wird niemals in der Familie erwähnet, weil man ihren würdigen Vater dadurch antastete, wenn es geschähe. Es machet mir ein großes Vergnügen, daß die arme Frau, nach allen ihren Kämpfen, das Ende einer guten Christinn genommen und in scheinbarem Frieden mit ihrem Gewissen gestorben, da ihre letzten Augenblicke lauter Heiterkeit gewesen.

Mein Vater, meine Mutter, meine Schwester schreiben bey dieser Gelegenheit an meinen lieben Oheim. Ich muß es abermal wiederholen, es fehlet nur noch ein Zusatz zu der vollkommenen Glückseligkeit Ihrer glücklichen,

dreymal glücklichen Tochter

Franciska Worthley.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Wir sind alle auf dem Fluge nach der Stadt. Lord Ormsby vergönnet mir kaum Zeit, die eingeschlossenen Briefe abzuschicken, welche Ihnen die Ursache seiner Ungeduld entdecken werden. Jedoch, er mag sagen, was er will, es sey grausam, barbarisch, daß man sie noch länger abhält, fortzureisen: „Ich muß Henrietten melden, wie ungemein „Eure Gnaden erschrecket worden.„

Gestern morgen, da das Paket ankam, war eines jeden Freude zu groß, als daß man beobachtete, Lord Ormsby und mein Bruder wären nicht in unserer Gesellschaft. Lady Lucia war die erste, die sich darauf besann, und sie zischelte mir zu, es würde eine angenehme Entdeckung für ihren Bruder seyn. „Ihm muß solche aber nicht vor Leuten „bekannt gemacht werden, welche die Jungfer „Daltoninn nicht kennen, weil ihm seine Freu„de, wie ich befürchte, das Geheimniß wird ver„rathen lassen.“

Da sich Lord Heinrich hinweg begab, dem Herzoge und der Herzoginn, der Frau Worthley und Lady Franciska Glück zu wünschen: so sageten wir, wir wollten hingehen, und unsere Brüder aufsuchen.

Wollen

Wollen Sie es wohl glauben? Lady Lucia ist gesonnen, recht grausam zu seyn, und bittet mich, ich solle ihr beystehen. Ich sagete zu ihr, ich müßte eine leichte Rolle zu spielen haben. Sie erwiederte, ich sollte bloß ein Gesicht, auf welchem schon die höchsten Merkmaale des Vergnügens eingedruckt wären, in ein ganz trauriges verwandeln.

Bey unserm Eintritte in den Wald, dessen ich in einem meiner vorigen Briefe erwähnet habe, sahen wir die Herren vorn an einem von den Spatziergängen. So bald sie uns wahrnahmen, beschleunigten sie ihre Schritte, unterdessen daß wir nur langsam fortgiengen und nicht vergaßen, dann und wann unsere Schnupftücher an unsere Augen zu halten. So bald sie solches entdecketen, so sagete der eine: „Gütiger Gott, Schwester!“ und der andere: „Gütiger Gott, theure Lady Lucia! „was soll dieß alles bedeuten?

Ich für mein Theil hätte diesen Augenblick mir die Augen ausheulen mögen, und gab nicht die geringste Acht darauf; so war ich auch meiner Seits entschlossen, mich ein wenig zu rächen. Unterdessen daß Lady Lucia dem Scheine nach, wie Niobe, ganz in Thränen stund, berichtete ich ihnen auf die zärtlichste Art, die Jungfer Daltoninn wäre dahin.

Der Lord Ormsby wurde in einem so hohen Grade erschrecket, als Macbeth, da er des Banquo Geist sah. „O ewig elender Ormsby!“ rief

er

er aus; und ich würde nicht gewußt haben, daß er noch beseelet wäre, hätte er nicht seine Augen öfters gen Himmel gerichtet, und, wie ich nicht zweifele, gebethet, er möchte doch zu dem Orte hingenommen werden, wo seine Heilige, wie er vermuthete, nur eben hingegangen wäre.

Sir Wilhelm gieng von Lady Lucien, den Lord Ormsby zu trösten: es hatte aber nicht die Wirkung bey dessen wirklichen Betrübniß, als bey seiner Schwester erdichteten Traurigkeit. Unser Possenspiel gieng zu Ende, der Vorhang fiel von ihren Augen und entdeckete, anstatt der betrübten, die lachende Lady Lucia.

Wie geschickt sind wir doch, viel eher das Betrübte, als das Freudige, zu unterhalten. Ich sagete nicht so bald, die Jungfer Daltoninn wäre dahin, so glaubete es Lord Ormsby, ohne die geringste Frage. Da ihm aber gesaget wurde, sie lebete in Lady Carolinen, so wollte er solchem eine lange Weile keinen Glauben beymessen. Als er es that, so geschah es in den Worten der Desdemona, er hielt es für seltsam! es wäre überaus seltsam! es wäre wunderbar! Weiter kann ich nicht fortfahren; denn wenn ich sagen wollte, er wünschete, er hätte es nicht gehöret, so würde ich der Natur widersprechen.

„Hilf Himmel, Mylord, wie ungeduldig sind „Sie! Ich habe nur drey Zeilen zu schreiben.„

Hier hat Lord Ormsby gleich von der Zeit an, da ich mich zuerst niedergesetzet zu schreiben, stets an meinem Fenster gerufen. Ich will also nur

bloß

bloß hinzu setzen, daß Lord Heinrich und die Frau Worthley in unsere Rückkehr willigen, weil sie denken, Lady Lucia sey unruhig deswegen, daß der Graf allein ist.

Lord Heinrich begleitet uns, seine neue Nichte zu bewillkommen. Wir werden also alle diese guten Leute bey uns haben, die Frau Worthley ausgenommen, welche nicht kann dahin gebracht werden, daß sie die Einsamkeit verläßt. Jedoch hoffe ich, das vereinigte Bitten des Lord Heinrichs und der Lady Franciska werden sie nicht lange darinnen bleiben lassen.

Es kömmt jemand die Treppe herauf. O es ist Lady Lucia. Sie meldet mir, ihr Bruder sey ganz bitter und böse. Wohl, Mylord, ich will Ihre Geduld nicht länger martern, nachdem ich meiner Henrietten gesaget, daß Lady Lucia, auf ernstliches Ansuchen meines Bruders, eingewilliget habe, die Seinige zu werden, wenn Lady Carolina von dem Lord Ormsby könne überredet werden, ihn glücklich zu machen. Möchten Sie doch stets der Glückseligkeit genießen, welche diese Versicherung schenkete

Ihrer

Julia Hamilton.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Ob ich gleich schon vor dreyen Tagen nach der Stadt zurück gekommen: so bin ich doch nicht vermögend gewesen, meine Gedanken genugsam zu sammlen, um Ihnen die vielen Dinge zu melden, die sich in diesem kurzen Zeitraume zugetragen haben. Selbst jetzo, bevor ich Ihnen einige besondere Nachrichten gebe, muß ich Ihnen überhaupt melden, daß eine allgemeine Freude über jedes Gesicht ausgebreitet ist, welche von einerley Ursache herrühret. Des Grafen Jugend scheint sich zu erneuern. Er kleidet und pudert sich, wie ein Stutzer; ja, er gelobet, er wolle bey einer gewissen Gelegenheit der Welt zeigen, er habe sein Tanzen noch nicht vergessen; und er hat mich bereits zu seiner Mittänzerinn angenommen.

Lord Ormsby, welcher nicht mehr der weinende, sich abhärmende verunglückte Liebhaber ist, führet die Gewißheit seiner Glückseligkeit in seinem Gesichte; und ich glaube nicht, daß er zwo Minuten hintereinander ernsthaft gewesen, seitdem sie ihm versichert worden. Er kleidet sich wieder munter, geht mit seinen Armen in der gehörigen Stellung, kann drey bis vier Stunden in einem Zimmer sitzen und einen nicht mit seinen Seufzern einschläfern. Hätten Sie ihn nur erst vor einer Woche ersuchet, ein Liedchen zu singen, da hatte er sein Singen vergessen.

gessen. Halten Sie jetzt aber eben darum an, er wird Ihnen ein Dutzend hintereinander singen. Kurz, Lord Ormsby ist das Gegenbild von dem, was Lord Ormsby war.

Dieß, ich gestehe es, ist eben so, als wenn man das letzte Blatt eines Buches aufschlägt, wenn einer gern sehen will, wie die Historie ausgeht. Ich sage aber noch einmal, die Wiedererinnerung aller dieser Abwechselungen und Zufälle wird natürlicher Weise meine Gedanken auf die Gelegenheit zu denselben bringen und mir einen jeden Umstand überliefern helfen, warum ich Sie nicht erst ersuchen darf, daß sie solchen meiner Base Charlotte und ihrem wackern Manne mittheilen mögen.

Zwo Chaisen, jede mit sechs Pferden, nahmen uns zu Audley Castle auf. In die erste stieg Lady Lucia und Lord Heinrich; in die andere Lord Ormsby und Ihre Julia, die von meinem Bruder zu Pferde begleitet wurde. Wir hatten eine angenehme hurtige Reise; und Lord Ormsby, welcher alles betrachtete, war ein leidlicher Gefährte.

Nachdem wir um sieben Uhr des Abends bey dem Grafen abgesetzet waren, so gieng Lord Heinrich so gleich unmittelbar zum Herzoge, indem er ungeduldig war, seine neugefundene Nichte zu sehen, wovon ihm Lady Lucia eine Abschilderung gemacht, wie sie es verdienete. Sie entdeckete ihm ihres Bruders ganzen Handel, als einer Person, deren Gutachten und Ansehen ihrem Bruder unendliche Dienste leisten könnte. Er hat auch mit großem Vergnügen übernommen, die Sache zu führen,

führen, im Falle Lady Carolina keinen Einwurf dawider hätte.

Dieses war eine freudige Zeitung für den Lord Ormsby. Er dankete seiner Schwester tausendmal für ihre wiederholete Gütigkeit gegen ihn; und eben so oft für den Verstand und die Klugheit, womit sie alles gelenket hätte, was seine Ruhe beträfe. Er nahm sich vor, er wollte selbst seinem Vater alles entdecken, und er zweifelte nicht an einer Verzeihung und bereitwilligen Beruhigung bey seinen Neigungen.

Diesen Abend waren der Graf und Lady Lucia in seinem Cabinette beynahe eine Stunde zusammen, in welcher Zeit sie ihm seines Bruders Bekenntniß, wie sie es nennet, vorlas, welches ihn so vergnügete, daß er Thränen darüber vergoß; zuerst, daß er seine fehlerhafte Sittenlehre so glücklich überwunden; und hernach, daß er seine Zuneigung so beglückter Weise angebracht hätte.

Der alte Herr kam zu uns, schüttelte ihn bey der Hand und schwur, (denn der Graf, mein Schatz, wird zuweilen schwören,) daß er das feinste Frauenzimmer in der Welt verdienete, und daß er selbst zum Herzoge gehen und Lady Carolinen für ihn erhalten wollte.

Lord Ormsby erkannte die große Gewogenheit, er bath aber, daß er erst versuchen möchte, ob er so unglücklich gewesen, und durch seine vorige Aufführung die Gewogenheit der Lady verloren hätte. Dieses Ansuchen wurde ihm willig zugestanden; und so weit giengen wir den ersten Abend bey unse-

rer Ankunft fort. Lord Ormsby war von dieser Hoffnung so eingenommen, daß er uns nicht eher, als sehr spät, weglassen wollte. Er ließ Lady Lucien das Versprechen wieder erneuern, welches sie meinem Bruder gethan hatte, ehe wir Audley Castle verließen, und wir giengen aus einander; ein jedes gütiges Herz nahm Theil an des andern Vergnügen.

Lady Lucia kam den Morgen zeitig zu mir, nannte mich ihre verschlafene Julia und hieß mich den Augenblick aufstehen; denn Lady Franciska wollte in einer Stunde bey uns seyn. „Was mich aber „Wunder nimmt, sagete sie, ist, daß Lady Caro„lina nicht mit gemeldet worden.“

Dieses hielt ich auch ebenfalls für sehr wunderbar, da ich wußte, was für Verbindlichkeiten sie von Lady Lucien erhalten, als sie noch Jungfer Daltoninn gewesen. Sie setzete sich bey mir nieder, indem ich mich ankleidete; und wir sprachen noch von Lady Carolinen, als Lady Franciska, so munter als der Morgen, uns in der Stadt willkommen hieß.

Wir frageten beyde nach Lady Carolinens Gesundheit und erhielten zur Antwort, sie würde uns gewiß aufgewartet haben, wenn sie jemals das Vergnügen gehabt hätte, uns zu sehen.

Lady Lucia sah erstaunet aus und ich auch, glaube ich. „Allein, fuhr Lady Franciska fort, ob sich „gleich Caroline dieses Glückes nicht rühmen kann, „so habe ich doch eine Person mitgebracht, die sich „auf Ihrer beyder Freundschaft etwas einbildet.“

Sie

Sie gieng darauf nach der Thüre und ließ die blühende Schönheit herein; und Lady Carolina war die einzige Person, die ich jemals gesehen hatte, welche die Jungfer Daltoninn übertreffen konnte. Sie können sich nicht halb so was zärtliches einbilden, als diese Zusammenkunft. Das Herz der erstern war, wenn es möglich wäre, noch dankbarer, da es der letztern zugehörete. Lady Franciska, welche die ganze Sache von ihrer Schwester und dem Lord Heinrich wußte, wovon ihr der letztere gemeldet, wie elend Lord Ormsby seyn müßte, wenn Lady Carolina ihn nicht wieder in ihre Gewogenheit aufnehmen wollte, fieng die Materie an, indem sie zuerst nach dem Lord fragete.

„In der That, sagete Lady Lucia, ich weis kaum, „wie ich ihn vor Lady Carolinen nennen darf, wie„wohl die Jungfer Daltoninn so gütig war und „mir zuweilen in dieser Freyheit nachsah.„

Das liebe Geschöpf sah verwirrt aus: es war aber eine vergnügte und angenehme Verwirrung.

„Wohl, mein Schatz, erwiederte Lady Franciska, „ich finde, Sie kennen meine Schwester noch nicht „vollkommen. Ich denke, der Schall wird und „muß ihr stets willkommen seyn.„

„Liebe Lady Lucia, sagete Lady Carolina, die noch „immer erröthete, bilden Sie sich nicht ein, daß „ich undankbar sey. Wenn ich mich selbst kenne, „so kann ich eine so schwarze Benennung niemals „verdienen.„

„Unvergleichliche Großmuth, sagete sie, ist mir „erlaubet, des Mannes zu erwähnen, der Ihnen

„ehemals lieb gewesen? und welcher, ich bilde mir „nunmehr selbst etwas darauf ein, daß ich es sa„gen kann, niemals diese Ehre halb so sehr verdie„nete, als jetzo.“

„In der That, meine theureste Caroline, sagete „Lady Franciska, ich bin so arm, daß Sie einwilli„gen müssen, etwas von denjenigen Verbindlichkei„ten zu erwiedern, wovon ich, ohne Ihren Bey„stand, nicht den geringsten Theil abtragen kann. „Ich meyne nicht, mein Schatz, daß Sie sich und „Ihr Vermögen dem Lord Ormsby schenken; weil „seine Geburt und seine Verdienste ihn berechtigen, „solches zu erwarten; sondern die Art, solche zu „schenken, ist uns nur übrig gelassen, eine Empfin„dung derjenigen Gewogenheiten auszudrücken, die „wir niemals tilgen können, da sie von keiner ge„ringern Art sind, als unserer beyder Erhaltung „in der Noth.“

Lady Carolina konnte nicht länger widerstehen, und schlug ihre Arme Lady Lucien um den Hals. „Ich bin ganz Ihr eigen, meine liebenswürdige „Freundinn, rief sie. Ich gab Ihnen mein Herz, „als Sie mich jüngst durch Ihre Gegenwart zu „R — beglückseligten. Es ist noch Ihre; thun „Sie damit, was Ihnen beliebet; befehlen Sie es, „wohin es Ihnen beliebet, und Sie werden es stets „gehorsam finden.„

Meine vergnügte Lucia erwiederte ihre Liebkosungen und dankete ihr für die Vollmacht, womit sie versehen worden. Sie sagete, ehe sie solches übergeben würde, müßte sie dieselbe erst überzeugen,

gen, daß es an den aufrichtigst Bekehrten geschehen würde, welchen Unschuld und Schönheit jemals gemacht hätten.

Darauf gieng sie nach ihrem Cabinette und brachte ihr des Lord Ormsbys Brief an meinen Bruder; den Brief von der niederträchtigen Weibesperson nebst dem ganzen Pakete. Sie nahm solches zu sich, sagete aber mit einer holdseligen Freymüthigkeit, es geschähe bloß, weil es Lady Lucia verlangete; indem sie überzeuget wäre, es würde solche ihr Herz niemals an einen übergeben, der ihm unfreundlich begegnen würde.

Wir hätten sie gern zum Frühstücke da behalten wollen, konnten sie aber nicht dazu bereden, indem sie verbunden wären, wie sie sageten, wieder zurück zu kehren, da sie diesen Morgen den zärtlichsten Aeltern und einem Oheime, welcher ihre ergebenste Aufwartung erforderte, ihre Schuldigkeit noch nicht bezeuget hätten. Und damit giengen die Engel fort, nachdem wir zuerst versprochen hatten, den Nachmittag bey ihnen in des Herzogs Hause zu zu bringen.

Eben da sie weggegangen waren, begegneten wir dem Lord Ormsby, der aus seinem Zimmer kam. „Sie sehen noch schläfrig aus, Bruder:“ sagete Lady Lucia zu ihm.

„Nun, ja, mein Kind, diese Ungewißheiten,“ sagete er, wobey er unter dem Reden gähnete, „sind „so gut, als eine Dosis Laudanum. Sie müssen „entweder die Sinnen betäuben, oder den Kopf „zerrütten.“

„Wenn ich einen solchen Liebhaber hätte, als „Eure Gnaden, erwiederte ich, so würde ich Sie, „auf mein Gewissen, mit einem reichen Maße trän„ken, damit ich nicht von Ihren Klagen beunruhi„get würde. Aber was würden Sie sagen, wenn „wir ein Gegengift gefunden hätten, welches alle „dessen Wirkungen vertreiben wird?„

Es war augenscheinlich, daß er alles dieß für nichts weiter, als Scherz, aufnahm, und ohne zu forschen, was ich damit meynete, antwortete er uns, nach unserer eigenen Art. Als ihm aber Lady Lucia meldete, was vorgegangen wäre, und daß er Erlaubniß hätte, seine Anwerbungen um Lady Carolinen zu erneuern, so war er ganz wahnsinnig. Er nahm seine Schwester in seine Arme, rief ein halb Dutzend Bediente zusammen, schickete den einen nach meines Bruders Wohnung mit dem Befehle, er sollte nicht ohne ihn zurück kommen, einen andern zu seinem Kammerdiener, daß er ihn ankleidete, damit er gleich den Augenblick zum Herzoge gehen könnte, und so weiter, bis er sie alle fortgeschicket hatte, da er denn für einen jeden verschiedene Verrichtungen gefunden hatte.

Wir wollten, er sollte seinen Besuch bey Lady Carolinen bis den Nachmittag aufschieben: wir konnten aber kein Gehör finden. „Doch, sagete „er, ich denke, es wird sich besser schicken, daß mein „Vater erst dem Herzoge aufwartet.„ Er wartete aber nicht, unsere Antwort darauf zu hören, sondern lief nach dessen Zimmer und rief den armen alten Grafen aus seinem Bette. Als solcher seines

nes Sohnes Ungeduld sah, so trank er nur ein Schälchen Chocolade; und nachdem er einen Boten an den Herzog wegen seines Sohnes Gesinnungen geschickt hatte, so hob ihn Lord Ormsby beynahe in den Wagen; ja, ich wette, er würde seinen bejahrten Vater, wie Aeneas, viel eher auf seinen Schultern getragen haben, als daß er nicht hätte dahin gehen sollen.

Die ganze Zeit über, da der Graf wegwar, brachte Lord Ormsby mit Ankleiden zu, und das mit einiger Absicht. Seine Kleidung war von Granatfarbe, der Rock mit einer goldenen Point d'Espagne reich besetzet, die Weste ganz mit einem Netze von Golddrahte überzogen. Seine Manschetten waren Brüsseler Spitzen; seine Haare völlig zu Rechte gemacht und gepudert. Auf mein Wort, er sah recht tödtend aus. Hätte Lady Carolina ihn nicht schon vorher wieder in ihre Gewogenheit aufgenommen, so würde sie, denke ich, jetzt nicht fähig gewesen seyn, ihm solche zu verweigern.

Nach ungefähr einer Stunde kam der Graf sehr vergnügt über seines Sohnes Wahl und des Herzogs gütiges Betragen zurück. Den Augenblick, da der Lord Ormsby also Freyheit hatte, seinen Neigungen nachzugehen, stieg er in eine Sänfte, und wurde uns so schnell, als die Sänftenträger nur mit ihm laufen oder fliegen konnten, aus dem Gesichte geführet.

Und nunmehr, denke ich, werde es nicht nöthig seyn, seine Aufnahme von diesem edelgesinnten Frauenzimmer oder seine unaussprechliche Freude

bey der Gelegenheit zu wiederholen. Außer dem möchte ich Ihnen gern ſagen, daß ich innerhalb einem Monate von dieſem Tage an, die glücklichſte Perſon ſeyn werde, welche auf der Welt nur eine Schweſter hat. Auch wird es meine Baſe nicht weniger in ihrer Nichte, und Sie ſolches in einer Muhme ſeyn. Zu einer andern Zeit aber mehr davon.

Es werden ſehr reiche Kleider für Lady Franciſca und Lady Carolinen verfertiget, worinnen ſie ſeiner Majeſtät ſollen vorgeſtellet werden, welche Ehre noch keine von ihnen gehabt hat; die eine wegen ihrer Einſperrung und die andere, weil ſie noch nicht lange in einem Stande geweſen, ſolche zu erhalten.

Ich fange nunmehr an, die Herzoginn zu lieben, weil ſie ihre Eitelkeit begraben hat, aus deren Aſche eine aufrichtige Gewogenheit und zärtliche Liebe gegen ihre Kinder entſtanden iſt. Man kann, dünket mich, ſagen, ſie haben eine Mutter gefunden, da ſie eine Nebenbuhlerinn verloren. Ich ſchließe die Abſchrift eines Briefes von der Herzoginn an die Frau Worthley mit bey, welche mir von der Lady Franciſca gegeben worden, damit ich von ihrer gegenwärtigen Glückſeligkeit urtheilen könne, wie ſie ſaget. Mich verlanget, ſie nächſtens zu ſehen, dünket mich, bey der Baſe und den Muhmen

Ihrer

dankbaren und ergebenen

Julia Hamilton.

Die

Die Herzoginn von — an die Frau Worthley.

Madame,

„Ich bin böse auf mich, daß ich nicht um Ihre „Gegenwart mit meinem rechtschaffenen Bru„der angesuchet habe. Der gewaltsame jedoch an„genehme Angriff, welchen meine Lebensgeister nur „eben bey der Wiederherstellung einer lange verlo„renen Tochter ausgestanden haben, machete, daß „ich in dem Augenblicke vergaß, es fände sich noch „eine Person, der ich meine Glückseligkeit hätte be„kannt machen sollen, da ihre nunmehr damit ver„bunden ist.

„In der That, mein und Ihr eigenes Franzchen, „das theuerste und gehorsamste Kind, hat, da es „von einer Mutter redet, welche diesen Titel ver„dienete, als ich es verabsäumete, dankbar dafür „zu seyn, meine Hoffnung und Erwartung, sie zu „sehen, zu einer so großen Höhe erhoben, daß ich „denke, ich könnte es nunmehr nicht ertragen, wenn „mir solche fehlschlagen sollte.

„Lassen Sie sich nicht die geringste Betrachtung „von mir abhalten, ehrwürdigste theureste Frau „Worthley. Ich schäme mich, es zu sagen, ich „bin auf einen ganz neuen Weg getreten; und mei„ne Vernunft saget mir, ich brauche die freundschaft„liche Hand derjenigen, die niemals davon abge„wichen ist, mich auf solchem zu leiten. Hier hoffe

„ich, noch einmal diejenigen wirklichen Vergnügun-
„gen anzutreffen, welche ich so undankbarlich nicht
„geachtet habe. Aber damals stellete mir in der
„That die Eitelkeit, welche alle meine Schritte
„führete, sie meinen bewölketen Augen als ihre
„Feinde vor; und da sie solche aus meiner Brust
„verbannet hatte, so füllete sie deren Stelle dafür
„mit schädlichem Gifte an. Ich brauche noch im-
„mer eine Wache an die Thüre meines Herzens zu
„stellen, um zu verhüten, daß dieser Betrüger der
„Sinne nicht wieder hinein komme.

„Eilen Sie denn, ich beschwöre Sie, vortreffli-
„che Frau Worthley, und lassen Sie Ihr Beyspiel
„diese nicht zu widerstehende Wache seyn. Halten
„Sie einen jeden vorigen Gedanken davon ab;
„denn ich habe da noch keinen geheget, der wieder
„hineingelassen werden muß. Muntern Sie durch
„Ihren sanften Umgang eine jede Tugend auf, die
„hinein gehen will, bis ich durch Ihren Beystand
„die wahren wesentlichen Zierden einer Frau erre-
„chet habe.

„Meine lieben Kinder wollen mich nicht mehr
„schreiben lassen, aus Furcht, es möchte mir nach-
„theilig seyn. O ihre zärtliche Zuneigung! Wie
„habe ich sie verdienet? Mich dünket, ich bin nur
„eben erst aus einem langen Schlafe wieder zu mir
„selbst gekommen. Erlauben Sie mir, daß ich
„Ihnen meinen Wagen schicke, und haben Sie die
„Gütigkeit und nennen mir einen zeitigen Tag, da
„Sie mich verbinden wollen. Ich kann Ihnen
„einen ehrwürdigen alten Mann vorführen, wel-
„chem

„chem ich für mehr als mein Leben verbunden bin, näm-
„lich meiner Caroline zweyten Vater. Wenn ich die
„drey großmüthigen und zärtlichen Erhalter meiner
„Kinder zusammen sehe, alsdann wird vollkommen
„gesegnet seyn, ihre ehemals fehlerhafte, aber nun-
„mehr reuige Mutter, und,

theuerste Madame,

Dero

verbundenste und
ergebene Dienerinn
F. S.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Es ist nicht anders, als wenn die Reue der Herzoginn mit gemäßen Belohnungen sollte begleitet werden; so schüttet der Himmel seine besondern Merkmaale der Gewogenheit über diese Familie aus. Mein gestriger Brief war nur eben geschlossen, so kam ein Officier von — mit Briefen von dem Lord M — welcher in diesem Feldzuge commandiret, nebst der Nachricht von einem vollkommenen Siege an, in welchem der Oberste Worthley den größten Antheil von Lobe, so wohl wegen seiner Herzhaftigkeit, als Anführung, davon getragen.

Ich zweifele nicht, die Hoffnung, von dem Herzoge und der Herzoginn wohl aufgenommen zu werden, hat ihm antreiben helfen, sich so hervor zu thun. Er vermuthet

muthet wohl wenig, daß diese Sache schon geschehen sey. Diese großen und neuen Beweise von seinem Werthe aber werden ihm gewiß ein doppeltes Willkommen verschaffen. Ich finde, er wird bald erwartet. Er schreibt an Lady Franciska, er werde in Irland seyn, ehe die Zeitung von dem Siege nach England kommen könne. Kurze Zeit darauf gedenket er, sie zu Audley Castle zu sprechen, da er noch nichts von der Versöhnung gehöret hat.

Es kamen noch andere Briefe an den Lord Heinrich und die Frau Worthley, welche unmittelbar an sie abgeschicket wurden. Nach diesem giengen der Herzog und der Lord Heinrich nach Hofe, seiner Majestät wegen dieser neuen Eroberung Glück zu wünschen, welche von der äußersten Wichtigkeit für die Nation gehalten wurde. Er bezeugete seinen Beyfall über des Herrn Worthleys tapfere Aufführung und hat ihn nach Hause rufen lassen, um ihm ein Regiment in der Garde zu geben.

Lord Heinrich, dessen Zufriedenheit nur von der Person ihrer kann erreichet werden, welche dem jungen Helden noch schätzbarer ist, konnte nicht zurück gehalten werden, den Augenblick, da er des Königes Gegenwart verließ, nach Audley Castle abzureisen; und ich getraue mir, zu sagen, er sey eben so geschwind hingekommen, als der Bothe, den er vorher mit seinen Briefen abgeschicket hat: Sie werden beyde, die Frau Worthley und er, diesen Abend bey dem Herzoge erwartet.

Ich bedaure oftmals das frühzeitige Absterben der ausersehenen Lady S — . Denn wie groß

muß

muß nicht des Lord Heinrichs Zuneigung gewesen seyn, daß er nicht allein keinem andern Frauenzimmer eben dieselbe Stelle darinnen vergönnet, wiewohl die vornehmsten beynahe in dem Königreiche seitdem darnach gestrebet haben; sondern daß er auch sein größtes Vergnügen daraus machet, denjenigen Freude zu verursachen, welche sie am meisten geliebet haben. Hätten nicht seine Thaten bereits hinlängliche Zeugnisse davon gegeben, so würde seine Eilfertigkeit, zu der Frau Worthley hinunter zu reisen, ein überzeugender Beweis davon gewesen seyn.

Der König, welcher sich öfters auf eine vertraute Art mit dem Herzoge und dem Lord Heinrich unterredet, fragete den ersten einige Fragen wegen Lady Carolinens Verhehlung, und bezeugete ein Verlangen, eine so außerordentliche Person zu sehen, als sie ihm ist vorgestellet worden. Es werden also beyde Ladies an dem nächsten Galatage ihre Erscheinung machen, und sie haben mich, das will ich Sie versichern, dahin vermocht, daß ich mich zu gleicher Zeit soll aufführen lassen.

Lady Lucia, welche zuvor schon die Ehre gehabt hat, will von unserer Partie seyn. Des Königes Unpäßlichkeit bald darauf, da ich in die Stadt kam, hat mich bis jetzt davon abgehalten; und auf mein Wort, ich habe nicht wenig Furcht bey dieser Gelegenheit. Nach meiner Meynung erfordert solche einen Theil Entschlossenheit und eine gewisse Wohlgezogenheit, die ich nicht besitze. Denn wie ich Sie oft habe anmerken hören, mein Schatz, so

besteht

besteht diese Wohlgezogenheit nicht ganz und gar in Worten, sondern muß vielmehr in dem Betragen und in der Bewegung ausgedrucket werden. Ueberhaupt, Henriette, befürchte ich, ich werde eine sehr ungeschickte Figur machen.

Was Lady Carolinen anbetrifft, so ist sie zwar auch, wie ich, auf dem Lande erzogen worden: allein, der Himmel, welcher wußte, zu was für einem hohen Stande sie war geboren worden, hat ihr eine Seele gegeben, die schon selbst in ihrer Gestalt redet. Sie wird nicht aussehen, wie eine, die niemals einen Hof gesehen hat, sondern vielmehr wie eine, die ihn niemals verlassen hat.

Gut, ich für mein Theil wünsche, daß diese Sache vorbey sey. Lady Lucia besteht darauf, ich soll viele von ihren Juweelen nebst meinen eigenen tragen; auf solche Art werde ich gewiß ein sehr blitzendes Ansehen machen. Glauben Sie mir, ich würde solche lieber ausgeschlagen haben, da ich in meinem Gewissen überzeuget bin, eine solche Person, als Ihre Julia, solle nichts tragen, was Achtung an sich zieht; denn alsdann werden meine Mängel nicht desto mehr in die Augen fallen. Allein, ich konnte darinnen kein Gehör finden..

Ich habe bereits einen weißen Stoff mit Silber zu einer herannahenden glücklichen Begebenheit gekaufet, und ich werde solchen zu beyden Gelegenheiten dienen lassen.

Willkommen, meine theure Lucia, sehen Sie nur, wie seltsam ich mich gegen meine Henriette herausgelassen. Ich muß hier abbrechen; denn

Lady

Lady Lucia meldet mir, es warte ein Bothe von dem Herzoge auf uns, daß wir die Frau Worthley sehen sollen, die nur eben erst angekommen ist.

O pfui, Lady Lucia! — Sie will gegen mich vorgeben, sie schreibe beynahe eben so oft an Sie, als ich. Ich weis Ihre Absichten und will Ihnen erlauben, sie eben so gut zu lieben, aber doch niemand besser, als

Ihre

Julia Hamilton.

N. S. Ich komme eben noch zu rechter Zeit wieder zurück, die Abschrift von des Lord Heinrichs Briefe an den Obersten Worthley mit beyzuschließen und Ihnen zu melden, daß ich, seitdem ich ausgewesen bin, von der Lady Franciska vormaligen Plage, dem Lord Milford, etwas gehöret habe. Er hat sich mit der verwitweten Gräfinn von —, die dreymal so alt, als er, aber unermeßlich reich ist, vermählet; und weil er nicht gern gewollt, daß seine junge Braut ihre erste Erscheinung in England machen sollte, so hat er sie daraus weggeführet, bis sich das Verwundern der Leute über diese verkehrte Heurath ein wenig geleget hat.

Lord Heinrich an den Obersten Worthley.

„Wohl, mein junger Martius, haben Sie Ruhm „auf Adlersflügeln gesuchet. Der Ueber„bringer der Zeitung von dem letzten herrlichen Sie„ge hat nicht vergessen, Sie als einen Helden dabey „anzuzeigen, der sich ausnehmend hervorgethan hat. „Ich sah meinen jungen Soldaten, furchtbar in „den Gliedern, seine tapfern Gefährten zu wieder„holten Treffen anführen, und ob er gleich durch „ihre dreyfach stärkere Zahl oft zurück getrieben „worden, so brachte sie seine überlegene Tapferkeit „dennoch in Verwirrung. Ich sah Sie zum Sie„ge fort eilen, und hörete das Freudengeschrey eines „guten Erfolges. Da Sie nun dessen versichert „waren, so sah ich Sie diejenigen Handlungen der „Menschlichkeit ausüben, woran Ihr Herz ein Ver„gnügen findet; und ich wünsche meinem lieben „Karl Glück, daß Seine Majestät, welche Ver„dienste an ihren Unterthanen von dem Edelmanne „an bis auf den Gemeinen belohnet, diejenige Ehre „für Sie bestimmet hat, welche Ihnen gebühret; „und sie ist auch von einem unschätzbaren Werthe, „weil sie Ihnen von dem Fürsten und Vater seines „Landes geschenket wird.

„Kommen Sie denn, mein lieber Worthley und „seyn Sie gewiß, daß Sie von meinem Bruder „freudig werden aufgenommen werden, der Ihre „Verdienste nunmehr hat einsehen lernen. Kom„men

„men Sie in die Arme Ihrer gütigen Mutter, wel„che sich ihres Sohnes rühmet; erhalten Sie in „meinem lieben Franzchen, Ihrer vortrefflichen Ge„mahlinn, alle Zufriedenheit, welche Zuneigung, „Pflicht und jede Kunst zu gefallen, schenken kön„nen. Auch Ihre Schwester, die liebenswürdige „Caroline, dieser neu gefundene Segen, wird Ih„nen für die Ehre danken, die Sie uns gemacht „haben. Und ich will den Himmel bitten, daß die „Tugenden, welche ich erzählet habe, unbeweglich „todt bleiben mögen, bis die Hand der unvermerkt „heran schleichenden Zeit, indem sie das hohe Al„ter herbey bringt, die Wälle ihres Gefängnisses zu „Trümmern nieder reißt.

„Eilen Sie denn, die Glückseligkeit aller Ihrer „Freunde vollzumachen, unter deren Anzahl ist

Ihr

ergebenster

Heinrich S —

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Nunmehr, mein Schatz, ist alle meine Furcht vorüber; und ich habe die Ehre gehabt, von seiner Majestät begrüßet zu werden. Ich verlor die Furcht aus dem Gesichte, als ich meine Augen auf ihn richtete, in dessen Antlitze eine solche Freundlichkeit und Leutseligkeit ist, daß er unterdessen, da viele von seinen Begleitern durch ihre Blicke Ehrfurcht zu ge-

biethen scheinen, er sich mit Lächeln der Herablassung darum bewirbt. Jedoch, ungeachtet seiner sichtbaren Demuth, hätte er auch kein ander Merkmaal der königlichen Hoheit an sich, als seine eigene angeborene Würde, und wäre er mir nicht als derjenige gewiesen, der er war, denke ich gleichwohl, ich würde ohne viele Scharfsichtigkeit die königliche Macht in seinem Gesichte entdecket haben.

Nachdem wir alle gekleidet waren, Lady Lucia in einen blauen und ich in einen weißen Stoff mit Silber, so wurden wir von dem Grafen, dem Lord Ormsby, und meinem Bruder nach dem Herzoge begleitet. Keine von den Ladies hatte ihr Zimmer schon verlassen, als uns unsere Sänften niedersetzeten. Die Herzoginn und die Frau Worthley waren bey ihnen, und wir wurden, auf unser eigenes Ansuchen, in der Lady Franciska Putzzimmer gewiesen; denn ich versichere Sie, mein Schatz, es ist in diesen Häusern keine andere Ceremonie gebräuchlich, als welche selbst zu Ashley für nothwendig gehalten wird.

Sie können sich mein geheimes Vergnügen nicht einbilden, da ich Ihre Erlauchten stillschweigend eine jede Schönheit ihrer nunmehr geliebten Tochter und ehemaligen Nebenbuhlerinn mit eben so vieler Lust bewundern sah, als Herr Worthley selbst, wie ich glaube, hätte thun können, wenn er gegenwärtig gewesen wäre. Sie schien durchgehends so liebenswürdig zu seyn, daß ich nicht so gleich die besondern Stücke ihrer Kleidung untersuchete, welche reich und zierlich war. Der Grund ihrer Kleider war von Silber gewebet und eine goldene Spitze darüber, worinnen ein schönes Muster gewirket war. Ihre

andern

andern Zierrathen, oder vielmehr was sie selbst zierete, als Kopfzeug, Bouquet, Ohrenringe, Schleifen an den Aermeln und Kniebänder waren ganz von Diamanten, indem der Herzog und Lord Heinrich ein jeder beyde Ladies mit einer Garnitur bey dieser Gelegenheit beschenket hatte.

Aus Lady Franciskens Zimmer gieng ich in Lady Carolinen ihres, wo meine Verwunderung von einer sehr großen Höhe noch höher erhoben wurde. Ich hatte sie noch niemals in völliger Kleidung gesehen, und konnte mich kaum enthalten, mein Erstaunen bey Erblickung einer Veränderung aus zudrücken, wo ich sie so vortheilhaft, als ich sie jetzo sah, beynahe für unmöglich hielt. Sie hatte ein Silberstück an, mit großen Sträußern von blassen ausgehackten Bluhmen, die mit Schleifen von schlechtem weißen Bande zusammen gebunden waren; und ihre Juweelen waren in eine eben so wohlanständige Stellung gesetzet, als der Lady Franciska ihre; nur mit diesem Unterschiede, daß ihre mit Perlen untermenget waren.

Die Herzoginn, deren Geschmack auf eine merkwürdige Art zierlich ist, hat ihn bey der Wahl der Kleidung für ihre beyden Töchter gezeiget; indem sie auf eine genaue Art einen Unterschied unter einer majestätischen, und wenn mir der Ausdruck erlaubet seyn mag, einer raffinirten Schönheit gemacht.

Lady Caroline setzete mich mit einer nicht auszudrückenden einnehmenden Freyheit auf einen Stuhl dicht neben ihrem. „Ich habe, mein theures Fräu„lein Hamilton, sagete sie, den großen Unterschied „unter meinem vorigen und jetzigen Zustande nach-

„gedacht und kann mich nicht enthalten, mit dem „Dichter auszurufen:

„Des Himmels Wege sind verworren und voll Nacht;
„Wo manches Labyrinth uns einen Irrgang macht.
„Es zeichnet der Verstand umsonst, wie sie sich winden,
„Und fruchtlos sucht er sich, verstrickt, heraus zu finden.
„Er sieht nicht, mit was Kunst so schön die Windung geht,
„Noch wo der richtigen Verwirrung Ende steht.

Und darauf redete sie auf eine so holdselige Art von der heitern Ruhe, welche sie in dem einen genossen und von den glücklichen Aussichten, die sich ihr in dem andern eröffneten, daß ich ihr beständig hätte zuhören können, wenn sie nicht, da sie angekleidet war, vorgeschlagen hätte, wir wollten zu den Ladies gehen.

Herr Nevison, welcher zu ihrem Nachttische kommen darf, wenn es ihm beliebet, trat eben in das Zimmer, als wir im Begriffe waren, solches zu verlassen. Er sah sie mit einer geneigten Entzückung an, und sagete: „Eure Gnaden sehen heute aller„liebst aus.„

„O mein Vater,“ erwiederte sie, wobey sie ihre Arme um ihn schlug, indem ihre Augen von pflichtvoller herzrührender zärtlichen Liebe funkelten, „müs„sen diese nichtswürdigen Kleinigkeiten und Spiel„werke mir den geliebten Titel rauben, womit Sie „mich sonst zu beehren pflegten? Wenn das der „Preis ist, wofür ich sie kaufen soll, so mag meine „Person niemals wieder, auf Unkosten meiner See„len Schätze, geputzet werden.„

„O mein

„O mein Kind, mein liebes Kind!“ rief der alte Mann aus, indem er sie an seine Brust drückete, „wie kann ich solche Güte verdienen!„

„Wenn Sie mir niemals einen andern Namen „geben, als den theuren Namen, den Sie nur eben „ausgesprochen haben.“

„Hören Sie, sehen Sie, gnädiges Fräulein, (in„dem er sich zu mir wandte) „sagen Sie mir, Fräulein Hamilton, wie soll ich das ausstehen?„

Ich schwöre es Ihnen, ich war ganz in Thränen, meiner selbst unbewußt; so aufmerksam war ich bey Beobachtung dieses Auftrittes: und Lady Carolina hatte solche abgewischet, ehe ich sie wahrgenommen hatte.

„Aber warum sind Sie, mein theuerster Herr, „fuhr sie fort, heute so gekleidet?“

„Der gütige Herzog, meine Liebe, erwiederte er, „ist darauf bestanden, daß ich meine Tochter bey „Hofe aufführen sehen solle.“

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen, mein then„rester Vater, daß Sie mir das schätzbare Beywort „wieder geben, welches ich für das Allervornehmste „nicht verlieren wollte, was mir nur könnte geschen„ket werden. Und nunmehr werden Sie in der „That, durch Ihre Gegenwart, Ihrem Kinde Herz „geben, seine neue Ehre anzunehmen.„

Dieses gieng vor, indem wir nach der Lady Franeisca Zimmer giengen; und da sie fertig war, so begaben wir uns zu dem Herzoge, dem Grafen, dem Lord Heinrich, dem Lord Ormsby und meinem Bruder. Als sich Lady Carolina sehen ließ, so schien Lord Ormsby wie einer, der durchbohret wäre; und

machete dem andern Frauenzimmer sein Compliment, ohne daß er seine Augen von ihr abwandte. Er gab Herrn Revison seine Hand, welche mit großer Achtung angenommen würde; denn er hatte sich in dieses wackern Mannes guten Meynung schon ganz wieder fest gesetzet.

Wir ließen die Herzoginn und die Frau Worthley zurück und saßen nunmehr wieder in unsern Sänften. Lord Ormsby führete zu ihrer diejenige Hand, welche bald sein eigen seyn wird; und in wenig Minuten befanden wir uns am Hofe. Ich zitterte, als ich vor in den Kreis kam: meine Furchtsamkeit aber verschwand, wie ich schon gesaget habe, als ich die Person sah, vor der ich erscheinen sollte.

Der Herzog, in Begleitung des Ceremonienmeisters, führete zuerst Lady Franciska auf; und ein Murmeln des Beyfalles lief durch den ganzen Kreis. Da sie eine Bewegung machete, als ob sie niederknien wollte, so hoben seine Majestät sie auf und küsseten sie. Sie trat darauf zurück an ihren Ort, und Lady Carolina, welche neben dem Herrn Revison stund, wurde auf eben die Art vorgeführet. Ich erwartete alle Augenblicke, daß der alte Herr in Thränen zerfließen würde. Denn da sie auf den König zu gieng, so war eines jeden Auge auf sie gerichtet, und sah sie voller Bewunderung ohne das geringste Zischeln an, als ob sie dächten, der Schall einer Stimme möchte sie beleidigen; so zart kam sie ihnen vor.

Nachdem die Ceremonie vorbey war, so gieng sie auch wieder zurück und Ihre Julia wurde mit eben den Merkmaalen der königlichen Gnade empfangen.

Seine

Seine Majestät riefen darauf mit einer leisen Stimme, aber doch laut genug, daß es alle gegenwärtige hören konnten, den Herzog zu sich und frageten ihn, ob er nicht den alten Herrn sehen könnte, welcher Lady Carolinen erzogen hätte? So gleich führete ihn der Herzog auf.

Er nahete sich mit einer solchen ehrfurchtsvollen jedoch unerschrockenen Anmuth hinzu, als ob er hätte sagen wollen: Werde ich wohl, der ich so oft mein Gebeth vor den König aller Könige gebracht habe, durch diese vergängliche Ehre erhoben werden? Er ließ sich auf ein Knie nieder und küssete die Hand, welche sein regierender Herr gnädigst nach ihm ausstreckete; und er schien durch seine Blicke, um neuen Segen für einen so gütigen Fürsten zu bitten, welcher es nicht bey der Ehre bewenden ließ, die er ihm bereits erzeiget hatte, sondern ihm auch noch leutseligst dafür dankete, daß er eine Bluhme aufgezogen, die er mit Vergnügen an seinen Hof versetzet sehen könnte, welchem sie eine neue Zierde seyn würde.

Ein jeder schien über dieses Compliment vergnügt zu seyn. Unterdessen aber daß sich der rechtschaffene Mann mit einem Gesichte voller Pflicht und Dankbarkeit wieder zurück begab, war die arme Lady Carolina über diese besondere Achtung in solcher Verwirrung, daß ich ihrentwegen vieles litt. Ich hatte einige Minuten lang mit vieler Aufmerksamkeit einen jungen Cavalier beobachtet, welcher, da Lady Carolina aufgeführet wurde, oft die Farbe änderte, und bald roth, bald weiß wurde. Weil ich mir einbildete, dieß wäre ein plötzlicher Anfall von Liebe, so bedauerte ich ihn wirklich; weil ich

wußte, er müßte vergebens seyn. Da aber meine Beobachtung auf den König gerichtet war, so lange solcher mit dem Herrn Revison redete, und ich darnach wieder nach der Seite des Zimmers sah, wo ich ihn den Augenblick vorher gesehen hatte, siehe, da war der Vogel ausgeflogen; und beym Nachfragen fand ich, daß es der niederträchtige Lord Edgmoor gewesen.

Es ist kein Wunder, daß das Laster beschämt zurück schrumpfet, wenn die Tugend in aller ihrer Herrlichkeit erscheint. Es war ein Glück, daß er vom Lord Ormsby nicht beobachtet wurde; wiewohl, wenn sich solches ereignet hätte, es gewiß eine Unsinnigkeit von ihm gewesen seyn würde, wenn er ein Leben gewaget hätte, welches Lady Carolina so bald glücklich machen soll.

Lady Lucia besteht darauf, ich soll meinen Brief schließen. Was meynet sie damit? Wenn es aufs Klatschen — „aber es wird nichts daraus, mein „Schatz, ungeachtet Sie so gebietherisch sind, so bin „ich doch entschlossen, Sie sollen ihn nicht haben.

Lady Lucia auf des Fräulein Hamiltons Briefe.

Wohl, ich habe ihn ihr doch durchaus mit Gewalt weggenommen, und bin nunmehr in mein Cabinett eingeschlossen, um Ihnen zu melden, so bald ich nur wieder zu Athem kommen kann, welchen ich halb verloren habe, daß Julia, da sie bey Hofe gewesen, das Herz des angenehmen Sir Burton Randolph

dolph gefesselt hat. Kein Wunder; denn ich habe sie in der That niemals so reizend gesehen; recht liebenswürdig sah mein liebes Mägdchen aus. Klopfen Sie, klopfen Sie nur, wie es Ihnen beliebet. Sie werden nicht eingelassen, bis ich Ihren Brief in Sicherheit gebracht. Ich will mein eigenes Siegel darauf drücken und Ihnen auch nicht die Mühe machen, solchen fortzuschicken. Ich schwöre es, sie wird so ungestüm, daß ich zu meiner eigenen Vertheidigung die Thüre aufmachen muß: aber erst muß ich meinen Brief verbergen, nachdem ich Abschied genommen, so wohl für Ihre Julia, als auch

Lucia.

Das Fräulein Hamilton an das Fräulein Wentworth.

Ein kleines Fieber, ein Schnupfen, oder sonst eine dergleichen Unpäßlichkeit hat mich die vergangenen vierzehn Tage her auf eine betrübte Art gemartert, und die ganze Zeit über vom Schreiben abgehalten; wenigstens hat mich Lady Lucia deswegen daran gehindert. Denn in der That ist mir nicht halb so schlimm gewesen, als ihre besorgte Zärtlichkeit sie mich hat halten lassen. Jedoch weil sie so gütig meinen Mangel ersetzet hat, so können Sie eben keine Ursache haben, solches zu bedauern, vornehmlich weil ich nunmehr gar nichts mehr klage und mir so wohl ist, als wenn mir niemals etwas gefehlet hätte. Meine Lebensgeister nehmen, nach Verhältniß meiner Gesundheit, jeden Augenblick

zu, welcher den Morgen heran bringt, der, ich darf es Ihnen wohl nicht abermal sagen, der Tag ist, an dem so viele Herzen sollen glücklich gemacht werden.

Der Lady Lucia Tiefsinnigkeit läßt mich nicht viel von ihr seyn, wiewohl kein Merkmaal davon erscheint, wenn mein Bruder gegenwärtig ist. Ich denke, ich höre sie nach ihrem Putzzimmer gehen. Wenn das ist, so muß ich meine Feder niederlegen.

Nein, es war nur die Frau Johnsonin, und ich nehme sie wieder, um Ihnen zu melden, wie alle Parteyen nach Morgen sollen vertheilet werden. Der Graf will meiner Base die Ehre erweisen und sie nebst meinem Bruder und der Lady Lucia besuchen; und wenn sich solche nun setzen, so soll es bey ihm geschehen. Denn da er die Gesellschaft seines Sohnes verloren hat, so kann er nicht auch die Gesellschaft seiner Tochter verlieren, wie er saget. In der That, dieses Ansinnen scheint allen angenehm zu seyn.

Des Lord Heinrichs und der Frau Worthley Zeit soll unter den Herzog, die Herzoginn und ihre beyden Töchter vertheilet werden. Lady Franciska und Herr Worthley sollen in dem Hause, welches ihnen Lord Heinrich in der Grosvenorstraße gegeben hat, und Lord Ormsby nebst Carolinen in einem von dem Grafen in Sohosquare neuerkauften Hause wohnen. Was den Herrn Revison betrifft, so soll er bey dem letztern beständig zum Besuche seyn, außer dreyen Monaten ungefähr in jedem Sommer, da Lord Heinrich, wie er saget, darauf dringen werde, ihn nebst des Herzoges und des Grafen Familien, so wie sie sich zertheilet haben, als seine Gäste zu Audley Castle zu sehen.

Ich

Ich hoffe, meine theure Base werde um die Zeit Stärke bekommen, daß sie mit von unserer Partey seyn könne; denn ich glaube, es werde keine Entschuldigung von ihr und von ihren Töchtern angenommen werden. Ich habe Lady Franciskken und sie auch für den Herrn Worthley, nebst Lady Carolinen und ihren Gemahl versprechen lassen, uns zu Asbley zu besuchen, ehe Lady Lucia und mein Bruder wieder nach der Stadt kommen. Wir haben auch den Herrn Revison dahin vermocht, daß er sie begleite. Lord Heinrich und die Frau Worthley wollen unter der Zeit mit dem Herzoge und der Herzoginn nach ihrem Sitze in Norfolk gehen.

Auf diese Art ist alles fest gesetzet; und weil wir gesonnen sind, Sie so bald zu sehen, so wird dieß mein letzter Brief seyn. Wie ungeduldig verlanget mich, mich in Dero Armen zu befinden, meine theureste Base! Meine Henriette und Charlotte, alle bewillkommen

Ihre

erfreuete und geneigte
Julia Hamilton.

Lady Lucia Hamilton an die Frau Wentworth.

Erlauben Sie mir, theureste Madame, daß ich die Base meines geliebten Mannes und meiner geliebten Schwester, nunmehr auch, wenn ich sie anrede, meine nennen darf, als wofür ich sie allezeit gehalten habe. Der rechtschaffene Herr Revison hat mich mit diesem Rechte beschenket, welches zu verdienen, mei-

meine äußerste Bemühung seyn soll. Die Hände der Lady Carolina und meines Bruders wurden zu eben der Stunde, in eben der Kirche und mit eben den Absichten einer immerwährenden Glückseligkeit vereiniget.

Mir wird die Feder von demjenigen weggenommen, dessen Wille niemals soll widerstritten werden, ausgenommen, wenn er gar zu gütig gegen seine Lucia seyn will.

(Sir Wilhelm Hamilton schreibt.)

Gehen Sie zurück, theuerste Madame, übersehen Sie wiederum jeden Zug, jedes Wort, welches Ihnen das allervollkommenste Gemälde meiner Glückseligkeit vorstellen kann. O mein theurestes Kind! lehren Sie mich, wie ich solche holdselige, solche zärtliche Verbindlichkeiten verdienen soll. Ich sehe, es gereichet zu meiner Glückseligkeit nicht, daß ich einen Willen behalten sollte. Nein, meine Liebe, von dieser Stunde an gebe ich ihn auf; und meine Gemahlinn, meine Lucia mag so gütig seyn und ihn durch ihren eigenen Willen leiten.

(Lady Lucia schreibt.)

In der That, Sir Wilhelm, ich habe Sie niemals für lohnsüchtig gehalten: aber Sie sind mit meinen Worten davon gelaufen und haben mir nichts, als ein dankbares Herz, gelassen, welches entschlossen ist, Ihnen zu folgen. Sie müssen also, um dessen Vorsatz nicht zu verzögern, nicht allein denjenigen Willen wieder zurück nehmen, womit Sie mich beladen wollen, sondern auch Ihrer Lucia ihren; und wenn ich also erleichtert worden, so werde ich fortwandern, in Hoffnung, daß, wenn ich Sie auch gleich nicht einhole, Sie mich doch nicht gar weit hinter sich lassen werden.

(Das

(Das Fräulein Hamilton schreibt.)

Nun, was giebt es hier? Das allererste Paar, glaube ich, welches sich jemals darum gezanket hat, wer nicht mit dem größten Antheile von Gewalt sollte bekleidet werden; wiewohl sich manche darum gestritten haben, wer ihn haben soll. Kommen Sie, lassen Sie mich die Schiedesrichterinn seyn und für Sie den Ausspruch thun.

(Lady Lucia schreibt.)

Ich unterwerfe mich der Entscheidung meiner Julichen.

(Sir Wilhelm schreibt.

Ich lasse es mir gefallen, meine Schwester.

(Das Fräulein Hamilton schreibt.)

Dieß ist denn also der Fall. Ihr beyden Streitenden solltet nach dem Lande der Glückseligkeit durch das Thal der Zuneigung gehen; und beyde waren auf eine gleiche Art mit ihrem eigenen Willen beladen. Beyde, denke ich, fiengen auch zu gleicher Zeit an, abzugehen. Ja, ja, Lucia; die Maskerade und der höfliche Gärtner, ich erinnere mich deren noch. Auf solche Art, erlauben Sie mir zu sagen, erreicheten Sie denn die Liebesstraße zusammen, und reiseten fort, bis Sie auf einen gebähnten Weg kamen, Ehe genannt, welcher zuweilen die liebenswürdigsten, zu andern Zeiten aber die ekelhaftesten Anblicke zeiget. Es traf sich, daß es eben ein heiterer Morgen voll Sonnenschein war, als Sie solchen betraten; und so gleich sahen Sie in einer kleinen Entfernung Gefälligkeit, die Tochter der Gewogenheit in Begleitung ihrer Mutter. Sie beschleunigten Ihre Schritte, um die lächelnde Königinn zu erreichen. Da Sie aber fanden, daß die obgedachten Willen Ihre Eilfertigkeit hindern

möch-

möchten: so entstund ein Streit, wer die ganze Last tragen sollte; und ein jeder zwang sie des andern Schultern auf.

Nachdem ich also den Fall, nach meinem Charakter, als Oberrichter, fest gesetzet habe, so folget hier meine Entscheidung. Aus großer Achtung für beyde Parteyen erkennen wir, daß diese besageten beyden Willen mit einer seidenen Schnur zärtlicher Liebe zusammen gebunden und also zwischen beyden geführet werde, daß keiner von beyden mehr oder weniger trage, als der andere. Ferner erkennen wir, daß, wenn einer von beyden sich weigern sollte, zur Gefälligkeit eingeführet zu werden, der andere weiter fortgehen und ihn oder sie durch die Stärke des Beyspieles eben dazu gewinnen soll.

(Lady Lucia und Sir Wilhelm schreiben.)

Dieser gerechte Urtheilsspruch wird willig angenommen, und soll mit Freuden vollzogen werden.

(Das Fräulein Hamilton schließt.)

Nachdem ich auf solche Art diese mächtige Sache ausgemacht habe, meine liebe Base, so muß ich Ihnen melden, wir haben zween Tage länger in der Stadt gewartet, als wir uns vorgenommen hatten, damit wir den Herrn Worthley sehen möchten, welcher diesen Morgen früh bey dem Herzoge ankam. Wir werden also Lady Franciska und Lady Carolinen eben so glücklich haben, als Ihre Lucia, Ihren Wilhelm und Ihre

Julia Hamilton.

N. N. (von Lady Lucien geschrieben.)

Sir Burton Randolph will meine Schwester nach Ashley Park begleiten. Leben Sie wohl.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0168
DFG

h mannichmal ein fau-
chte, bin genannt wor-
chrieben: wie werden
selbst wegen dieser Be-
Sie werden überzeuget
licke, die ich nur habe
t habe, Ihre Neugier
e nicht geschehen kön-
f vor meinem Besuche
weggeschickt hätte. Ich
reizende Frauenzimmer
en: aber Sie müssen
de.

e Nacht. Morgen bin
Freundinnen zu Asbley.
Sie in meinen Träumen
hmen Gedanken begiebt

geneigte
Julia Hamilton.

tzung.

ine Gedanken vergange-
gen überein, wovon ich
der geschäfftigen Einbil-
thun machen! Anstatt
die mir so wahrhaftig
o bald meine Augen ge-
die Einbildungskraft zu
mmenkunft und setzete

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1692443720/phys_0169
DFG